Jahrbuch

des

Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahrgang 1919.

XLV.

NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1919.





Niederdeutsches Jahrbuch.

Jahrbuch



des

Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahrgang 1919.

XLV.

NORDEN und LEIPZIG.
Diedr. Soltau's Verlag.
1919.

Inhalt.

G in der Mundart des Dorfes Cattenstedt bei Blankenburg a. Harz.

Von **Ed. Damköhler** in Blankenburg a. H.

A. Anlautendes unverbundenes *g*.

I. Anlautendes unverb. *g* hält sich als *g*

1. vor altem *a*-Laut: *a, ā, au* und *ai* (jedes ndd. und hd. *ei* wird in Cattenstedt *ai* gesprochen). Wenn also vor heutigem *a*-Laut ein *g* gesprochen wird, so darf man daraus folgern, dass derselbe ursprünglich ist. Auch altes *ou, ow,* das heutigem *au* entspricht, wird letzterem hinsichtlich der Aussprache nahe gestanden haben. Vgl. übrigens A, I, 2. *gaffele* Gaffel. *galappel* Gallapfel. *galbarch* Gal- oder Galgenberg bei Blankenburg. *galdern* prügeln. *galjen* Galgen. *galle* Galle. *gallenbitter* gallenbitter. *galóp* Galopp. *gamfen* stehlen. *gān* gehen. *ek gā* ich gehe. *gāch* geh. *gāt* gehet *egān* gegangen. *gans* Gans. *ganter* Gänserich. *ganz* ganz. *gār* gar. *kochgār* sehr erhitzt, echauffiert. *rittergār* halb trocken, nur von Baumzweigen gesagt. *garben* gerben; prügeln (mnd. *gerewen, gerwen;* mhd. *gerwen, garwen;* ahd. *garawen;* alts. *garuwian, gerwean;* ags. *gearwian*). *garde* Garde. *gāre* Garten. *gāre* Gare. *gārn* Garn. *garschte(n)* Gerste (mhd. *gerste;* ahd. *gersta*; mnd. *gerste, garste, gast*; ndl. *gerst, garst;* alts. *gersta*). *garwe* Garbe. *garwe* (Pl.?) Prügel, Schläge. *gast* Gast. *gastrich* garstig (mnd. *gasterich, garstich*). *gat* in der Schelte *kladdergat*. *gatsch* Riss oder Schnitt im Zeug oder Fleisch. *gatschen* einen Riss oder Schnitt in Zeug oder Fleisch machen. *gatter* hohe Einfriedigung von Holz, wie sie die Hofjagdreviere haben. *gattern* tropfen, rinnen, vom Schweiss gesagt. *argattern* erwischen, habhaft werden. *ingattern* eingattern. *gātunge* Gattung, Sorte. *gatze* Gasse. *gatzen* gackern, von Hühnern. *gāwe* Gabe. *gāwel* Gabel. *gaudī* Gaudieb? (ndl. *gauwdief*, nd. *gaudēf* von mnd. *gouwe, gauwe*). *gaul* Gaul (hd.; mnd. *gūl*). *gaumen* Gaumen (hd.). *gaunder* Gauner (hd.). *gaicheln* Pl. Zahnfleisch (ags. *gagul, geagl*; mnd. *gagel*; ostfrs., holl. und in der Grafschaft Mark *gagel;* westf. *gāgel*; nd. *gachel, gaichel, geichel*). *gail* geil, von üppig wachsendem Getreide (ags. *gāl*; got. *gailjan*). *dū gaist* du gehst. *hei gait* er geht.

2. vor *o: golt* Gold. *goldāmer* Goldammer. *goln* golden. *gorjel* Gurgel (mnd. *gorgel-strote*). *gorjeln* gurgeln (mnd. *gorgelen*). *gorras*

und *gorre* starkknochiges, grosses Pferd (mnd. *gorre, gurre* Stute). *gorte* in *būkgorte* Gurt (mnd. *gorde*). *got* Gott.

3. vor *u, ū*: *guln* Gulden. *traugūnder* Dragoner. *āf-gunst* Abgunst. *gunterman* Gundermann. *gursch* heftiger Regenguss. *gursche,* eig. Pl., Schläge. *gurschen* 1. prügeln, 2. heftig regnen. *aúgust* August. *augúst* Monat August. *auguste* Auguste. *gustjen* Dem. von *auguste*. *gustāf* Gustav. *gūt* gut. *gūtjen* Dem. von *gūt*.

Eine Ausnahme macht *jank* Gang und seine Komposita *āf-, tau-, in-, for-, ūtjank, ūtjanges* ausgangs. *jank* wird vermutlich nach Analogie des Prät. *jink* und *junk* gebildet sein. Seinerseits wird *jank* wieder das Ptz. *forjangen,* z. B. *forjangene woche, forjangenes jār* beeinflusst haben, mag dieses nun hd. Entlehnung sein oder nicht, und ferner auch *jingjang* Gingang, *jingjangen* aus Gingang bestehend, obwohl hier auch das anl. *j* mitgewirkt haben könnte, doch kenne ich kein weiteres Beispiel, man sagt im Gegenteil *hei kām ānjegān*.

Anm. Das sonst nicht zu belegende, im Harz nicht seltene Wort *gurschen* vermag Liesenberg, Die Stieger Mundart, S. 117, nicht zu erklären. Wie *pelzen* prügeln von Pelz, mhd. *pellez,* mnd. *peltz* Pelz(rock) abgeleitet ist, und nd. *wammesen* prügeln von Wams, mnd., nnd. *wammes,* so wird *gurschen* prügeln von mhd. *kürsen, kursen;* ahd. *chursinna;* mnd. *korse* Pelzrock herkommen. Anlautendes mhd. und mnd. *k* erscheint in der Mundart öfter als *g,* z. B. *gnarschen* knirschen, mnd. *knir-, kner-, knarsen.* Vgl. die Namen Kürschner und Girschner und unten H.

II. Anl. unverbundenes *g* wird zu *j*

1. vor *e, ē.* *je-* Vorsilbe *ge-*. *jēben* geben. *jējen* gegen. *jējent* Gegend. *jēkel* alter, abgetriebener Gaul; wird zu dem folgenden Worte gehören. *jēkeln* mit einer Tätigkeit nicht fertig werden können und dadurch bei andern Ungeduld und Unzufriedenheit hervorrufen; Schambach *göaekeln*. *jēkelī* = *jēkeln*. *jelp* üppig wachsend, von Früchten; mnd. *gelp* übermütig. *jelster* Ginster. *jelt* Geld. *jendés* aus *jejendes* kontrahiert. *jeng* in *jeng un jäwe* gäng und gäbe. *jengeln* gängeln. *jenger* Gänger. *jense* Gänse. *jēpel* Göpel. *jepsche* der durch Aneinanderlegung beider Hände gebildete Hohlraum; mnd. *gepse*. *jēreke* P. N. Gerecke. *jēren* Pl., Flurname Geren; mnd. *gere* keilförmiges Ackerstück. *jessel* Junges einer Gans. *jest* Hefe; mnd. *gest*. *for-jetten* vergessen. *for-jetlärn* leicht vergessend. *jewwel* Giebel. *jēwel* P. N. Göbel.

2. vor *ei*, wenn dieses nicht got. *ai* entspricht, vgl. oben I, 1. *jeist* Geist; mnd. *geist, gēst;* alts. *geist, gēst, gāst*; ags. und afries. *gāst*; es wird zu got. *usgeisnan* neben *usgaisjan* gestellt. *jeiten* giessen; mnd. *geten;* got. *giutan*; alts. *giotan*.

3. vor *eu*. *jeustern* kochen, in tadelndem Sinne; Schambach *goistern,* mit ich-Laut wie auch in *gaud,* das z. B. in Weende bei Göttingen allein üblich ist; hd. *chut,* wie Wilmanns, Dtsch Gr. I², S. 96 für das Göttingische angibt, zeigt die dort übliche nd. Aussprache des g.

4. vor *ä* (= ä in hd. Bär). *jäl* gelb. *jänen* gähnen. *järe* Gährung. *jären* gähren. *jären* gern. *jätlich* (zu *gätunge*), was schon die richtige Art hat; mnd. *gadelik, gedelik.*

5. vor *a*, wenn dieses aus *e, ä* oder *ö* vor *r* entstanden ist. (*schpēl-*)*jarje* Knabe, der viel spielt; *jarje* wird Georg bedeuten. *jarke* P. N. Garke = Gercke, Gehrke, Gericke. *jarl* Gürtel; mnd. *gordel;* ags. *gyrdel;* engl. *girdle*; Schambach *görl* und *garl*, in Weende bei Göttingen *chörtel* mit ich-Laut. *jarte* Gerte; mnd. *gerde*; ags. *geard, gerd, gird*; got. *jazd. jartnär* Gärtner; mnd. *garde-, gerdenere.* (*lō-*)*jarwer* Lohgerber; mnd. *gerwer.*

Ohne ersichtlichen Grund steht *j* statt *g* in *breddejam* Bräutigam; mnd. *brudegam*; alts. *brūdigumo*; ags. *brydgyma*; meckl. *brüjam*; Schambach *brödegam* und *brögam*, beide mit ich-Laut; Woeste *brüddigam. jaffen* kläffen; Schamb. *gaffen. jejaffe* Gekläff; Schamb. *gegaffe. jifjaffen* kläffen, eig. den Laut *jifjaf* ertönen lassen; Schamb. *gifgaffen. jappen* nach Luft schnappen, mühsam und matt atmen; Dähnert *gappen;* mnd. *jap(p)en*; nach Grimms und Weigands Wb. und Wilmanns Gr. I, 102 md. und nd. Form für oberd. *gappen,* nhd. *gaffen*; ags. *geapan* = *hiare.* Vgl. jedoch unten *kāpsen* unter G. *zijarre* Zigarre.

6. vor *i, ī. jicht* Gicht. *jiffeln* mit den Hinterbeinen ausschlagen, vgl. mhd. *goffe, guffe* Hinterbacke. *jift* Abgabe in der Verbindung *jift un gāben. jiftich* giftig. *jīje* Geige. *jilm* Gestank; mnd. *galm* starker Geruch. *jilmen* Gestank verursachen. *jiln* gelten. *jilte* hölzerne Wasserwanne; mnd. *gelte. jiltich* gültig. *jingjang* Gingang. *jingjangen* aus Gingang. *jinnen* gönnen; mnd. *gunnen. jinstich* günstig. ? *jintunge* Stange am Pflugkarren; vgl. Schamb. *güntje. jip* heftiges Verlangen nach einer gewissen Speise; Danneil *gīper,* Dähnert *jipen, jipern. jipperich* heftig nach etwas verlangend. *jīr* Gier. *jīren* Gier haben, mit Gier essen. *jīrdāl* Forstort Giertal. *jīste* nicht trächtig, unfruchtbar, von Tieren; mnd. *gust. jistern* gestern. *jīte* Güte. *jitter* Gitter. *jīz* Geiz. *jīzich* geizig. ? *jīlejap* Bezeichnung für einen ungewöhnlich langen Mann, = Goliath?

7. vor *ō* in Verbal- und davon abgeleiteten Formen, wenn der Infinitiv ein *j* hat. *jären* gären, Präter. *jōr*, Pl. *jōren*, Ptz. *ejōren. jeiten* giessen, Präter. *jōt, jōtst*, Pl. *jōten*, Ptz. *ejōten.* Dazu *jōte* Gosse.

Besonders zu merken ist *jorch* Georg, dessen *j* sich aus der hd. Silbe Ge- erklärt.

B. Inlautendes unverbundenes g.

I. Inlautendes unverbundenes *g* nach langem Vokale.

1. Inl. unverb. *g* nach langem Vokale fällt aus

a. nach *ā. dā(e)* Tage. *weidā* Wehtage, Schmerzen. *dāstīt* Tageszeit. *drān* tragen: Präs. *ek drā,* Pl *drān,* Imperat. Pl. *drāt,* Ptz. *edrān. drā* f. Trage *drābant* Tragbant, *drāholt* Tragholz, *drākorf* Tragkorb. *frān* fragen: Präs. *ek frā,* Pl. *frān,* Imperat. Pl. *frāt,* Ptz. *efrāt. frā* Frage. *hā* P. N. Hage. *hādōre* f. Hagedorn. *hāne-*

beuke Hagebuche. *hāputje* Hagebutte. *klān* klagen: Präs. *ek klā, klāst, klāt*, Pl. *klān;* Präterit. *ek klāte, dū klātest, hei klā,* Pl. *klāten*; Imperat. *klā*, Pl. *klāt*; Ptz. *eklāt. klā* Klage. *lā* Lage. *lān* lagen. *mā*, besonders in *kupmā* Magen. *māt* Magd. *mādeborch* Magdeburg. *plā* Plage, mhd. *plāge* aus lat. *plāga. plān* plagen: Präs. *ek plā, plāst, plāt,* Pl. *plān*; Präterit *plāte, plātest, plā*, Pl. *plāten*; Imper. *plā*, Pl. *plāt*; Ptz. *eplāt. sā* Säge. *sābok, -mēle, -schpeune* Sägebock, -mühle, -späne. *sān* sägen: Präs. *ek sā, sāst, sāt,* Pl. *sān;* Präterit. *ek sāte, sātest, sā*, Pl. *sāten*; Imper. *sā*, Pl. *sāt*; Ptz. *esāt. ūtsā* Aussage. *ānschrā* Gegenstütze, Strebepfeiler, Schambach *anschrāge,* mnd. *schrage.*

Die Formen *schlān* schlagen, *schlāt* schlaget, *eschlān* geschlagen werden nicht von älterem *slagen* abzuleiten sein, sondern von *slahan,* da die 2. und 3. Pers. Sg. Präs. *schlaist* und *schlait* lauten, altes *agi* aber in der Mundart nicht zu *ai (ei)* wird.

b. nach *au. krau(e)* dem Kruge. *kraubarch* Krugberg. *draun* trugen. *plau(e)* dem Pfluge. *fraun* fragten (frugen!). Auch in *schlaun* schlugen wird ein g ausgefallen sein, darauf deutet ahd. *sluogun*, mhd. *sluogen*, mnd. *slogen,* alts. *slogun,* ags. *slogon.*

c. nach *eu. kreuer* Krüger. *kreuerwīsche* Krügerwiese. Konj. Präter. von *frān: ek freu(e), dū freu(e)st, hei freu(e),* Pl. *freu(e)n. leu(e)* Lüge; Schamb. *lȫge*, mnd. *logene, logge(ne)*, alts. *lugina. pleun* pflügen: Präs. *pleu, pleust, pleut,* Pl. *pleun*; Präter. *pleute* usw. Imper. *pleu, pleut;* Ptz. *epleut.* Im Konj. Präter. von *schlān*: *ek schleu* usw. ist vielleicht Ausfall eines *g* anzunehmen; vgl. b.

d. nach *ō. bedrōn* betrogen (Präter. und Ptz.). *flōn* flogen. *eflōn* geflogen. *lōn* logen. *elōn* gelogen. *sōn* sogen. *esōn* gesogen. *tōn* zogen. *etōn* gezogen. *ūt-lōn* auslaugen. 3. Pers. Sg. Präs. *lōt ūt.* 3. Pers. Sg. Präter. *lō(e) ūt. lō* Lauge, mnd. *loge.* Vielleicht dürfen auch die flektierten Formen von *hōch* hoch: *hō(e), hō(e)r, hōn* hierher gerechnet werden, vgl. mnd. *ho, hōch, hoge*, Komp. *hoger*, Superlativ *hogeste*; Schamb. *hāch, hāg, hōg*, flekt. *hōge*; Woeste *hōge.*

e. nach *ū. sūn* saugen: Präs. *ek sū*; Pl. *sūn.*

f. nach *ei. bedrein* betrügen: Präs. *ek bedrei(e)*, Pl. *bedrein,* Pl. des Imper. *bedreit. flein* fliegen: Präs. *ek flei,* Pl. *flein. lein* lügen: Präs. *ek lei(e)*, Pl. *lein*; Pl. des Imper. *leit. schteier* f., früher *steiger* geschrieben, Bezeichnung eines ansteigenden Weges; ags. *staeger. schteil* steil in dem Forstortsnamen *de schteile lītwāch*; ags. *staegel,* ahd. *steigal.*

g. nach *ē: bēn* biegen: Präs. *bē, bēst, bēt,* Pl. *bēn*; Imper. *bē, bēt*; Ptz. *ebēt.* Neben dem schwachen Präter. kommt auch das starke *bōch, bōchst, bōch* vor. *drē* trocken; mnd. *droge. drēn* trocknen, mnd. *drogen:* Präs. *drē, drēst, drēt,* Pl. *drēn*; Präter. *drēte* usw.; Imper. *drē, drēt*; Ptz. *edrēt. rēn* regen: Präs. *rē, rēst, rēt,* Pl. *rēn*; Präter. *rēte* usw.; Imper. *rē, rēt*; Ptz. *erēt. sē* Sau; mnd. *soge. zēnbāre* Ziegenbärte. *zēnskop*, Flurname Ziegenkopf

h. nach *ā: brām* Bregen; mnd. *bragen, bregen. lā*, Bezeichnung

für gewisse Wiesen; mnd. *lēgede* Niederung. *sek plän* sich pflegen: Präs. *plä, pläst, plät,* Pl. *plän.* Präter. *pläte* usw.; Imper. *plä, plät*; Ptz. *eplät.* Ptz. *elän* gelegen. *ränen* regnen: Präs. *ränt*; Präter. *räne*, Ptz. *eränt.* *rän* Regen. *ränschtein* Regenstein, aus *raginstein,* Nd. Jahrb. 17, 136. *ek sä, dū säst, hei sä,* Pl. *sän* ich sagte usw. *schlä* Schläge, alts. *hōfslaga.* *schlä(e)r* Schläger, mnd. *sleger.* *tränpaul* träger Mensch, zu *trāch* träge. *wä(e)* Pl. Wege, auch Dat. Sg. dem Wege. *wäterän* Wegetritt, polygonum aviculare, mhd. *wegetrete,* mnd. *trede* Tritt. *schtä* Pl. Stege in der Verbindung *wä un schtä.*

i. nach langem und einmal nach kurzem *i: krist.* *brī* Brücke, mnd. *brugge*; Pl. *brīn.* *īle* Blutegel. *krī(e)* dem Kriege. *krīn* kriegen = bekommen: Präs. *ek krī, dū krist*, Pl. *krīn.* *līn* liegen, mnd. *liggen, lichen:* Präs. *ek lī, dū līst, hei līt*, Pl. *līn.* Imper. Pl. *līt.* *rīn* Rücken, mnd. *rugge.* *tarrī* zurück, mnd. *torugge.* *schtī* dem Steige, von *schtīch.* *schtī* n. die Stiege, Sg. und Pl. *schtī* Dorf Stiege im Harz. *schtīn* steigen: Präs. *ek schtī,* Pl. *schtīn.* *schwīn* schweigen: Präs. *ek schwī,* Pl. *schwīn* Imper. Pl. *schwīt.* *schwīr-fāder, -dochter, -sōne, -mutter* Schwiegervater etc. *schtillen schwīns*[1]) stillschweigend. *tī* dem Zeuge, von *tīch.* *dīmeken-sīr* Daumennutscher, eig. -sauger, von *sūn* saugen. — Vielleicht gehört hierher auch *schrīn* schreien: Präs. *schrī, schrīst, schrīt,* Pl. *schrīn*, Ptz. *eschrīt;* Imper. Pl. *schrīt.* vergl. den Imper. *schrīch,* das Präter. *schreich*; mhd. *schrī(g)en,* mnd. *schri(g)en*, and. *skrikon*, anord. *skrikja,* schwed. *skrika*, dän. *skrige.*

In seiner Mnd. Grammatik v. J. 1882, S. 87 sagt Lübben: „Zusammenziehungen wie *līt* = *ligget, gīt* = *givet, sist* = *sittest* kommen so selten vor, dass sie kaum einer Erwähnung wert sind.“ Die 3. Ps. Sg. *lid* = liegt belegt er dreimal: aus der Brschw. Chr. 246, 5., dem Ils. Urkb. 266 und dem Oldenburger Bedeboek im Reim auf *tyd.* A. Lasch, Mnd. Grammatik (1914) § 142: „*ī* < *igi* entstand vor eintritt der zerdehnung zu ausgang der as. Zeit, Gallée § 67. *līt* < *ligit.* *līt* reimt mit *tīt* u. a.“, und § 429, Anm. 4: „*liggen* bildet 3. sg. *līt* < *ligit* (§ 142) und *leget* < *ligit* mit zerdehnung (oder mischung mit leggen), daraus auch *lēt.* Bei früher synkopierung *licht* < *ligit.*“ Lübbens Behauptung ist nicht zutreffend und auch aus Lasch' Gr. gewinnt man nicht den wünschenswerten Aufschluss. In den Urkundenbüchern der Klöster Ilsenburg, Drübeck, Stötterlingenburg und der Städte Halberstadt und Goslar ist die kontrahierte Form für die 3. Ps. Sg. keineswegs selten und sogar häufiger als die nicht kontrahierte. Im 3. Bande des Ukb. der Stadt Goslar habe ich bei allerdings nicht ganz genauer Durchsicht 32 mal die kontrahierte Form *lid, lit, lyt, lyth* und keinmal die Vollform gefunden; *ligget* fand ich 6 mal für die 3. Ps. Pl. Im Ukb. des Klosters Stötterlingenburg fand ich 5 *lid* (rsp. *lit, lyt*); 1 *lighet* und 2 *licht.* Im Drübecker Ukb. 1 *leghet* (Nr. 56); im Ilsenb. Ukb. 3 *lyt* (resp. *liid, lyth*) und 3 *licht.* Wenn

---

[1]) Mnd. *stilleswigendes.* Urkundenbuch des Klosters Ilsenburg. Nr. 616 v. J. 1539. Die Urk. ist etwas md. gefärbt.

mir auch der eine oder andere Fall entgangen sein sollte, so ergibt diese Zusammenstellung doch, dass die kontrahierte Form *lit* für die 3. Ps. Sg. in dem Gebiet von Halberstadt bis Goslar und Stötterlingenburg häufig ist. — In Dat nye schip van Narragonien kommt *lyt* 9mal vor, aber nur im Reime. Die in Prosa geschriebene Historie vom Grafen Alexander von Metz (Nd. Jahrb. 42, 60 ff.) bietet einmal *lid* (S. 67, Z. 11). In der Braunschw. Chronik kommt *lid* viermal vor, ausser 246^{5} noch 146^{6}, 279^{15} und 139 Anm. 8.

k. nach *ẹi*. Dieser Diphthong unterscheidet sich von dem Diphthong *ei*, der mit scharf ausgeprägtem, breitem *a*-Laut gesprochen wird, dadurch, dass er mit *e*-Laut gesprochen wird wie franz. *ei* in Corneille. Er erscheint an Stelle von mnd. *ē* im Singular des Präter. der starken Verba der fünften Ablautsreihe: *rẹif, drẹif, schrẹif, krẹich, schwẹich, schtẹich*. Während aber die übrigen Verben dieser Reihe im Pl. des Präter. und im Ptz. kurzes *e* haben, zeigen diejenigen Verben, deren Stamm auf *g* endet, den Diphthong des Sg., also *ẹi*, auch im Pl. des Präter. und im Ptz. mit Schwund des *g*: *krẹin, ekrẹin* von *krīn; schtẹin, eschtẹin* von *schtīn; schwẹin, eschwẹin* von *schwīn*. Der Diphthong *ẹi* erscheint ferner noch in *mẹin* (= Inf. und Pl. des Präs.) mögen; *sẹin* (= Inf. und Pl. des Präs.) sagen, und *ek sẹi* ich sage, *sẹi(e)t* saget; *lẹin* (= Inf. und Pl. des Präs.) legen, *ek lẹi* ich lege, *lẹi(e)t* leget, *lẹi-haun* Legehuhn, Huhn, das viel Eier legt; *dẹin* (= Inf. und Pl. des Präs.) taugen, *ek dẹi* ich tauge; *nẹine* neun, got. *niun*, aber schon alts. *nigun*, mnd. *negen*; *nẹinte* neunte, alts. *nigunda,* mnd. *negende*.

l. *eisen* Angst, Furcht erregen; *eisich* Angst, Furcht erregend. Got. *agis*; ags. *ege* (*ēge?*),[1] *egesa, egesig (eisig), egeslīc, egesjan;* alts. *egislic* (im Heliand), *eislic* (Strassb. Gl.); ahd. *egison, akī, ekī, egī, aigī*. Nach Gallée, Alts. Gr.[2] § 42 „ist hier *ai* aus *agi*, *egi* zu *ei* geworden“. Da aber in der Cattenstedter Mundart der Übergang von *agi, egi* in *ei* sich sonst nicht nachweisen lässt, so bleibt nur, wie ich schon im Nd. Jahrb. 17, 143 ff. vermutet habe, die Annahme übrig, dass der Diphthong *ei* in *eisich* auf altes *ai*, resp. *ē* zurückgeht, worauf ahd. *aigī* deutet.

eidexe. Ahd. *egidehsa*; mhd. *egedehse*; ags. *ādexe*; engl. *ask*; mnd. *egedisse, eigdisse*; nnld. *haagdis*. Ags. *ā* entspricht *ei* in der C. Mundart; mnd. *eig-* kann nicht aus *ege-* entstanden sein, somit setzt der Diphthong *ei-* auch in diesem Worte einen langen Vokal voraus. „Der erste Teil *ei-* gehört kaum zu mhd. *ege,* ahd. *egī,* got. *agis,* sondern eher zu griech. ὄφις, skr. *ahis* = Schlange.“[3])

seisse Sense. Ahd. *segansa, seginsa, segesna;* mhd. *segense, sense, seinse*; mnd. *segesna, sesse, seis(en)e*. „Genau entspricht lat. *sacēna*.“[4]) *g* wird vermutlich erst nach Bildung des Diphthongs *ei* geschwunden sein. *teile* Ziegel, *teilhitte, teilhof* Ziegelhütte, Ziegelhof, aus lat.

---

[1]) Ettmüller p. 3. [2]) Erste Auflage. [3]) Weigand, Dtsch. Wb. 411. [4]) Weigand, Dtsch. Wb. 851.

tĕgula. Auch hier ist *ei* nicht aus *egu, ege* entstanden, sondern wie in *breif* aus lat. *breve*; es entspricht alts. *io,* Wilmanns, Gr. I, 246, 3. Mnd. *tegel* und später meist *teigel* beweist, dass *g* erst nach Bildung des Diphthongs geschwunden ist.

hei n., Hei,[1]) kleinere oder grössere Fläche im Walde, die völlig oder fast ganz abgetrieben ist und wo der Verjüngungsprozess schon begonnen hat oder beginnen soll. Auch dieses im Harze nicht seltene, amtlich Hai geschriebene Wort, das merkwürdigerweise in Dudens Rechtschreibung d. dt. Spr. fehlt, ist nicht aus einer Form mit g: ahd. *hag,* anord. *hagi,* ags. *haga*, mnd. *hage, hege, hech* entstanden, sondern geht auf altes *haia*[2]) zurück. Die nd. Form *heye* findet sich schon ums Jahr 1320 im Gosl. Urkb. III, S. 371 und 372.

2. Inl. unverb. *g* nach langem Vokale hält sich als *g*

a. nach *ā: dāgelēnder* Tagelöhner. *en dāger drei, feire* usw. etwa drei, vier Tage. *dāgereise* Tagereise. *dāgeslicht* Tageslicht. *dāgestīt* neben *dāstīt* Tageszeit. *fāgebunte* Vagabund. *frāge* (hd.?) neben *frā* Frage. *hāgel* Hagel. *hāgeln* hageln. *hāgelfīr, -wäder, -schāden* Hagelfeier, -wetter, -schaden. *hāger* hager. *krāge* Kragen. *lāge* neben *lā(e)* Lage. *lāger* Lager. *kaulāger* Kuhlager (Forstortsname). *lāgern* lagern. *māge* neben *mā* Magen. *māger* mager. *āfmāgern* abmagern. *nāgel* Nagel. *nāgeln* nageln. *plāge* neben *plā* Plage. *plāgen* neben *plān* plagen, doch seltener, hd.? *schwāger* Schwager. *wāge* f. Wage. *wāge(n)* m. Wagen. Ebenso *wāgenkedde, -rāt, -schpōr* usw. Wagenkette, -rad, -spur usw. *wāgen* wagen: Präs. *wāge wāgest, wāget*, Pl. *wāgen*; Prät. *wāgete* usw. Imperativ *wāge, wāget,* Ptz. *ewāget. wāgehals* Wagehals. *wāgehalsich* wagehalsig. — *g* nach langem Vokale hält sich als *g* also stets, wenn die folgende Silbe ein l oder r enthält.

b. nach *ō: ōge* Auge. *ōgenblik* Augenblick. *ōgenwāter* Augenwater. *ōgenbrā* Augenbraue. *bōge* Bogen. *elbōge(n)* Ellenbogen. *wōgen* wogen, Prät. Pl. von *wājen. ewōgen* gewogen, Ptz. v. *wājen. forwōgen* verwogen, hd.? *forlōgen* verlogen, hd.?

c. nach *ū* in den wohl hd. Entlehnungen: *fūge* Fuge; mnd. *voge. jūgent* Jugend, auch junger Wald; mnd. *joget. kūgel* Kugel; mnd. *kogel. kūgeln* kugeln. *tūgent* Tugend, kommt nur vor in der Verb. *jūgent het keine tūgent;* mnd. *doge(n)t.*

3. Inl. unverb. *g* nach langem Vokale wird zu *j*.

a. nach *ē*: *bēje* Biegung. *dējenich* Taugenichts. *dejenisch* nichts taugend. *ējelken* Äuglein. *jējen* gegen. *jējent* Gegend. *krējel* munter. *lēch* mager, flekt. *lēje*, Kompar. *lējer*, Superl. *lējeste. formējen* Vermögen. *sējer* Säuger; saugendes Füllen. *sējeln* segeln. *wēje* Wiege. *wējen* wiegen, in der Wiege schaukeln: Präs. *wēje, wējest, wējet,* Pl. *wējen*; Prät. *wējete*; Imper. *wēje, wējet*; Ptz. *ewējet.*

b. nach *ä*: *däje(n)* Degen (hd.?), mnd. *dagge. dräjer* Träger.

---

[1]) Ed. Damköhler, Hei. Braunsch. Magazin 1907, S. 82—84. [2]) Grimm, D. W. IV, 2, 794.

fäjen fegen: Präs. *fäje, fäjest, fäjet,* Pl. *fäjen*; Prät. *fäjete*; Imper. *fäje, fäjet*; Ptz. *efäjet. fäjer* Feger. *häjen* hegen (geht genau wie *fäjen*). *jehäje* Gehege. *häjert* Häher, mnd. *heger, heiger*; ags. *higera, higora. jäjer* Jäger. *käjel* Kegel. *käjeln* kegeln. *kläjer* Kläger. *jeläjen* gelegen: *dā is mek nischt āne jeläjen. näjelke* Nelke. *näjelken* n. kleiner Nagel. *näjeln* prügeln. *inpräjen* einprägen. *säjen* Segen. *säjenen* segnen. *forläjen sīn* verlegen sein. *wäjelken* kleiner Wagen. *wäjen* wägen. *bewäjen* bewegen (wie *fäjen*).

c. nach *ei*: *deije* dem Teige. *eijen* eigen. *eijentūm* Eigentum. *feije* flekt. Form von *feich* feig, Komp. *feijer,* Superl. *feijeste. fleije* Fliege. *neije* Neige, mnd. *nēge. schpeijel* Spiegel. *sek schpeijeln* sich spiegeln. *weijern* weigern (in allen Formen).

d. nach *ī*: *bījel* Bügel. *bījeln* bügeln. *ījel* Blutegel. *jīje* Geige. *jījen* geigen. *krījer* Krieger. *mīje* Pisse. *mījen* pissen. *mījänte* kleine Ameise. *sījel* Siegel. *sījeln* siegeln. *opwījeln* aufwiegeln, mnd. *wiggelen* schwanken. *schtrījele* Striegel. *schtrījeln* striegeln, hd.?

e. nach *ō*: *schrōch* (mit ich-Laut) schräg, flekt. *schrōje.* Anm. In *knōjen* scheint *j* an Stelle von *d* zu stehn wie auch in *weijen* = mnd. *weiden* gäten. Das Wort ist im Mnd. nicht belegt und fehlt in den meisten Idiotiken. Br. Wb. *knojen* grobe Arbeit eifrig verrichten; Westf. Wb. *knoen* kneten, in eine weiche Masse treten, „*knoen* = *knodōn* wie *roen* = *rodōn*“ (Woeste); Ostfr. Wb. *knōjen, knōien* mühsam, hart anstrengend arbeiten; auch drücken, kneten, „vergleicht man *schrōjen* aus *schroden,* so muss *knōjen* unmittelbar mit unserem *knūdjen, gnūdjen* und *knūdeln* etc. verwandt sein.“ Dasselbe Wort wird preuss. *knuien* sein, das „mit stumpfem Schneidewerkzeug schneiden, langsam und mit Unlust arbeiten“ bedeutet (Frischbier). In Cattenstedt bedeutet *knōjen* „sehr schmutzige Wäsche waschen, indem man sie viel reibt, drückt und wringt, wobei die Fingerknöchel ziemlich herhalten müssen.“ Nun gibt es ein schwed. *knoge* Knöchel und *knoga* arbeiten, ochsen; ein dän. *knuge* drücken; ein norw. *gnugga* drücken und *knua* mit den Fingerknöcheln drücken. Es fragt sich, ob dies *g* in den nordischen Dialekten ursprünglich ist und ob unser *knōjen* nicht doch aus *knōgen* entstanden ist. Für die Richtigkeit dieser Vermutung spricht die Form *knōgen,* die, wie ich von Herrn Oberlehrer Dietrich Schlüter höre, in dessen Heimatorte Quakenbrück bei Osnabrück üblich ist. Der *g*-Laut ist rein und ohne jede Neigung nach *j* oder *ch.*

II. Inl. unverbundenes *g* nach kurzem Vokale.

1. Inl. unverb. *g* nach kurzem Vokale erscheint als *g* nur nach *o* und einmal nach *e* und wird m. E. nach betontem Vokale als Doppelkonsonant gesprochen: *trogge* dem Troge. *foggel* Vogel. *roggen* Roggen. *roggenschtein* Rogenstein. *reggelīren* regulieren. In diesem Worte erklärt sich das *g* aus dem ursprünglich folgenden *u.*

2. Inl unverb. *g* nach kurzem Vokale wird zu *j*, und zwar in betonter Silbe zu doppeltem, in unbetonter zu einfachem *j.*

a. nach *e.* Substantiva: *bejjel* Bügel. *ejje* Egge. *ejjen* eggen.

ejjel Egel. *schwīneejjel* Schweinigel. *tūnejjel* Zaunigel. *rejjel* Riegel. *rejjeln* riegeln. *rejjenär* Rogner, im 16. Jahrh. Rhögenêr. *tejjel* Zügel. *trejje* Tröge. — *dinneje* Schläfe, ahd. *dunwanga*, mnd. *dunni(n)ge*, schwed. *tinning*. *inwennejen* Pl. Einwendungen. *taubreddeje* Zubrot; Schambach *taubrōige*, in Weende bei Göttingen *taubrōje* mit j!! — *rejīren* regieren. Ausfall des g nach kurzem e zeigt nur *jendés* = bis dahin. Engl. *again*; angs. *ongegn, ongean*.

Verba: *bennejen* bändigen. *beschullejen* beschuldigen. *hullejen* huldigen. *inhennejen* einhändigen. *inwillejen* einwilligen. *arkunnejen* erkundigen. *sek forschtennejen* sich verständigen. *sek forsinnejen* sich versündigen. *kinnejen* kündigen. — In der hd. Entlehnung *berūjen* erklärt sich das j nach langem u aus der Vollform „beruhigen“.

Adjektiva. Die Endung *ich* (hd. ig), wenn sie flektiert wird, zeigt in einigen Worten ein *e*, in den meisten ein *i*, bisweilen ist weder ein deutliches *e* noch deutliches *i* zu hören: *billeje* von *billich* billig. *hilleje* von *hillich* heilig. *willeje* von *willich* willig. *drolleje* von *drollich* drollig. *wenneje* von *wennich* wenig. *unbenneje* von *unbennich* unbändig.

b. nach *i*.

Substantiva: *āsije* Menge. *jārije* von *jārich* einjähriges Schaf. *opdauije* Tauwetter. *rūsije-mūsije* Wirrwarr. Das s wird in beiden Worten wie franz. j vor i gesprochen; Schambach *rūsebūsige, rabūsige*. *schwäwije* Schwebe *senkije* Dativ von *senkich* Senkung.

Flektierte Adjektiva auf *-ich: duslije* von *duselich* schwindlich, besinnungslos. *flītije* von *flītich* fleissig. *järije* von *järich* jährig in Zusammensetzungen. *glāsije* von *glāsich* wässerig. *kīmije* von *kīmich* Keime bildend oder habend. *holprije* von *holprich* holprig. *kos-schpīlije* von *kos-schpīlich* kostspielig. *wälije* von *wälich* ausgelassen heiter. *mälije* von *mälich* mehlig. *mōlije* von *mōlich* weich infolge von Überreife. *sōltrije* von *sōltrich* salzig u. a. m.

Verba: *āffartijen* abfertigen. *nēdijen* nötigen. *sädijen* sättigen. *fijjelīren* vigilieren.

C. Auslautendes unverbundenes g.

Ausl. unverb. g wird zu ch (mit ach-Laut nach a, ā, au, o, ō, u, ū).

1. nach *a*, *ā: ek mach* ich mag. *dach* Tag. *ek lāch* ich lag. *klāch* klage usw.

2. nach *au*: *nauch* genug. *krauch* Krug. *plauch* Pflug. *ek frauch* ich fragte (daher hd. frug).

3. nach *ä: wäch* Weg. *schtäch* Steg. *schräch* schräg.

4. nach *e*, *ē: wech* weg. *lech* lege. *sech* sage. *lēch* mager. *schtrēch* Schritt.

5. nach *ei, ẹi: deich* Teig. *schtẹich* stieg. *krẹich* von *krīn* erhielt. *schrẹich* schrie.

6. nach *i*, *ī*: *krīch* 1. Krieg, 2. Imper. von *krīn*. *līch* liege. *bedrīch* betrüge. *schrīch* schrei; mnd. *schrigen* und *schrien,* schwed.

skrika.[1]) Ferner in der Endung *-ich* = hd. -ig, -ung: *fīrich* feurig. *senkich* Senkung.

7. nach *o, ō: troch* Trog. *flōch* flog. *tōch* zog. *lōch* log. *sōch* sog.

8. nach *u, ū: druch* Trug. *luch* Lug (beides hd. Entlehnung). *sūch* saug.

D. Anlautendes verbundenes g.

In den anl. Verbindungen *gl, gn, gr* wird *g* wie *g* gesprochen. Einige Beispiele genügen 1. *glat* glatt. *glās* Glas. *glaut* Glut. *gläsern* gläsern. *glette* Glätte. *glēben* glauben. *gleu'n* glühen. *glikke* Glück. *glīks* gleich. *glōwe* Glaube. *glū* glühend. — 2. *gnatz* Gnatze. *gnāde* Gnade. *gnaulen* murren. *gneiren* um Speise bitten, betteln. *gnīst* Schmutz. *gnutteln* leise seine Unzufriedenheit äussern. — 3. *grant* Grand. *grāde* gerade. *grause* Gruse. *gräte* Gräte. *gretter* grösser. *grēte* Grösse. *greitjen* Gretchen. *greun* grün. *grint* Grind. *grīl* Greuel. *grof* grob. *grōt* gross. *grunt* Grund. *sek grūlen* sich fürchten.

E. Inlautendes verbundenes g.

I. In der inl. intervokalischen Verbindung *ng* wird *g* wie *g* in dem hd. Worte Mangel gesprochen: *lange. lenger. bengel. singen. fongen. sungen.*

II. In der inl. intervokalischen Verbindung *rg* wird *g* zu *j*: *arjer* Ärger, ärger. *barje* Berge. *barjer* Bürger. *borjemester* Bürgermeister. *borjen* borgen. *morjen* Morgen, morgen. *sorje* Sorge. *karje* von *karch* karg. *karjen* kargen. *narjens* nirgend. *warjen* würgen. *orjel* Orgel. *gorjel* Gurgel. *schparjel* Spargel. *kwarje* Zwerge. *warjangel* Mensch oder Tier, das die Nahrung verschlingt, würgend nimmt.

III. In der inl. intervokalischen Verbindung *lg* wird *g* zu *j*. Oft wird zwischen *l* und *j* ein tonloses *e* eingeschoben: *baljen* (*ballejen*) balgen. *belje* (*belleje*) Bälge. *schweljen* (*schwellejen*) schwellen. *sek deljen* (*dellejen*) sich abmühen, umhertollen.

IV. Inl. *ng* vor *st* und *t.*

Vor *st* und *t* wird *ng* zu *k*, also in der 2. und 3. Ps. Sg. des Präsens, in der 2. Sg. des starken Präteritums, im ganzen schwachen Präter. mit Ausnahme der 3. Sg., in der 2. Pl. des Imperativs und im schwachen Ptz., z. B. *sengen:* Präs. *senkst, senkt*; Präter. *senkte*; Imper. *senkt* und *senget*; Ptz. *esenkt* und *esenget. singen*: Präs. *sinkst, sinkt*; Präter. *sunkst*; Imper. *sinkt* und *singet.* Ebenso gehn *drengen, klingen, schlingen, bringen, fringen.*

V. Unverbundenes *g* vor *st* und *t* wird, wo es nicht ausfällt, zu *ch*, z. B. *drān* tragen; Präs. *drechst, drecht*; Prät. *drauchst. bedrein* betrügen: Präs. *bedrichst, bedricht*; Prät. *bedrōchst. frān* fragen: Präs.

---

[1]) Kürzung von *schrīje* kann *schrich* nicht sein wie mnd. *brīg* aus *brīge* Brei. Mnd. Gr. S. 56.

frechst, frecht; Prät. *frauchst. lein* lügen: Präs. *lichst, licht*; Prät. *lōchst. lẹin* legen: Präs. *lechst, lecht*; Prät. *lachte*; Ptz. *elecht. līn* liegen: Prät. *dū lāchst. krīn* kriegen: Präs. *hei kricht. mẹin* mögen: *dū machst*; Prät. mochte; Ptz. emocht. *schtīn* steigen: Präs. *schtichst, schticht*; Prät. *schtẹichst. sẹin* sagen: Präs. *sechst, secht*; Ptz. *esecht. sūn* saugen: Präs. *sichst, sicht*; Prät. *sōchst. dẹin* taugen: Präs. *dechst, decht*; Prät. *dochte*; Ptz. *edocht. flein* fliegen: Präs. *flichst, flicht*; Prät. *flōchst. wäjen* wiegen: Präs. *wichst, wicht*; Prät. *wōchst. schrīn* schreien: Prät. *dū schrẹichst. schwīn* schweigen: Präs. *schwichst, schwicht*; Prät. *schwẹichst. bringen* bringen: Prät. *brochte*; Ptz. *ebrocht.*

F. Auslautendes verbundenes g.

I. Ausl. *lg* wird zu *lch* mit ich-Laut. Oft ist zwischen l und ch ein schwaches i hörbar. *balch* Balg. *talch* Talg. *tulch* dicker, aber weicher Nasenschleim.

II. Ausl. *ng* wird zu *nk. ānfank* Anfang. *fenk ān* fang an. *jank* Gang. *jink* (*junk*) ging. *henk* hänge. *honk* hing. *klank* Klang. *klunk* klang. *sank* Gesang. *sunk* sang. *jelunk* gelang. *drunk* drang. *schlunk* schlang. *frunk* rang. *krink, rink* Ring. *schlink* Brunneneinfassung.

III. Ausl *rg* wird zu *rch. barch* Berg. *arch* arg. *borch* Burg und borge (Imper.). *karch* karg. *kwarch* Zwerg. *sorch* sorge (Imper.).

G. *k* an Stelle von *g* im Hochdeutschen.

junk jung, flekt. *junke*, aber Komp. und Superl. lauten *jinger, jingeste.* — *kākeln,* vom Laut der Hühner, wenn sie, besonders im Frühjahr, einen roten Kamm bekommen und bald anfangen zu legen; entspricht hd. gackeln. Wenn ein Huhn ein Ei gelegt hat und das Nest verlässt, dann *gatzt* es. Mit Umlaut erscheint das Wort in *ānkäkeln* jemand hart oder unfreundlich anlassen, und in *nākäkeln* jemandes Sprache nachäffen. — *kākern,* hd. gackern, bezeichnet das Geschrei der Gans, die daher auch *kāker, kākerhals* genannt wird. — *kallóschen* Pl., Galoschen, d. h. zu weite Schuhe, Socken, Pantoffeln. — *kammáschen*, Gamasche. — *kāpsen, ānkāpsen,* gaffen, angaffen. Scheint ein anderes Wort als *jappen* zu sein. — *kīks un kāks* in der Wendung *fon kīks un kāks nischt wetten* von nichts etwas wissen. Hd. weder Gicks noch Gacks wissen (Wieland); älter: weder gykes noch gagkes. — *klauk,* klug, flekt. *klauke*, Kompa. *kleuker,* Sup. *kleukste.* Dazu *ūtkleuken*, ausklügeln. Auch mnd. *klōk* zeigt flekt. stets ein k. — *klokke,* Glocke; mnd. *klocke,* aus mlat. cloc(c)a. — *klukke, klukken,* Glucke, glucken. — *knikfank*, *knikfenger,* Genickfang, Nickfänger. — *krempel,* geringwertige Sachen. Mhd. *grempeln, grempen, grempe, gremp*; älter nhd. *grempel.* — *krätschen*, grätschen. — *kukken,* gucken. Mnd. *kucken* ist vielleicht aus *kuckedues* zu folgern. Nd. Jahrb. 39, 124. — *kurke,* Gurke. Tschech. *okurka,* laus.-wend. *korka.* — *sark*, Sarg. Flekt. *sarke,* ebenso im Mnd. — *lank,* lang. Flekt. *lanke,* Komp. *lenker,* Sup. *lenkste*, vgl. *junk* und *klauk*. Dagegen *lange* bewahrt

sein g: Komp. *lenger,* Sup. *lengesten.* — *mank manke,* zwischen, unter; darunter. Mnd. *mank*, *manke(n)t*, *mangen*; engl. *among*; alts. *an gimang.*

H. *g* an Stelle von *k* im Hochdeutschen.

gnabben, hd. knaben = nagen, Gr. Wb. V, 1323. *gnabben* bedeutet beissen und wird besonders von Pferden und Schafen gebraucht, die auf eine juckende Stelle in der Haut beissen, um das juckende Gefühl zu beseitigen. *āfgnabben* = abbeissen, besonders von Ziegen, Schafen und Pferden gesagt. Eine Weiterbildung davon ist *gnawweln* und *gnawwern*, hd. knabbern, knappern. *gnawweln* wird von Hunden und Menschen gebraucht, besonders wenn sie die letzten Fleischreste von einem Knochen nagen; *gnawwern* wird von Mäusen gebraucht. — *gnarpen*, hd. knarpen, knarpeln, knarbeln, Gr. Wb. V, 1352. Es bedeutet 1. mit den Zähnen knirschen, 2. knirschend nagen an harten Gegenständen oder sie zerbeissen. Dazu der Spitzname *gnarpe.* — *gnarren*, hd. knarren, knärren, knerren, Gr. Wb. V, 1353—55. Vom Weinen kleiner, schwächlicher, sich nicht wohl fühlender Kinder gesagt. Dazu das Adj. *gnarrich.* — *gnarschen*, hd. knirschen. — *gnattern*, hd. knattern, Gr. Wb. V, 1361, mürrisch, unzufrieden, weinerlich sein, von schwächlichen, kränklichen, sich nicht wohl fühlenden Kindern. Dazu das Adj. *gnatterich.* — *gnuf, gnuffen,* Knuff, knuffen. — *gnurpel,* Knorpel. — *gnurren,* knurren. — *gnutteln, gnuttern,* mürrisch brummen, brummend, unverständlich schelten. Hd. knottern. Gr. Wb. V, 1512. — *gurschen*, s. oben A, I, 3, Anm.

I. Französische Worte auf -age.

In aus dem Französischen entlehnten Worten auf -age wird diese Endung wie im Franz. ausgesprochen: *blamage*, *korrage*, *plantage.* Ebenso in deutschen Worten mit dieser Endung: *futterage* Futter, *klēdage* Kleidung, *pakkage* Pack, Gesindel.

K. Vorsilbe ge

Die Vorsilbe ge-, gesprochen *je-*, ist im Mittelniederdeutschen häufiger als im Neuniederdeutschen und in den nnd. Mundarten keineswegs gleichmässig auftretend. In der Cattenstedter Mundart sind manche Worte mit *je-* hd. Entlehnungen, bei andern lässt sich hd. Einfluss vermuten, die meisten sind sicher nd. Der Rückgang der *ge*-Bildungen im Nnd. im Vergleich mit dem Mnd. beruht zum Teil auf Schwund einer nicht unbeträchtlichen Anzahl mnd. Wörter; anderseits darf gefragt werden, ob nicht viele mnd. *ge-* auf hd. Einfluss beruhen. Mir wenigstens ist es sehr wahrscheinlich.

Die Vorsilbe *je-* findet sich vor Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Verben und dem Partizip des Präteritums. Besonders hervorgehoben sei, dass durch Vorsetzung von *je-* fast jeder Infinitiv unter Abfall des Endungs-n substantiviert werden kann, z. B. *jeblarre* Geplärr, *jebrumme*, *jeklappe*, *jepoltere* Gepolter, *jekrīsche.* Diese Bildungen drücken meist Unwillen über die durch das betr. Wort be-

zeichnete Tätigkeit aus und haben oft ein dem entsprechendes Adjektiv bei sich: *sein ōles jeklappērtje, dit ōle (fēle) jelōpe.* In der folgenden Aufzählung der *je*-Bildungen sind diese substantivierten Infinitive unberücksichtigt geblieben.

I. Substantiva. *jebarje. jebeinz* (mnd. *gebēnte). jebī* (mnd. *gebuwe). (ān)jebinde. jebint. jebīr* hd.? mnd. *gebor. jebis* hd. *jebleute. jebrēse* Abgebröckeltes. *jebrūk; jebrūch* hd., *jebūrt* (mnd. *gebort, geburt,* alts. *giburd). jedanke* neben *danke. jedarmze* (mnd. *gedermete). jedīrze* Getier, fehlt im Mnd. *jedult. jefalle. jefār. jefelle* hd.? *jefenknis* (mnd. *gevenknisse). jefeul. jefolje* Leichengefolge, hd.? Mnd. *gevolch* Folge. *jeharne. jeheimnis* hd.? fehlt im Mnd. *jehēr. jekrēse. jelás* hd. *jeläjenheit. jelenke. jelenter,* hd.? Mhd. *gelanter, gelenter;* fehlt im Mnd. *jelichter,* hd.? Fehlt im Mnd. *jemechte. jemeine* Gemeinde, aber *meine* Gemeindewaldung. *jemēkse* eingeschrumpfte oder nicht zur vollen Entwicklung gelangte, darum winzige Früchte. *jemenge. jemeute. jemīte,* hd.? Mnd. *gemote. jenikke. hūs-jerāt. jeräde* Gerät, nur in Zusammensetzungen. *jerätschaft. jerichte. jerippe. jeriste. jeruch* hd., vergl. *jebrūch. jesank* neben *sank. jescharre. jeschichte. jeschmak* neben *schmak. jeschmeis* hd. *jeschpenst. jeschpet. jeschpräch* hd., vgl. *schprache. jeschrichte. jeschtalt. jeschtank* neben *schtank. jeschtein. jeschtelle* neben *wāter-schtel. jeschtēwer. jeschwīr. jesässe* hd.: *dä rok het kein gesässe,* der Rock sitzt nicht. *jeselle. jesichte* neben *sichtjen. jesuntheit. jewalt. jewarmze. jewārsām. jewarze. in-jeweide* hd.? Mnd. *ingewāt, -want, -wende. jewelk(e). jewelwe* (mnd. *gewelft). jewēr* hd., mnd. *gewere* f. *jewī. jewichte. jewin. jewinst. jewisheit, hd. jewissen* hd. *jewitter* hd. Fehlt im Mnd. *jewōnheit.*

II. Adjektiva und Adverbia. *jedillich. jefärlich. jefellich. unjehalten,* hd. *jeheim. jehērich. jelassen,* hd. *jeläjen. un-jeläjen. jeläjentlich. jelenkich. jelinne* neben *linne. jemechlich* (Mnd. *gemaklik). jemein. jemeinichlich. jemeinsām. jemītlich,* hd.? *jenauchsām; jenuchsām,* hd. *jerāde. jeraum,* hd. *jerecht. jerīben,* hd. *jeringe* neben *ringe. jerūich,* hd. *jeschikt,* hd.? Mnd *geschicket. jeschprächsch,* hd. *jesunt. jetrī* getreu (Mnd. *getruwe). jetrōst. jewaltich. jewār. jewartich. jewēnlich,* hd.? Mnd. *gewontlik. jewis,* hd.? *jewissenhaft,* hd.? (Mnd. *gewisse). jewitterich, jewitterhaft,* hd.? *jewōnt* (Mnd. *gewone).*

III. Verba. *sek jebāren. jedenken. sek jedillijen. sek jeduln. jefaln. sek jehēren* sich schicken. *jehorchen,* hd., dafür nd. *hēren. jelōben,* hd.?, daneben *lōben. jeneiten. jerīn* reuen. *sek jetrēsten. sek jetrūn* neben *sek trūn. sek jewänen* sich gewöhnen. *jewären lāten. jewinnen. jewittern* hd.?

IV. Partizipia.

Die Partizipia des Präteritums werden gebildet teils mit dem Präfix *je-*, teils mit dem Präfix *e-*, teils ohne Präfix.

A. Präfixlose Ptz. werden gebildet

1. von den mit den Vorsilben be-, er-, ver-, ge-, ent-, zer- zusammengesetzten Verben.

2. von den Verben, deren Ton nicht auf der ersten Silbe ruht: *galáscht, klabástert, karwátscht, karjö'lt, krakē'lt, ragö'lt, rabástert, ramént, marácht, scharwénzelt.*

Anm. Neben *marácht* und *galáscht* findet sich gleich häufig *emáracht* und *egálascht.*

Werden diese Verba mit einer Präposition zusammengesetzt, so bleiben die Ptz. ohne Präfix und der Ton ruht auf der Präposition: *āfklabastert. dorchrament. āfrabastert. ānkuranzt. ānkarjeiert. ūtglasūrt. dorchkarwatscht. ānkrakēlt. dorchragōlt. āfmaracht. dorchgalascht.* Ebenso in Zusammensetzungen mit hen-, kort-, dōt-, z. B. *hénmaracht, kórtrament, dōtmaracht.*

3. von den Verben auf *-īren.*

4. von den zusammengesetzten Verben, deren Ton auf dem Verb ruht: *dorchwossen, dorchnest* (von *nesse* Nässe, hd.), *ewerbōn, -dīrt, -drān, -drebn, -dewwelt, -faln, -gān, -jēben, -hālt, -īlt, -lāt* (von *lān* laden), *-lecht, -lōpen, -mant, -nommen, -schlān, -sein, -hast.* — *hindergān, -drebn.* — *underblebn, -hēlt, -lāten, -lōpen, -secht, -socht, -schtān, -weult.* — *misrān, mistrūt, mislungen, misglikt.*

Tritt der Ton auf die Präposition, so erhält das Ptz. die Vorsilbe *e-*: *éwerelecht, éweregān, únderelōpen, úndereblebn, hinderegān,* z. B. *hei is er hinderegān. hei het et undereschtelt.* — Auch *ewerāneschtrenkt.*

5. Ein präfixloses Ptz. ist auch *hūsbakken* von dem noch im Mnd. starken Verb *bakken*, das jedoch heute in der Cattenstedter Mundart nur schwach gebraucht wird. Dieses Ptz. kommt nur in der Verbindung *hūsbakken brōt* vor. Ebenso wird *silfmāken* ein altes Ptz. sein. Es erscheint nur in den Wendungen *silfmāken tīch, silfmāken lennewant, dat is silfmāken, dat sint silfmākene.* Zwar ist das Verb machen im Nnd., Mnd., Alts. und im Hd. schwach, aber im Ags. steht neben schwachem *macjan* ein starkes *macan* in der Bedeutung *crescere, iungere*, und Ettmüller bemerkt S. 195: „Alemanni hodie adhuc *müeche* (pro machte), facerem, loquuntur". Wenn neben *silfmāken* auch *silfjemākt* steht, so scheint dieses schwache Ptz. nur die richtige Wiedergabe des nicht mehr verstandenen starken Ptz. zu sein.

Noch eines andern Wortes mag hier gedacht sein. Vor dem Dorfe Minsleben zwischen Halberstadt und Wernigerode liegt eine Flur, die *de leddern karchhof* heisst. In diesem *leddern* sehe ich das Ptz. des alts., ags., ahd. starken Verbs *līdan*, das in Cattenstedt nur in der Zusammensetzung *forläden* vorkommt: *in forläden tīten; dat wār vorläden*, aber als Simplex begegnet bei Dähnert: *leden sündag*, und im Br. Wb. Nun ist es eine beachtenswerte Erscheinung, dass in Cattenstedt und Heimburg bei Blankenburg, aber auch noch anderwärts statt der Endung *-en* für die nicht vorkommende Endung *-end* des Ptz. Präs. und statt der Endung *-en* des Ptz. Prät. mehrfach die Endung *-ern* auftritt[1]): *miljēwern, forjettern* (Heimburg), *tarrettern*

[1]) Grimm, Gr. II², 321 (nicht 231, wie Korrespondenzblatt 30, 51 steht) und 975; Wilmanns, D. Gr. II, 439; O. Mensing, C. Walther, Rud. Schnitger, L. Sütterlin im Nd. Korresp. XXX, 50; XXXI, 28, 50, 74 sehen in diesen Bildungen auf -ern Adjektiva.

(Cattenstedt) zerrissen. Vermutlich gehören hierher auch *einschläpern, zweischläpern, rattern ful.* Häufiger ist diese Bildung im Göttingisch-Grubenhagenschen. Schambach verzeichnet *eichelern, hēgern, helgēwern, milgēwern, inbildern, indenkern, kletzern, schēlēren, schēmern, tauplatzern, vergetern.* Hiernach vermute ich, dass *leddern* mit Anlehnung an das Adj. *leddern* = ledern aus dem Ptz *läden* entstanden ist und dass *leddern karchhof* alter, früherer Kirchhof bedeutet.

Vielleicht steckt dasselbe Ptz. in verstümmelter Form auch in dem Strassennamen Lederhecke in dem Harzorte Braunlage und in der nur noch alten Leuten bekannten, aber früher mehrfach bezeugten Wegbezeichnung Lederhecke in Bad Harzburg. Derselbe Name findet sich auch in Oker, und in Hildesheim kommt Lederhagen schon 1387 vor.[1])

B. Partizipien mit dem Präfix *e-*.

Mit *e-* werden alle andern Ptz. gebildet, sowohl konsonantisch als auch vokalisch anlautende, einfache und zusammengesetzte. Beim Sprechen wird das *e* an das vorausgehende Wort gehängt und verschmilzt mit diesem zu einem Wortgebilde: *hei hette īlt. hei het niche antwērt. hei het mekke secht.*

C. Schwund des Präfixes *e-* findet statt

1. nach vorausgehendem Vokal: *ek hewwe ēne sein. ek bin derbī west. ek wet nich, wū et taugān is.*

2. wenn das Ptz. am Anfange des Satzes oder allein steht: *schlān harre ek ēne? schlān?*

D Das Ptz. Prät. mit der Vorsilbe *je-*.

Das Ptz. Prät. hat die Vorsilbe *je-*

1. wenn es adjektivisch und in attributiver Stellung steht. Den vollen Umfang dieses Gebrauchs des Ptz festzustellen, ist mir nicht möglich. Vielfach habe ich das Gefühl, als ob nicht echt nd. Wendungen, sondern Nachbildungen hd. Wendungen vorlägen. Anderseits spricht für die nd. Echtheit dieser *je*-Partizipien der Umstand, dass auch im Göttingisch-Grubenhagenschen, wenigstens in der Mundart des Dorfes Weende bei Göttingen, die Partizipien ganz in derselben Weise und in demselben Umfange wie in Cattenstedt das Präfix *ge-*, gespr. *che*, annehmen. So ausgedehnt wie im Hd. ist allerdings der Gebrauch des adj. Partizips bei weitem nicht. Eingeschränkt ist er teils durch Ersatz bietende Adjektive, z B. *hīpich ful* oder *hīpenich ful* = gehäuft voll. *schtoppenich ful* = gestopft voll; teils durch Substantive, z. B *hakkels* = Gehacktes, *zuppels* = Gezupftes; teils durch Relativsätze und andere Wendungen. Immerhin ist die Zahl der üblichen Ptz. nicht gering, und die der gelegentlich gebildeten mag auch nicht unbedeutend sein.

opjewelte kartuffeln. jedrēte schwetschen. jedrētes ōwet. jekōkte eier. jerēkerten schpek (schinken). jerēkerte worscht. jegleuten ēl. opjedrēte hūt. injefalne bakken. jeschwulne beine. en jeschwuln līf.

---

[1]) **Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Oberamtsrichters Wieries in Bad Harzburg. Sieh auch dessen Namen der Berge etc. von Harzburg, S. 45.**

en opjedrebn līf. jenūdelte jense. jekēmte (jekratzte) wulle. opjefiltes beier. unjewōnte ārbeit. klein jemāktes holt. opjeschprungene hūt (henne) unjeleschten kalk. unjekelkten weiten. jefliktes tīch. ānjefūlte eppele. ānjepletzte bēme. ūtjelāten fet. opjewarmten kaffē. jehaspeltes gārn. jemākte blaumen (Gegens. natürliche Bl.). *ūtjeretne schau. jeschtopte schtrimpe. ūtjesochte wāre. mīn ūtjelechtes gelt. unjekemtes hār. met umjekrempelter hōse. in unjemākten bedde. in (un)jepleuten lanne. henjeschiltes ōwet. en opjedunsen(es) gesichte* (dafür auch *en pūstich gesichte). ūtjehungerter akker. met ūtjehungerten māgen. en jefitterten rok. en jefunnen frāten. in jelukkerten bodn. ūtjetrāne schau. op opjeschilten schteinen. en ūtgeschtopter kārel. ūtjefārne wāje. dat is ne āfjemākte sache. silfjemāktes tīch. en ūtjemūrter born. jeschtōten pepper. en āngebūten schtal. jeschmōrte schwetschen. jeschpeltes holt. ūtjelāsene kartuffeln. ānjehenkte melk* (angebrannte Milch.) *in dān taujebund'nen sakke. en āfjekārtes schpēl. āfjerāmte melk. ūtjewossen kōrn. in opjeweikten bodn. ūtjepleute kartuffeln (schteine). ūtjehēlte kartuffeln* von Mäusen ausgehöhlte Kartoffeln. *opjekofte wāre. injelōpen gārn. met ewwer(-tau-)jebundnen korwe.*

2. wenn es substantivisch steht: *ūtjeklēte. jesān un jebrān,* hd.? *dä jefrīten. dä unjefrīten. dä ūtjelōsten. en opjehenkter* (einer, der sich erhängt hat).

3. Wenn es prädikativ steht

a. bei *krīn: wat jeschenkt, jeborcht, jeschuln* (gescholten), *opjedākt* (geprügelt), *ānjedākt* oder *opjewixt* (geprügelt), *opjetelt, ūtjetelt, opjetālt, ūtjetālt, opjeschmärt, fōrjeschpant, injeplokt krīn.*

b. bei *nämen: wat (nischt, alles) jeschenkt nämen.*

c. bei *hebn: ek wil nischt jeschenkt, jesungen, fōrjeschpant, jeschuln, opjeschmärt, ummesist jedān hebn.*[1]

d. bei *jēben: et jift wat jeschuln, opjedākt, opjepelzt, opjeschmärt.*

e. bei *lāten: einen unjeschōren, unjenekt, unjenart, unjewoschen, unjekemt, de hōse unjeflikt lāten.*

f. bei *līn* und *schtān: henjeschtraut, ūtjepleut, ūtjebreijet līn. gūt (schlecht) ānjeschrebn schtān.*

g. im Vergleich nach *wī,* z. B. *wī ūt'n wāter jetōn sīn. wī op'n kop jeschlān sīn. wī ūtjewoschen sīn. wī ūt'r lā jenommen sīn. wī henjeschtūkt schtān. wī jeraupen kommen. wī jerädert sīn. wī jelämt sīn.*

4. In bestimmten Fällen: *wī jesecht. unjelōn: dä gans wicht unjelōn fufzān punt. ūtjewōgen.*

5. Bei *kommen.*

a. mit dem Ptz. eines einfachen Verbs: *jelōpen, jegān, jeflōten, jeschwummen, jehūlt, jebramt* (weinend), *jeschrīt, jesungen, jepīpt, jeblāsen* usw. *kommen.*

b. mit dem Ptz. eines mit *ān, rop, run(der), rūt(er), rin(der), rewer, rāf, forbī, (dā)hār, dorch*[2]) zusammengesetzten Verbs, das meist

[1]) *ek wil dat nich ummesist edān hebn* hat aktiven Sinn = *fecisse.*

[2]) Grimms Wb. kennt nur Zusammensetzungen mit herbei-, heran-, daher-.

eine Bewegung ausdrückt: *ānjebarscht, -jebiset, -jeblart, -jeburt, -jefāren, -jefäjet, -jeflōn, -jeflōten, -jekrōpen, -jelōpen, -geprescht, -jeredn, -jeschetten, -jeschlekken, -jeschprungen, -jeschtewwelt, -jeschtarzt, -jeschwummen, -geset, -jesokt, -jesūst, -jewakkelt, -jewalzt.* — *ropjelōpen, -jefāren, -jehūlt, -jebramt* usw. — *run(der)jegān* usw. — *rin(der)jelōpen* usw. — *rūt(er)-jelōpen* usw. — *rewerjeān* usw. — *forbījelōpen* usw. — *(dā)här jelōpen* usw. — *hīr dorchjelopen, hīr dorchjeredn kommen.*

Anm. Die Verba auf *-īren* und die nicht auf der ersten Silbe betonten bleiben ohne Präfix: *ānkarjōlt, ānkutschīrt kommen.*

Nachtrag. Wie im Hochdeutschen anderer Gegenden, z. B. in und um Göttingen und in Magdeburg, so ist auch im Hochdeutschen in Blankenburg und Umgebung die Aussprache der Konsonanten vielfach dialektisch, d. h. niederdeutsch. Man spricht hier Tiljunk, Berjunk, Neijunk, Schteijung, Biejunk, Abfertijunk, Heilejunk, Einwillejunk. Nach *l, r, ei, i* und *e* wird also *g* auch vor *u* und, wie *warjangel* lehrt, auch vor *a* zu *j*. Daher vermute ich, dass in *bredejam* der Übergang von *g* in *j* durch das vorausgehende *e* veranlasst ist.

Niederdeutsche Diminutive auf *-el*.

Von **Wilh. Seelmann** in Berlin.

Wenn Norddeutsche Worte wie Mädel, Gretel, Hansel, Dirndl, Städel, Rössl, Häusel hören, empfinden sie diese mit einem *l*-Suffix gebildeten Diminutivformen als süd- oder mitteldeutsch (schlesisch), als fremd sowohl ihrer niederdeutschen Mundart als auch dem von ihnen gesprochenen Hochdeutsch. Insofern hat Behaghel, Schriftsprache und Mundart S. 5 recht, wenn er sagt, dass man in Oberdeutschland von einem Männlein, einem Manderl, einem Männle redet, während in Mitteldeutschland (ausser Schlesien) und in Norddeutschland von einem Männchen oder einem Männeken gesprochen wird. Er hat aber nicht recht, wenn er die Diminutive auf *-el* ganz allgemein auch für die Mundarten und für die ältere Zeit Niederdeutschland abspricht. Auch A. Polzin muss durch die gleiche Meinung voreingenommen gewesen sein, wenn er in seinen Studien z. Geschichte des Deminutivums im Deutschen, Strassburg 1901 (QF 88), S. 51 behauptet, dass im ganzen mnd. Wörterbuche nur ein einziges Beispiel, nämlich *radel* 'rote Kornblume', zu finden sei. Ohne vorgefasste irrige Meinung würde er gewiss sorgfältiger das Mnd. Wörterbuch und die Idiotiken der lebenden Mundart durchgesehen haben, und er hätte dann eine ganz erhebliche Anzahl finden müssen. Den Beweis für meine Behauptung erbringt das Verzeichnis von Diminutiven auf *-el*, das ich aus mnd. und neund. Mundarten zusammengestellt habe und das nicht einmal Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Insbesondere habe ich aus diesem solche Diminutiva ausgeschlossen, die nicht unmittelbar von einem Substantiv, sondern möglichenfalls aus einer verbalen Ableitung desselben gebildet sind, wie z. B. mnd. und neund. *swimel* m. 'Schwindel', von dem es zweifelhaft sein kann, ob es von mnd. *swîm* m. 'Schwindel' oder von einem Verbum *swimeln* abzuleiten ist.

Wie das Verzeichnis erweist, muss die Diminutivbildung auf *-el* einstmals auch in Niederdeutschland lebendig gewesen sein. Freilich scheint sie schon in as. und mnd. Zeit nicht allgemeiner Beliebtheit sich erfreut zu haben. Aus den as. Denkmälern lässt sich nur das eine Beispiel *drupil* beibringen, und die mnd. Schriftsprache bevorzugt ganz allgemein die Bildungen auf *-ken* oder *-kin*. In der mnd. Volkssprache müssen jedoch daneben die Diminutivbildungen auf *-el* in grösserer Anzahl gebräuchlich gewesen sein, als sie uns in den mnd. Schriftdenkmälern und somit auch in den mnd. Wörterbüchern entgegen treten. Denn da den lebenden nd. Mundarten überall die Neubildung von Diminutiven durch die Anhängung von *-el* jetzt fremd ist, müssen alle so gebildeten Diminutive den heutigen Mundarten aus

älterer Zeit überkommen sein und in die mnd. Zeit oder doch in ihr näher gelegene, ältere Jahrhunderte zurückreichen.

Heute sind alle Wörter, welche als Diminutive neu gebildet oder als solche empfunden werden, sächlichen Geschlechts. Ursprünglich war das nicht der Fall. Im Gotischen haben die Diminutive mit dem *l*-Suffix dasselbe Geschlecht wie die Substantiva, von denen sie abgeleitet sind. Got. *magula* ist männlich, *mawilo* weiblich, *barnilo* sächlich. Für die nd. Diminutiva auf *-el* scheint ursprünglich dieselbe Regel gegolten zu haben, wenigstens trifft sie auf viele von ihnen zu. Es ist deshalb bei den einzelnen Beispielen das Geschlecht vermerkt, soweit es sich ermitteln liess. F. Wrede, Deutsche Dialektgeographie, Heft 1, S. 132 sagt: 'Ich behaupte: Die Appellativa diminutiva des Deutschen haben ihren Ursprung bei den Eigennamen, sie sind von Haus aus Koseformen, von Appellativen gebildet nach dem Muster der Kosenamen.' S. 135: 'Die deutschen Diminutiva sind mithin von Haus aus Koseformen, nicht eigentliche Verkleinerungsformen.' Das nachstehende Verzeichnis bietet keine Bestätigung der Annahme Wredes in bezug auf die niederdeutschen Diminutiva auf *-el*, bei keinem einzigen ist eine Spur kosender Bedeutung erkennbar, ausschliesslich herrscht der Verkleinerungsbegriff. Die kosende Bedeutung ist im Niederdeutschen den Bildungen auf *-ken* und *-kin* vorbehalten und auf sie beschränkt.

angel *m. f. Angel, Stachel der Biene, Spitze der Grannen, mnd.* (*ahd.* ango *Stachel*).

bandel *m. Fassreifen. Onze Volkstaal 1, 106.*

bendel *Binde, Litze; mnd.* (*mnd.* bant *m. Band*).

biesel *Binse. Barnim* (*neben* biese *ebd., mnd.* bêse *Binse*).

bluwel *m. Klopfer, mnd.* (*mhd.* bliuwe *Handreibe*).

brockel *n. Bruchstück, mnd.* (*mnd.* broke *Bruch;* brocke *abgebrochenes Stückchen. Oschersleben*).

dingelken *n. kleines Ding. Schambach.*

dovel *m. Zapfen, Dübel, mnd.* (*mnd.* *dove *Daube*; daube, *Luther; frz.* douve, *vgl. Kluge u. Daube*).

drinkel *Tränkchen, mnd.*

dromel *kleines Ackerstück, mnd.* drummel *m. n. Baumstumpf, kleiner gedrungener Mensch, Exkrement, Teufel, mnd.;* drümmel *Endfäden eines Gewebes. Strodtmann S. 110; holl.* drommel *Teufel* (*mnd.* drom, drum *n. Trumm, Endfäden eines Gewebes, Endstück*).

dropel *m., mnd.; as.* drupil; drüppel *m. Tropfen* (*mnd.* drope *m. Tropfen, as.* drop).

drufele, druffel *f. mnd.* drufele *f. Büschel Beeren, Schambach* (*mnd.* druf *f. Traube*).

egel *f. Achel, Schambach* (*got.* ahs *n. Ähre, ags.* egle).

ekel *f. Eichel, Buchecker, mnd.* (*mnd.* êke *f. Eiche, vgl. Kluge u. Eichel*).

enkel *m. Enkel, Fussknöchel, mnd.* (anke *Biegung am Körper, Genick; ahd.* ancha).

fitzel *m. Gebinde Garn. Schambach. Reuter* (*mnd.* vitze, *ahd.* fiza *Garnband*).

franjel *f. Franse. Barnim* (*mhd.* frangel *m. Franse, frz.* frange).

gigel *f. Geige, mnd. Richey* (*mnd.* gîge *f. Geige*).

gössel *f. n. Gänschen; nd.* (*mnd.* gôs *f. Gans*).

götel *Gänschen, ostmärk.* jötel, *vgl. Nd. Jb. 39, 147* (*mnd.* gante *m. Gänserich*).

grepel *m. Griff. Bremisches Wb.* (*mnd.* grepe *m. Griff*).

griewel *m. Dachs, im mittl. u. nördl. Westfalen, vgl. Landois, Tierleben 1, 393 (sonst in Norddeutschl.* grewink, *ebd.*).

grüppel, greppel *Abzugsrinne, Schütze 2, 76;* gruppel *desgl. Sächs. Niederlande, Onze Volkstaal 1, 112; holl.* greppel, groppel (grüppe *Abzugsrinne, ten Doornkaat; holl.* grup, grip, grep; *engl.* grip).

hackel *m. Waldvorsprung. Schambach.* (*mnd.* hake *m. Haken*).

häkel *Häkchen, mecklenb.* (*mnd.* hake *m. Haken*).

henkel *m. Henkel* (*mnd.* henk *m. Haken*).

hückel *m. Häuflein, Happen. Schambach* (huk *bischen, ebd.*).

humpel *m. Häufchen, mnd.; nnd.* hümpel (humpe *Teil. ten Doornkaat; ndl.* homp).

husel *in kohusel n. Kuhstall, mnd.* (*mnd.* hus *n. Haus*).

karrel, kennel *Kern, ten Doornkaat* (*aus* kernel, *zu mnd.* kern *Kern*).

kekel *Kinnbacke, unterer Kiefer;* kakel *f. Brem. Wb. 2, 717; mnd.* kekelreme *Zungenbändchen* (*mnd.* keke *Gaumen, Kiefer*).

kinkel *f. Ringel in einem Tau, ten Doornkaat* (*holl. u. nd.* kinke *f. Windung, Falte, Ringel, ten Doornkaat; Stenzel, Seemänn. Wb.*).

klockele *Schelle; mnd.* klökelken *n. Glöckchen; mnd., Schambach* (*mnd.* klocke *Glocke*).

kluwel *n. Knäuel, mnd.;* klugel *mecklenb.* (*mnd.* kluwen, *mhd.* kliuwe).

knokel *m. Handknöchel, mnd.;* knökel *Knöchelchen. Schambach;* knüäkel *Woeste;* knükkel *Schütze* (*mnd.* knoke *m. Knochen*).

knubbel, knuwwel *m. Geschwulst, Auswuchs. Woeste, ten Doornkaat, Mi.* (*mnd.* knobbe *Knoten auf der Hand;* knubbe *Knorren, ten Doornkaat*).

knüffel *Stösschen, J. H. Voss, De Geldhapers.* knuffel *ten Doornkaat* (knuff *Stoss, ten Doornkaat;* gnuw *Mi.*).

körrel *Korn, ten Doornkaat* (*aus* kornel *zu mnd.* korn *Korn*).

kotel *m. Kotbällchen der Hunde, Mäuse usw., mnd.;* kötel *Brem. Wb., Schütze;* küetel *Woeste* (*nnd.* kot, *mnd.* quât).

krekel *Instrument zum Spannen der Harfe u. a., mnd.;* krickel, krekel *m. gewundener Griff, mit welchem Türen mit altem Holzverschluss auf- und zugedreht werden, Schambach* (*mnd.* krek *Griff,* krik *Ast, Zweig, Schambach*).

kringel *m. kranzförmiges Gebäck; mnd. u. nnd.* (*mnd.* krink *m. Ring, Kreis*).

krinkel *m. Ringel, ten Doornkaat* (*mnd.* krink *m. Ring, Kreis*).

krokele, krakele *f. Falte, Runzel, mnd.;* krökel, krükel, krükelken *Richey, Schütze, Brem. Wb.* (*mnd.* kroke, krake *Falte, Runzel*).

kropel *m. Krüppel, mnd.* (kroop *ein im Wachstum zurückgebliebener Mensch. Schambach. Bayr.* kropf *Verwachsener*).

kropel, kropelink *Krapfen, mnd.* (*mnd.* krop *Krapfen*).

krüemel *f. Krümel, Woeste* (*mnd.* krôme *f. Krume*).

krümmel *m. Krummholz am Hakenpflug, Meckl.* (*mnd.* krumme *f. Krümmung*).

krunkel *Falte, Runzel, nd. u. mnl.* (*mnd.* krunke *f. Falte, Runzel*).

muggel *f. Kröte, Mark, vgl. Zeitschr. f. Volkskunde 5, 2* (muck *Kröte, Lothr., Eifel*).

pesel, peisel *m. Membrum virile, Schambach, Nd. Jb. 24, 113, ten Doornkaat* (*mnd.* pese. *holl.* pees *penis;* pese *ten Doornkaat*).

piresel *m. Regenwurm als Angelköder, Mark* (*mnd.* pîrâs *mit gleicher Bedeutung*).

postel *m. Pfosten, Mark, Nd. Jb. 34, 26* (*mnd.* post *m. Pfosten*).

prangel *m. dicker Knüppel, Mi., Nd. Jb. 24, 104* (*mnd.* prange *Pfahl, Stange*).

prickel *Stachel, ten Doornkaat;* priekel *Woeste* (prik, prikke *Stachel, ten Doornkaat*),

pröppel *m. kurzes rundes Holzstück an der Rolle des Spinnrockens, Nd. Jb. 24, 114* (*mnd.* prop *Pfropfen*).

puddel, lütt *n. kleines Kind, Mi.* (putt *Hühnchen, nd. Kindersprache;* putting *kleines Mädchen, Mi.*).

pümpel *Stampfer im Mörser, Lippe, Arch. f. n. Spr. 8, 347* (*mnd.* pumpeke *Keule, Stange der Fischer*).

püngel *m. Bündel, Mark, Nd. Jb. 34, 27;* pongel *m. Onze Volkstaal 1, 121* (*mnd.* punge *m. kl. Sack, got.* puggs).

radel *m. f. Rade, rote Kornblume, mnd., ostfäl.* (*mnd.* rade *m., desgl.*).

ramel *Grenzrain zwischen Äckern, Meckl.* (*mnd.* reme, rame *m. Rahmen, Einfassung*).

rangel *Ast, Prügel. Lippe, Arch f. n. Spr. 8, 345* (*mnd.* wrange *Krummholz*).

rekel *m. Bauernhund, mnd.; westf.* riekel (*mnd.* reke *m. Bauernhund*).

remel *m. Kater, Woeste* (ramm *m. Widder, Rammler, ebd.*).

remel *m. schmaler Streifen Land um oder an der Seite eines Feldes, Dähnert S. 371* (*mnd.* ram, ramen *m. Rahmen, Einfassung*).

repel *f. Flachsriffel, mnd.; ahd.* rifila (*mnd.* repe *f. Flachsriffel*).

rimpel, rumpele *f. Runzel, Falte, mnd.* (*mnd.* rimpe, rumpe *f. Runzel*).

satel *'eine zwischen zwei Leinsamenarten gesäete Handvoll Gerste' bei Werder; vgl. H. E. Meyer, Volkskunde S. 227* (*mnd.* sât *n. die auf dem Felde aufwachsende Saat*).

schepel, scheppel *m. Scheffel* (*as.* skap *Gefäss, mnd.* schap *Schrank*).

schinkel *m. Schenkel d. Axe, Mark, Meckl.* (*mnd.* schinke *Schenkel*).

schöfel *f. kleine Strohplatte zum Decken der Getreideschober, Nd. Jb. 24, 117* (schof *grosse Strohplatte im Strohdach, ebd. 24, 171; mnd.* schôf *Schaub, Strohgebind*).

sickel *n. Zicklein, mnd.* (*mnd.* sicke, tzicke *f. Ziege*).

sprockel *n. dürres Reisig, Leseholz, mnd.* (*mnd.* sprock *n. desgl.*).

sprotele *Sommersprosse, mnd.* (*mnd.* sprote *Fleck, Sommersprosse*).

stadel *m. n. Tenne, Scheune, mnd.* (*mnd.* stade *m. desgl.*).

stegel *f. Tritt oder Treppe zum Überstieg eines Zaunes; Stufen vor Kirchen, mnd.* (*mnd.* stech, stege *Stufe, Steg*).

stiepel *Stütze; Lippe, Arch. f. n. Spr. 8, 345* (*mnd.* stupe *Pfahl*).

stremel *m. Streifen, mnd.* (*mnd.* streme *m. Streifen*).

stumpel *m. Stummel, Endchen* (*mnd.* stump *m. Stumpf*).

tiewel *Hündin, Dortmund, vgl. Landois, Tierleben 1, 391* (*mnd.* teve *f. Hündin*).

zwissel *kleine Haarstränge, kleine Zweige, Meckl.* (*meckl.* swiss *desgl., zu mnd.* twisch *zweifach, ndl.* twist *Geflecht, vgl. Kluge u. Zwist*).

Mittelniederdeutsches und althochdeutsches *unde* und *und.*

Von **Wilhelm Seelmann** in Berlin.

Mir ist aufgefallen, dass in mnd. Textabdrücken und Zitaten der fehlerhafte Brauch mehr und mehr um sich greift, die mnd. Kopula *und* oder gar *unn* oder *unnd* zu schreiben. Demgegenüber möchte ich nachdrücklich darauf hinweisen, dass bis oder doch fast bis zum Ende des 15. Jahrh. die einzige richtige Schreibung *unde* ist und in älteren mnd. Texten in der Regel nur so die handschriftlichen Abkürzungen für die Kopula aufgelöst werden dürfen. Nur in Texten aus den Grenzgebieten des Niederdeutschen und aus späterer Zeit treten neben *unde,* das in seiner zweisilbigen Wortform noch vielfach im 16. und 17. Jahrh. begegnet, die Schreibungen *und* bzw. *unnd, unn* auf.

In den älteren Handschriften erscheint die mnd. Kopula meist als *vñ,* hin und wieder als *vñd* oder *vnd'* und daneben ausgeschrieben als *vnde.* Der Strich über dem *n* kann nach den Regeln der Paläographie eine zwiefache Erklärung zulassen. Er bedeutet entweder, dass ein *n* zu ergänzen ist, oder er dient als allgemeines Abkürzungszeichen, zeigt also an, dass das Wort, in dem er sich findet, abgekürzt geschrieben ist. Für ältere Handschriften kommt die Möglichkeit *vnn* oder *vnnd* zu lesen, deshalb nicht in Frage, weil der Schreiberbrauch früher einfach geschriebenes *n* zu verdoppeln, also z. B. *ennde* statt *ende, unns* statt *uns, denn* statt *den* zu schreiben, erst im letzten Drittel oder Viertel des 15. Jahrh. beginnt. Es kann also der Strich in *vñ* und *vñd* nur bedeuten, dass die Wortform abgekürzt geschrieben ist. Bei *vñd* kann es, da die Schreibung *unnd* in älterer Zeit nicht in Brauch ist, nicht zweifelhaft sein, dass die unabgekürzte Wortform *unde* sein muss. Bei *vñ* könnte es an und für sich zweifelhaft sein, ob es Abkürzung für *vnd* oder *vnde* ist. Entscheidend ist, wie in demselben Text die Kopula in den Fällen geschrieben ist, wo sie ohne den die Abkürzung anzeigenden Strich über dem *n,* also unabgekürzt sich findet. Die Schreibung wird in diesen Fällen dann wohl stets *vnde* sein, abgesehen von Texten, die im äussersten Westen oder in späterer Zeit geschrieben sind. In den seltenen Fällen, wo *vnd* geschrieben ist, liegt eine Besonderheit vor, die besonderer Erklärung bedarf, falls nicht an einen alten Schreibfehler zu denken ist. Zu beachten ist, dass bei der Schreibung *vñ* die Wortform *vnd* leicht dann vorgetäuscht werden kann, wenn der Strich über dem *n* durch einen von dem Endstück des *n* aufsteigenden Bogen gebildet

wird. Manche Schreiber schreiben *ñ* so mit ein und demselben Federzug.

Den vorstehenden Ausführungen liegen Beobachtungen zugrunde, die ich vor Jahren an den vielen Handschriften gemacht habe, die mir zu Gesicht gekommen sind, und die Erinnerung, dass ich noch in niederdeutschen Hausinschriften aus dem Anfange des 18. Jahrh. ausgeschriebenes *unde* gelegentlich gelesen habe. Aufzeichnungen hatte ich mir nicht gemacht. Um meine Behauptung beweisen zu können, dass bis gegen das Ende des 15. Jahrh. *unde* die herrschende Form sei, habe ich Stichproben an einer Anzahl alter Drucke gemacht, welche die Staatsbibliothek in Berlin besitzt. Das Ergebnis teile ich in der nachstehenden Zusammenstellung mit.

Köln 1479. Bibel (niedersächsisch). Bl. 4 r.: 10 *vnde,* 19 *vñ.*

Lübeck 1485. Bedebock. Bl. b 1. 2: 4 *vnde,* 23 *vñ.*

Ebd. 1487. Speghel der sammitticheyt. Bl. B 1: 9 *vnde,* 7 *vñ.*

Stendal 1488. Sassenspegel meth der glosen. Bl. b 1: 9 *vnde,* 25 *vñ.*

Ebd. 1489. Dodes Dantz (Facsimile, hrsg. von Friedländer 1910). Bl. b 1 (F. 7): 9 *vnde,* 10 *vñ.*

Ebd. 1491. Testament eynes waren cristen mynschen. Bl. 2: 7 *vnde,* 13 *vñ.*

Mainz 1492. Botho, Chronecken der Sassen. Bl. 1: 1 *vnde,* 11 *vnd.* — Bl. 9: 21 *vnde,* 9 *vñ,* 4 *vnd.* – Letzte 3 Blätter: 23 *vnde,* 3 *vñ,* 0 *vnd.* (Die zahlreichen *vnd* erklären sich aus dem besonderen Grunde, dass das Buch von hochdeutschen Setzern gesetzt ist. Bemerkenswert ist, dass zu Anfang sich viele *vnd* finden, zu Schluss aber nur *vnde.*)

Magdeburg 1493. Boeck der beschauwynge. Bl. b 1—4: 15 *vnde,* 7 *vñ,* 4 *vñd,* 1 *vnnde.* — Bl. D 1: 5 *vnde,* 3 *vñ,* 3 *vñd,* 1 *vnd.* Dieses *vnd* wird als Druckfehler statt *vnde* angesehen werden können, wenigstens stiess mir beim Durchblättern des Buches, bei dem ich noch 2 *vnnde* fand, kein weiteres *vnd* auf ausser in dem Worte *drevnddrittegesten* auf Bl. b 1. (Zur Vergleichung zählte ich in dem ungefähr gleichzeitigen Magdeburger hochdeutschen Druck Geschicht der Jüden tzum Sternberg auf Bl. A 2 r: 0 *vnde,* 3 *vñ,* 20 *vnd,* 1 *vnnd.*)

Lübeck 1492. Gaerde der suntheit. Bl. b 1: 11 *vnde,* 16 *vñ.*

Ebd. 1494. De Biblie. Bl. B 1 r: 16 *vnde,* 11 *vñ.*

Ebd. 1496. Navolghinge Jesu Cristi. Bl. b 1: 3 *vnde,* 18 *vñ,* 1 *vñde.*

Ebd. 1497. Dat Narrenschyp. — Nach der Angabe Dat Narrenschyp von Hans van Ghetelen, hrsg. von Herm. Brandes, S. LXXV, bietet der Druck 3 *vnde,* 3 'versehentlich gesetzte' *un,* sonst (d. h. viele hundert) *vñ.*

Ebd. 1498. Reynke de vos. Bei der Durchsicht des defekten Exemplars der Berliner Staatsbibliothek stiess ich auf 1 *vnde* Bl. 162 v., 1 *vñd* Bl. 66 v., sonst ist *vñ* gedruckt, auch v. 2143, wo Priens Abdruck *vnd* hat.

Ebd. 1507. Passional. Bl. 7 Sp. 1: 14 *vnde,* 10 *vñ.* Beim Durchblättern fand ich je 1 *vnd* auf Bl. 195 und 206.

Basel 1517. Passionael. Bl. b 1 r: 28 *vnde,* 15 *vñ.* Beim Durchblättern stiess ich auf 2 *vnd.*

Rostock 1518. Brunswyck, Cirurgia. Bl. V: 24 *vnde,* 4 *vñ.*

Ebd. 1519. Dat nye schip van Narragonien. Bl. V: 9 *vnde.* — Bl. C: 6 *vnde,* 1 *vñ,* 1 *vnd.* — Schlusseite: 3 *vnde,* 3 *vnd.*

Wittenberg 1523. Dath Nyge Testament tho dude. Bl. B 1 r: 42 *vnde,* 2 *vnd.*

Lübeck 1531. Der Stadt Lübeck Christlike Ordeninge, Dorch Bugen(hagen) Pom. Bl. B 1: 17 *vnde*, 3 *vñ*, 5 *vnd*.

Rostock 1539. Reynke Voss. Durchgeführt ist *vnd*, daneben finden sich mitunter *vnnd* und *vñ*.

Ebd. 1549. Reynke Voss. Bl. IX: 20 *vnd*, 5 *vñ*. Auf anderen Blättern vereinzelt auch *vnnd*.

Franckfurt 1550. Von Reyneken Vosse. Bl. B 1: 6 *vñ*, 9 *vnd*, 5 *vnnd*.

Lübeck 1552. Künstlike Werltspröke. Bl. B 1: 5 *vnde*, 10 *vnd*.

Frankfurt 1562. Reynike Voss. Durchgeführt ist *vnd*, neben dem sich oft *vnnd* und vereinzelt (S. 3) *vnde* findet.

Ebd. 1575. Reynike Voss. Bl. B 1: 2 *vñ*, 8 *vnd*, 3 *vnnd*.

Rostock 1892. Reyneke Voss. Bl. IX: 1 *vnde*, 3 *vñ*, 15 *vnd*.

o. O. 1598. Barth. Krüger, Hans Clawerts wercklike Historien. Meist *vnd*, mitunter *uñ*.

Hamburg 1604. Reineke de Voss. Bl. B 1: 11 *vnde*, 2 *vnnde*, 1 *vñ*, 5 *vnd*.

Ebd. 1638. Scheren Schäferey. Bl. H 1: 6 *vn*.

Rostock 1678. Plattd. mecklenb. Hochzeitsgedichte, hrsg. von Kohfeldt, Nr. 3: 2 *unne*, 2 *un'*, 2 *unn*, 1 *un*.

Rostock 1726. Ebenda Nr. 20: 1 *und* im Titel, sonst stets *on*.

o. O. 1727. Ebenda Nr. 21: 1 *un* im Titel, sonst stets *on*.

o. O. 1740. Hochzeitsgedichte, hrsg. von Kohfeldt, Nr. 26: Titelblatt 2 *unde*, im Text stets *un*.

Rostock etc. 1741—1790. Ebenda Nr. 27—36: stets *un*.

In den verzeichneten Drucken lautet also bis 1500 die Kopula in allen Fällen, wo sie ausgeschrieben, nicht abgekürzt sich findet, *unde*, nie — von den besonderen Fällen v. J. 1492 und einem Druckfehler abgesehen — *und* oder *un*. Erst nach 1500 tritt *und*, erst nach 1600 *un* daneben. Wenn in dem Druck von 1740 der Text stets *un*, nur das Titelblatt *unde* bietet, so spricht das dafür, dass *unde* damals schon als altertümlich galt. Im Volksmunde war jedoch noch 1678 zweisilbiges *unne* vorhanden. Zwischen dem ersten Auftreten von *und* bald nach 1500 und dem letzten Beleg für *unde* i. J. 1740 liegt also ein Zeitraum von rund 250 Jahren. So lange hat es also gedauert, bis der Übergang von *unde* zu *un* in Mecklenburg sich durchgesetzt hat. Es ist das ungefähr dieselbe Zeitdauer wie die, welche sich für einen anderen Lautvorgang in Mecklenburg feststellen lässt, den Schwund des unbetonten *e* am Wortende, der um die Mitte des 16. Jahrh. zuerst sich bemerklich macht und um 1800 zum Abschluss gekommen ist.

Das Nebeneinander von *und* und *unde* und das allmähliche Schwinden des letzteren wird so aufzufassen sein wie ein Vorgang in der Gegenwart, der allmähliche Schwund des Dativ-*e*. In meiner Jugend hörte ich in meiner Heimat, im östlichen Vorlande des Harzes, noch allgemein 'bei Tische, zu Hause' sagen, seit einigen Jahrzehnten höre ich in Berlin daneben 'bei Tisch, zu Haus', und bei jüngeren Leuten fast nur letzteres. In früheren Jahren hat wohl mancher Lehrer solche gekürzten, im mündlichen Gebrauche schon verbreiteten Dative ohne *e* für fehlerhaft gehalten und in den Heften seiner Schüler verbessert. In ähnlicher Weise hat Lucia von Appel, welche von

1595—1625 Domina des Klosters Ebstorf war, die Wortform *vnd* für fehlerhaft gehalten und, wenn sie dieselbe in ihren Vorlagen fand, in einem von ihrer Hand geschriebenen Liederbuche fast durchweg als *vnde* wiedergegeben.[1]) Es hat sich in der bisherigen Darlegung allein um die Schreibung, nicht um die Aussprache gehandelt. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass die einsilbige Aussprache des Wortes im Volksmunde schon etwas früher einsetzte als in der Schrift, und dass sie, als man *und* zu schreiben begonnen hatte, im Volksmunde im weiteren Umfange als in der Schrift Geltung gewonnen hatte. Ein Irrtum wäre es aber zu glauben, dass im 16. Jahrh. *unde* nur in der Schrift, nicht aber daneben auch in der gesprochenen Sprache weiter gelebt habe. Wichtig ist eine Bemerkung in dem oben verzeichneten Druck von 1531 der lübischen Kirchenordnung Bugenhagens. In demselben heisst es zu Schluss: *De noten wert ein yewelick verstendige wol vp den text bringende na dem talle der syllaben. Ouerst ym Symbolo Niceno sehe wol tho, wen twe noten vp eyne syllabe hören, alse vp dat wördeken Maker sinck sol mi fa. Dat wördeken Vnd sinck stedes myt eyner syllaben.* Diese Vorschrift bezieht sich auf die in der Kirchenordnung mit Noten enthaltenen Singtexte und insbesondere auf das Glaubensbekenntnis. In diesem ist stets *vñ* und *vnd* gedruckt. Wenn trotzdem es nötig schien zu sagen, *vnd* solle einsilbig gesungen werden, so ist daraus zu schliessen, dass damals noch vielfach zweisilbiges *unde* gesprochen wurde.

In der heutigen Mundart ist für 'und' fast überall die Form *un* (im östlichen Niederdeutschland *on*, im Westen der Grafschaft Bentheim und am Niederrhein *en*) durchgedrungen, welches in manchen Wortverbindungen wie z. B. innerhalb der Zahlwörter (*einentwintich* '21') und in *ümmendüm* 'um und um' zu *en* (lautschriftlich oft *n̥*, *m̥*)[2]) werden kann. Es liegt nahe zu denken, dass wie allmählich *unde* zu *und* gekürzt ist, in weiterer Kürzung *und* zu *un* geworden sei. Eine solche Annahme würde für das Niederdeutsche ein Irrtum sein. Der Vorgang, der *un* entstehen liess, war ein anderer. Wie mnd. *hunt* 'Hund', *runt* 'rund' nicht zu *hun*, *run* geworden sind, so hat auch *und* seinen konsonantischen Auslaut nicht einbüssen können. Wohl aber konnte die zweisilbige Form *unde* zu *unne* und dieses zu *un* werden, gerade so wie mnd. *hunde*, *runde* zu *hunne*, *runne* und schliesslich auf weitem Gebiete zu *hunn*, *runn* geworden sind. Die heutige Form *un* ist also auch ein Beweis, dass *unde* zweisilbig gesprochen ist.

Zweisilbiges *unne* findet sich in dem Drucke von 1678. Mnd. hat man nie *unne* geschrieben, nur *unde* galt als schriftgemäss. Trotzdem muss n e b e n der Aussprache *unde* die Aussprache *unne* schon für die älteste mnd. Zeit angenommen werden. Gerade so hat man schon recht früh, schon in altsächsischer Zeit, zwischen Elbe und Harz[3]) *hunne*, *runne* gesprochen, die inlautende Konsonanz aber

[1]) Möllencamp, Die jüngere Ebstorfer Liederhandschrift. Diss. Kiel 1911. S. 6. Vgl. Nd. Korr.-Bl. 33, 77.

[2]) Andere Beispiele sind von Damköhler, Nd. Jahrb. 34, 40, verzeichnet.

[3]) Vgl. Nd. Jahrb. 12, 91.

— von gewissen Ausnahmen abgesehen — stets *nd* geschrieben. Man muss annehmen, dass *nd* zwischen Vokalen schon früh in gewissen Volkskreisen zu *n* assimiliert wurde, daneben aber die Aussprache *nd* sich erhielt, als die richtigere oder bessere galt und deshalb allein[1]) in die mnd. Rechtschreibung Eingang fand. Beide Aussprachen mögen nebeneinander recht lange bestanden haben, bis ins 17. und 18. Jahrh. Unter der Voraussetzung, dass in intervokalischem *nd* das *d* noch von manchen gesprochen wurde, erklären sich in Texten des 17. und 18. Jahrh. Formen wie *enge* 'Ende', *frünje* 'Freunde', *vom Lanje* 'vom Lande'. Nur *nd*, nicht daraus entstandenes *n*, konnte dem durch *nj* bezeichneten Lautvorgange unterliegen.

Zum Schluss ein Gesamtüberblick über die verschiedenen Formen, in denen 'und' in den as. und mnd. Texten, sowie in denen der angrenzenden Gebiete erscheint.[2]) Den skandinavischen Sprachen[3]) so gut wie fremd, findet es sich im Deutschen, Niederländischen und Anglofriesischen. In letzterem lauten die ältesten altfries. Formen *and* und *anda*, im Deutschen *andi*, *anda*. Die Form mit vokallosem Ausgange war also ursprünglich, d. h. vor dem späteren Abwurf des End-*e*, auf das Friesische und Englische beschränkt.

Von *andi*, *anda* (oberd. *anti*, *anta*) stammen alle späteren deutschen und ndl. Formen ab. Wie andere unbetonte Silben, waren sie mehr als die betonten mannigfachem Lautwechsel und Lautschwund unterworfen. Es sind zwei Entwicklungsreihen zu scheiden, deren einzelne Formen in den verschiedenen Gegenden und Zeiten nicht gleichmässig Geltung erlangten. Die eine, in ältester Zeit im schriftlichen Gebrauch bevorzugte Reihe geht von *andi* aus, das durch Umlaut zu *endi*, dann einerseits durch Assimilation zu *indi*, *inde*, *ind*, andrerseits zu *ende*, *end* wurde. Die zweite Reihe, die anfangs im Volksmunde in weiterem Umfange vorhanden gewesen sein mag, als die im ganzen spärlichen literarischen Belege verraten, ging von *anda* aus, das (über *onda* oder *ənda*) sich zu *unda*, *unde*, *und* entwickelte. Die hier angenommene zwiefältige Entwicklung erklärt, warum die älteren ahd. von Graff, Sprachschatz 1, 361, sowie die as. von Wadstein und Sehrt zusammengestellten Formen der Kopula einerseits *andi*, *anti*, *endi*, *enti*, *indi*, *inti*, andrerseits *anda* (nur as. bzw. afries. belegt), *unda*, *unta* lauten, dagegen Belege für *enda*, *inda* sich nicht finden. Der Regel widerspricht nur die ein paarmal (in der Bayrischen und Würzburger Beichte, sowie in Glossen) belegte Form *unti*, deren auslautendes *i* auf *unta* aus der vordem verbreiteten Form *enti* übertragen sein mag.

Das auslautende *a* wie *i* ist später zu *e* geworden, dieses End-*e* ist, wie oben gezeigt wurde, im Niedersächsischen bis ums Jahr 1500

---

[1]) Vgl. Lasch, Mnd. Grammatik § 323.

[2]) Eine ausführliche, übersichtliche Darstellung wird in dem Buche von Edward H. Sehrt, Zur Geschichte der westgerm. Konjunktion Und (Göttingen 1916) geboten. Die obige, davon zum grössten Teile unabhängige Darstellung rückt Einzelnes in ein anderes Licht.

[3]) In nord. *enn* (germ. *anþi*), *enda* (aus *enn þo*), dän. *end* ist die adversative Bedeutung entwickelt, die gelegentlich z. B. im Wessobrunner Gebet v. 6 noch ahd. *enti* hatte; vgl. Sehrt S. 9.

allgemein erhalten geblieben, während es ausserhalb des niedersächsischen Gebietes und besonders auch im Mittelfränkischen und Niederfränkischen schon Jahrhunderte früher abfallen konnte oder abgefallen ist. Ob die Grenze des erhaltenen oder abgefallenen *e* vor 1500 genau mit der Mundartengrenze zusammenfiel, weiss ich nicht zu sagen. Einstweilen nehme ich an, dass wenn sich in Urkunden aus dem westlichen Westfalen *und* findet, dass dieses genau wie etwaiges *ind* auf fränkische Einflüsse zurückgeht. Besonders kommt das Vorbild der in den Kölner Kanzleien geübten Rechtschreibung in Betracht.

Im Heliand und in der as. Genesis findet sich nur *endi*. Die übrigen as. Belege sind von Wadstein, Kleinere as. Sprachdenkmäler S. 179, zusammengestellt. Sieht man vom Taufgelöbnis ab, so bieten sie *endi, ende, ande* und zwar letzteres nur, neben *endi* und *ende,* in der Freckenhorster Heberolle. In dem Taufgelöbnis finden sich (neben 3 *ende*) 4 *end* (stets vor Vokal) und 1 *and* (vor *uuordum*). Wie oben bemerkt, waren die einsilbigen Formen dem Deutschen ursprünglich fremd, dem Friesischen eigentümlich. Nimmt man deshalb an, dass in dem Gelöbnis *and* und *end* Frisionismen sind, so stimmt das zu der Nd. Jahrb. 12, 7 geäusserten Vermutung, dass das Gelöbnis für den Hassegau und das Friesenfeld (in der Provinz Sachsen) bestimmt gewesen ist. Andernfalls müsste man an das Ems-Gebiet denken.

Niederfränkisch ist das alte *andi, endi* zu *ende, end* und schliesslich *en* geworden. Mittelfränkisch gewann das aus *endi* entstandene *indi, ind* im späteren Mittelalter fast Alleingeltung. Finden sich in mnd. Texten die erwähnten Formen *end*, bzw. *ind*, so ist der Text entweder in oder nahe dem nieder- bzw. mittelfränkischen Gebiete oder von einem Schreiber aus diesen Gebieten geschrieben. Den heutigen rheinischen Mundarten ist *ind, in* fremd. Man sagt nach Ausweis der Wenkerschen Sprachkarten *en* in Holland, am Niederrhein (Goch, Cleve, Emmerich) und in und bei Aachen, *un* von Köln bis fast Düsseldorf, *on* im ganzen übrigen rheinischen Gebiete.

Die mnd. Entwicklung vor 1200 lässt sich bei dem Mangel älterer mnd. Denkmäler nicht feststellen. Nach 1200 ist bereits *unde* die ausschliessliche Form. Nur im äussersten Westen begegnen daneben *ande, ende* und *ind(e),* letzteres durch rheinländische Einflüsse, und zwar findet sich *ande* an der Ruhr, sowie nördlich und nordöstlich von ihr in Urkunden bis c. 1350. Belege haben Woeste, Zeitschr. f. dtsch. Philol. 4, 113; Busch, ebd. 10, 179; Tümpel, Beitr. 7, 35 zusammengestellt. Die jüngsten mir bekannten, von ihnen nicht verzeichneten Belege sind von 1351 und finden sich in Rübels Dortmunder Urkundenbuch 1, n. 679, Erg.-Bd. 1, n. 888; Jung, Historia comitatus Benthemiensis. Codex dipl. S. 132 f. Auch die Dortmunder Statuten (Hansische Gesch.-Quellen 3, 48) bieten viele Belege. Ein vereinzelter mnl. Beleg in van den Bergh's Oorkondenboek van Holland 2, S. 80 (Haarlem 1268).

Einsilbiges *and* ist eine altfries. Form. Wenn Woeste S. 113 und Busch S. 180 es neben *ande* auch als westfälische Form des 14. Jahrh. verzeichnen, so ist hierzu folgendes zu bemerken. In der von Woeste angezogenen Dortmunder Urkunde von 1320 (Fahne, Urk.-B. 1, nr. 82) ist neben 67 *ande* und 1 *onde* allerdings 5mal *and,* 1mal *ond* geschrieben,

letzteres ist aber stets vor Vokal geschehen (*and* vor *opgelaten, alle, unse, in*; *ond* vor *umbermer*), ihr End-*e* ist also nur elidiert. Anders liegt der Fall bei den von Busch zitierten Urkunden aus Nieserts Beiträgen zu einem Münsterschen Urkundenbuche Bd. 1, 1 n. 98. 99, Bd. 1, 2 n. 91 a. d. J. 1313—24. In diesen findet sich *and* sowohl vor Konsonant wie vor Vokal. Hier liegt die Möglichkeit vor, dass Niesert *añ* irrtümlich als *and* statt als *ande* wiedergibt, gerade so, wie er für *vñ* regelmässig *vnd* statt *vnde* schreibt. Dagegen spricht freilich, dass sich Bd. 1, 1 S. 296 *ant wat*, S. 298 *ant myt* findet. Die übrigen Belege für mnd. *and* scheinen erkennen zu lassen, dass sein Gebrauch, soweit nicht Kanzleieinflüsse wirksam waren, auf das westliche Westfalen, also das Grenzgebiet gegen das Fränkische, beschränkt war.

Das später zur Herrschaft gelangte *unde* taucht in Oberdeutschland als *unta, unte* zu Ende der sächsischen Kaiserzeit auf. Das Entstehungs- oder Ausgangsgebiet, von dem aus es sich über Deutschland verbreitet und *enti, ente* verdrängt hat, lässt sich aus den Belegen nicht feststellen. Man darf vielleicht vermuten, dass Norddeutschland jenes Gebiet war. Diese Vermutung stützt sich darauf, dass eine gleichlautende unbetonte Lautverbindung, nämlich das verbale Präfix *and-* mnd. in den Formen *ant-*, *ent-*, *ont-*, *unt-*, dagegen ahd. — abgesehen von nördlichen Grenzgebieten — nur als *ant-*, *ent-*, *int-* erscheint. Die Form *unt-* war also nur in Niederdeutschland und dem angrenzenden md. Gebiete in weitem Umfange gebräuchlich. Belege des 11. Jahrh. finden sich in den Oxforder Vergilglossen (vgl. Wadstein S. 234, Holthausen § 116), mittelfränkische im Leidener Williram (Braune, Ahd. Gr. § 73, 3; Busch S. 204), frühmnd. bei Eike von Repkow, in den Bremer Statuten, in Ostfriesland, Hannover, Lübeck usw., vgl. Mnd. Wb. 1, 667 ff. Die ältesten mitteldeutschen Belege findet man dagegen in Schriftstücken mittelfränk. Herkunft; vgl. Busch S. 204.

Wenn in gleicher Weise auch *unde* durch vom Norden Deutschlands gekommene Einflüsse in Süddeutschland das ältere *ente* usw. verdrängt hat, erklärt sich auch, warum im Inlaute *nd* an Stelle des älteren oberdeutschen *nt* später durchweg getreten ist.

Auch in dem Osten Hollands hat mnd. *unde* Eingang gefunden. In der Tijdskrift v. ndl. taalkd. 23, 190 gedruckten Urkunde aus Groenlo von 1273 steht durchweg *unde,* in denen ebd. 24, 254 ff. aus Oldenzaal von 1390 ff. meist *ende*, vereinzelt *unde*, in Melchior Winhoffs Landrecht der Twenthe (bewerkt door Hattink, Zwolle 1898) aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. fast immer *unde*, nur ausnahmsweise *ende.*

Meine Annahme, dass *unda* von Norden her sich nach Süddeutschland verbreitet habe, ist nicht so zu verstehen, dass es vordem den Süddeutschen völlig fremd gewesen sei. Es mag *unta* im Volksmunde neben *enti, inti* mehr oder weniger schon in Gebrauch gewesen sein. Die von Norden ausgehende Bewegung hat nur darauf gewirkt, dass es nicht mehr auf den vulgären Gebrauch beschränkt blieb. Dass es süddeutsch zuerst in Beichten, also Texten auftaucht, welche für das Volk bestimmt waren, mag kein Zufall sein.

Der Pastor mit den drei Predigten in Reuters Franzosentid.

Von **Wilh. Seelmann** in Berlin.

In Reuters 'Franzosentid' Kap. 21 (Bd. 3, S. 413, Z. 18 ff. meiner Ausgabe der Werke Reuters) heisst es von dem Pastor des Dorfes Gielow, der Fiken, die Tochter des Möller Voss, zu trauen hat: 'De Herr Pastur höll sin Trured, sin beste; hei wüsst von de Ort drei, un ein gung ümmer äwer de anner, un dornah richt'te sick ok de Pris. De von de Kron was de schönste un de dürste, sei kost'te einen Daler sössteihn Gröschen, denn kam de von den Hirsch, kost'te einen Daler, und tauletzt de von ein 'jämmerlich erbärmlich Ding', de kost'te man acht Gröschen un was för den lütten Mann.' Die Predigten sind hier nach den Bibeltexten benannt, die ihnen zugrunde gelegt wurden, die erste nach Offenbarung 2, V. 10: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben; die zweite nach Psalm 42, V. 2: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser; die dritte nach Sirach 40, V. 1: Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben.

Der Name des Gielower Pastors wird Franzosentid, Kap. 1 (Werke 3, S. 275, Z. 15) genannt, er hiess darnach Hammerschmidt. Nun hat es in der Tat in Gielow von 1808—1829, also während der Franzosenzeit, einen Pastor Heinr. Peter Schmidt gegeben. Es würde der Art Reuters entsprechen, wenn er hier mit leichter Entstellung des Namens wiedergäbe, was ihm in seiner Jugend von dem Pastor Schmidt erzählt worden ist.

In Wirklichkeit hat er aber auf den Gielower Pastor nur eine alte, früher in Deutschland verbreitete Volkserzählung von einem Prediger übertragen, der stets dieselben Predigten oder Leichenreden hielt.

Um das zu erweisen, habe ich im Archiv f. d. Stud. d. neuer. Spr. Bd. 129 (1913), S. 326 ff. auf Otto Ludwigs Märchen vom toten Kinde hingewiesen, in welchem von einem Prediger erzählt wird, dass er stets dieselben zwei Leichenreden gehalten habe, die vom Hirsch zu einem Gulden und die vom Löwen zu einem Taler. Ludwigs Märchen ist vor 1845 verfasst, aber erst aus seinem Nachlasse lange nach 1858, in welchem Jahre die 'Franzosentid' erschien, gedruckt worden. Es kann also keiner der zwei Dichter dem anderen den gemeinsamen Zug von dem dieselben Predigten haltenden Pastor entlehnt haben, sondern er muss jedem unabhängig voneinander aus einer älteren

Quelle, vermutlich aus einer im Volksmunde, in Studentenkreisen oder sonstwie verbreiteten Erzählung oder Anekdote zugeflossen sein.

Ich bin jetzt imstande jenen Einzelzug, der den Erzählungen Reuters und Ludwigs gemeinsam ist, in einer älteren, dem 18. Jahrh. angehörenden Fassung nachzuweisen. Diese Fassung verrät ihre nahe Verwandtschaft mit der jener Dichter dadurch, dass in ihr die Preisstaffelung der Predigten und als Thema einer derselben der Hirsch wiederkehrt. Sie findet sich in der plattdeutschen Wochenschrift 'De Platt-Dütsche. Berlin 1772.' In dem 'Gespräk tüschen Schmoolen un Brumbaarten' S. 107 sagt Brumbaart von dem Pfarrer seines Dorfes: „Lychenpreedigten het he jo man twee: — damet behelpt he sick. — Segg' eenmaal! het he wohl in twyntig Jahren eene frische Lychenpreedigt gemaakt? Blywt he nich immer by syne twee ollen? By den Hirsch un by dat Brünnlein. As myne Mooder gestorwen was un ick eene Lychenpreedigt by em bestellte, froog he my: ow ick den Hirsch oder dat Brünnlein hebben wulle? Ick seggte: „Herr Paster! my gilt't glyck veel. Nehm he, wat he will." — „Ja (fing he an), datt Brünnlein kost't eenen Daler un söß Gröschen: aawer den Hirsch kan ick ju · vôr eenen Daaler laaten." — Ick froog em: ow't nich anginge, datt he my eene ganze frische Lychenpreedigt maaken künne? Ick wull em geern een Paar Gröschen meehr gewen. „Myn leew Vaader Brumbaard! (gaw he my to'r Antwoord) wo könen gy my dat anmooden syn? To so'ne Lychenpreedigt gehört een Hoopen Arbeet. Eehr ick see utgrüwle, eehr ick see upschrywe un utwennig leere, vergaahn good un geern veer Waaken, un denn iß't man noch so so."

Mittelniederdeutsche Tiersprüche.

Von **Wolfgang Stammler** in Hannover.

Audacia		Stridgherich dove ik in mynen synne,	
		Ik achte noch ende noch anbeghynne.	eyn wiltswyn
Fortitudo		Dorch nene nut unde echte not	
		Achte ik noch schaden noch den dod.	eynhorn
Timiditas	5	To manheit byn ik io vorczaghet,	
		Mit den screye werde ik voriaghet.	eyn haze
Intemperancia		Lives lust unde wolvard ik stede soke,	
		Nener mate ik dar ane roke.	eyn zu
Temperancia		Wolvart unde des lives hogelicheit	
	10	Bruke ik al mit redelicheit.	eyn ekern
Insensibilitas		Wedder redelicheit unde des mynschen art	
		Vormyd ik des lives lust unde wolvart.	wedehoppe
Prodigalitas		Ik gheve, dar ik nicht en schal,	
		Des is spildicheit myn ungeval.	eyn hane
Liberalitas	15	Ik kan holden unde gheven,	
		To rechter tyd in wolvart leven.	eyn arn
Parcitas		Ick legghe to unde dar nicht aff,	
		Neme her mynen vromen up 1 kaff.	eyn kreyge
Ganausia		Groten hoff, koste unde upslach	
	20	Hebbe ik dorch rom unde bach.	eyn pawe
Magnificentia		Vil dicke myt riker werdicheit	
		Ik wol doy unde koste breyt.	elpender
Parvificentia		Van groten gude do ik nicht,	
		Des byn ik des adels unde arlicht.	eyn wige
Caymates	25	Ik holde mik werder, dan ik byn,	
		Aldus in overmoyde dovet myn syn.	panther
Magnanimitas		Mit groter doghet vro unde spade	
		Dwinget mik homod an mynen gade.	sperwer
Pusillanimitas		Adels unde gudes byn ik grod,	
	30	Des moydes wek, krank unde blod.	eyn gos
Philotimia		An mynen grade my nicht en noghet,	
		Ik soke ere, de my nicht en voghet.	
Philotimia ordinata		Mit vrigen mȯde mik nicht en schemet	
		Na eren ringhen, de my temet.	
Aphilotimia	35	Sin unde moyd ik achter kere	
		Van bilker werdicheit unde ere.	

9 hogelichet 11 wedderredelichet 14 spildichet 18 Nemet
30 gos *über gestrichenem* Ighel 31 my nicht] mynnich

Epicaycatos		Dem bozen gud, dem guden quad Underschet myn syn neynn arge had.	eyn snake
Nemesis	40	De guden mik lefflik frauwet, Mik môget se, wur se schade nauwet.	
Invidia		Ik ghan nemande wan my Van hate, de mik wonet by.	eyn ghir
Inverecundia		Schemede, tucht ik van my kere, Des byn ik leff unde vri der ere.	eyn radde.
Verecundia	45	Untucht my bedrovet, Wur se wert geovet.	
Cathaplexia		Alto grod schemede unde blodicheit Hebbet de lude my aneleyt.	
Discolia	50	Der lude wort ik umme kive Unde in ener done stedes blive.	eyn eghel
Affabilitas		Beheghelicheit mit anamen reden Byn ik den luden in guden zeden.	
Adulator		Vor oghen ik my wunderk make, Achter rugge ik zere swake.	eyn scorpie
Agrestia	55	Unvrodich byn ik unde ungelimpe To allen spelen in unvrauden schimpe.	eyn ule
Sutripalia		Mit schimpe, spele, hogelicheit Byn ik ludich mit hovescheit.	eyn par wolpeken
Bomolcia	60	Ghemmelk byn ik in kumpenie, Der boverie ik nicht vorthie.	eyn ape cum puero
Ironia		Myn word, myn dantzen stet nicht aleyn, Ik spreke ia unde mene neyn.	eyn osse
Veritas		De unckestoghe en soke ik nicht, Nen unde ia dat holde ik slicht.	
Arrogancia	65	Ik rome, ik baghe, dat is myn prys, Ik spreke mer, wen de dar is wys.	eyn lauwe
Inirascibilitas		Ernstes bruke ik to nenen tiden, Des mod ik dicke schaden liden.	
Mansuetudo	70	Mynen torn den kan ik saten, Torn unde ernst to tyden laten.	eyn ezel
Iracundia		Steden unmoyd unde torn, Harm, grym achte ik to vorn.	elephant

Diese Sprüche stehen auf Bl. 243, 244 der Hs. Nr. 2 der Stadtbibliothek zu Hannover, die dem 15. Jahrh. angehört und aus dem Minoritenkloster daselbst stammt; vgl. den Vermerk auf Bl. 321v: *Iste liber pertinet conventui honouerensi.* Dieses wurde 1533 aufgehoben, seine Bücherei ging in die Ratsbibliothek über, welche noch jetzt eine ansehnliche Anzahl seiner Handschriften und Inkunabeln bewahrt (vgl. auch C. L. Grotefend, Verzeichnis der Handschriften usw. der Stadtbibliothek Hannover, 1844).

Auf Bl. 1r findet sich oben die Eintragung in kleiner Schrift: *o alme deus sis adiutor meus,* die sich, von der gleichen Hand wieder-

---

40 *das erste* se *fehlt* 47 blodichet 59 kumpenige

holt, auf Bl. 321 v am oberen Rande wiederfindet. Die Hand, welche diesen Satz eingetragen hat, hat ebenfalls auf Bl. 1 r die ersten Sätze einer lateinischen Ermahnung niedergeschrieben, welche beginnt: *Nolite fieri sicud ypocrite evangelistes Mathei vj* usw. Bl. 1 v ist leer.

Die folgende Lage ist von einer zweiten Hand beschrieben. Sie enthält auf Bl. 2 r — 9 v die 'Summula brevis de his quae tempore interdicti prohibentur vel conceduntur' mit dem Anfang: *Cum varia medicamenta religiosorum et presbiterorum* usw.

Eine dritte Hand stellte auf Bl. 10 r — 11 v ein Glossar zusammen, das mnd. Ausdrücke für Prediger enthält. Seine Veröffentlichung behalte ich mir vor.

Nun kommt der Löwenanteil des Bandes, die lateinischen Predigten des Frater Johannes Bosingfelt, welche von der vierten Hand auf Bl. 12 r — 205 r und 244 v — 314 r verzeichnet sind. Wie aus Ueberschriften zu den einzelnen Predigten hervorgeht, sind diese 1494 — 1513 in Erfurt (*cum essem studens ibidem*), Halberstadt, Braunschweig, Hildesheim und Paris (*cum essem studens parisius*) gehalten. Die Niederschrift macht den Eindruck, als ob sie die Originalhandschrift des Verfassers sei. Bosingfelt urkundet 1416 und 1422 als *custos custodie Halberstadiensis* (Lemmens, Niedersächsische Franziskanerklöster, S. 26). Näheres über ihn sowie andere Werke von ihm sind mir bisher nicht bekannt geworden. Jedenfalls verdient dieser Teil des Kodex die Aufmerksamkeit der Homiletiker. — Die Predigten sind von ihrem Schreiber selbst mit roten Ziffern am oberen Rande der Seite foliiert.

Eine fünfte Hand hat zwischen die Predigten auf Bl. 205 v bis 242 v ein lateinisches Reimlexikon eingeschoben, wie es von Predigern öfter benötigt wurde; vgl. Landmann, Das Predigtwesen in Westfalen. Vorreformationsgeschichtliche Forschungen, hrsg. von H. Finke, I, 1900, S. 124.

Dieselbe Hand hat auf Bl. 243 r — 244 r die oben gedruckten Reimsprüche aufgezeichnet.

Und schliesslich hat wiederum diese fünfte Hand auf Bl. 314 r bis 321 r ein Register zu den Predigten angefertigt.

Die Entstehung der Handschrift ist also leicht zu ersehen. Bosingfelt fand zum Aufzeichnen seiner Predigten in der Klosterbibliothek einen angefangenen Kodex vor, der bereits, wie das unvollendete mnd. Glossar lehrt, zu homiletischen Zwecken bestimmt war. Er trug darin seine Predigten von 1404 — 1413 ein, dann unterbrach er die Arbeit, vielleicht weil er überhaupt seine Sammlung nicht mehr fortsetzen wollte. In dieser Ansicht bestärkt mich die Beobachtung, dass der zweite Teil seiner Predigten anderen Charakter trägt wie der erste. Es sind nunmehr eher dogmatische Auseinandersetzungen als Kollationen, wie er im ersten Teil sie öfter benannt hat; offenbar verfolgte der zweite Teil nicht mehr nur rein erbauliche, sondern auch theologisch-pädagogische Ziele und war zur Unterweisung der jüngeren Ordensbrüder bestimmt. Eine genauere Beschäftigung mit den Predigten, zu der mir die Zeit mangelt, würde wohl darüber Klarheit bringen.

Jedenfalls hat ein Ordensbruder Bosingfelts Innehalten benutzt, um das Reimlexikon und unsere Sprüche einzutragen, derselbe, welcher schliesslich das Register zu den gesamten Predigten angelegt hat.

Und nun zu unseren Tiersprüchen! Sie sind bisher so gut wie ganz unbekannt geblieben. Nur W. Seelmann hat auf sie hingewiesen in seiner Abhandlung über die Vogelsprachen (Nd. Jahrb. 14, S. 124); doch waren sie ihm augenscheinlich nur aus Grotefends Katalog bekannt. Seelmann hat auch zweifellos recht mit seiner Behauptung, dass unsere Sprüche ursprünglich unter allegorischen Bildern standen, die entweder eine Tugend oder ein Laster mit den kennzeichnenden Tieren oder auch diese symbolischen Tiere allein darstellten.

Es steht fest, dass unsere Sprüche aus geistlichen Kreisen stammen, welche ausser dem Latein auch etwas Griechisch verstanden. Denn neben Neubildungen wie lat. *ganausia* (zu *ganea* 'Schlemmerei', nicht bei Du Cange und Forcellini) finden sich die griechischen Wörter *epicaycatos* 'Spötter', *caymates* 'Brand, Hitze'; *philotimia* und *aphilotimia* 'Ehrliebe' und ihr Gegenteil; *cathaplexia* 'Schüchternheit'; *disculia* 'Unzufriedenheit'. Aehnliche griechische Ausdrücke kehren auch in dem Reimlexikon und in dem mnd. Glossar wieder, und es macht den Eindruck, als ob wir es hier mit einer Richtung in der lateinischen Predigtliteratur zu tun hätten, welche solchen fremdartigen Aufputz liebte, um der Sprache ein gelehrteres Gepräge zu verleihen.

Die Sprüche sind offenbar original niederdeutsch und nicht aus dem Hochdeutschen übersetzt (*soke* : *roke*, *schal* : *ungeval*, *aff* : *kaff*, *upslach* : *bach*, *spade* : *gade*, *grod* : *blod* usw.). Ihre Herkunft genau zu lokalisieren ist wohl nicht möglich.

Für die Lexikographie bieten die Sprüche einige Ausbeute. Weder bei Schiller-Lübben noch bei Lübben-Walther finden sich folgende Wörter: v. 24 *arlicht*, wohl = *êrlik*, vornehm. — v. 49 *ummekiven*, gleichgültig sein, sich nicht kümmern um? — v. 55 *ungelimpe* als Adj. bisher nicht gebucht. — v. 58 *ludich*. Ist dieses Adj. gleich *ludelik*, ehrlich, deutlich, oder hängt es mit *luder* in der Bedeutung von liederlich zusammen? — v. 63 *unckestoge*, zu *unc* m. Schlange.

Auch sonst scheint mir der Text an manchen Stellen verderbt. Ich habe in meinem obigen Abdruck nur vorsichtig einigemal zu bessern versucht, gebe aber gern zu, dass vielleicht radikaler vorgegangen werden kann.

Wie kam nun diese Spruchreihe in die Predigthandschrift? Die Hand, welche sie eintrug, und zwar nach dem Reimverzeichnis, hatte wohl dabei einen ganz besonderen Zweck im Auge. Denn die Eintragung, wenn sie auch in bezug auf die Symbole unvollständig ist, ist sorgfältig gemacht und hinterlässt keineswegs den Eindruck eines Lückenbüssers oder des Einfalls einer müssigen Stunde. Meines Erachtens wollte der Schreiber damit seinen Ordensgenossen in gleicher Weise, wie mit dem Reimlexikon, Stoff zum „Rhythmisieren oder Rhetorisieren“ in ihren Predigten darbieten. Denn diese Tiere waren

hier ja letzten Endes nichts weiter als Symbole für Tugenden oder Laster, und so fasste sie der Geistliche, welcher sie in die Handschrift eintrug, auch auf. Sie sollten bei Gelegenheit als Beispiele die Predigt oder Kollation beleben und Tugenden oder Laster in gleicher Art sinnfällig vor Augen führen, wie die beliebten Märlein und Exempel. Deshalb konnten auch die Bilder, welche ursprünglich damit verbunden waren, fortbleiben, weil die Verse für Hörer, nicht für die Augen von Lesern bestimmt waren.

Gereimter mnd. Dekalog.

Von **Wilhelm Seelmann** in Berlin.

Druck ohne Ort und Jahr, vielleicht gegen 1500 in Paris hergestellt. 6 Bl. kl. 4°. Letzte Seite leer, auf der ersten im Texte ein Holzschnitt: Jesus am Kreuz. Sprache: etwa nordwestfälisch mit vereinzelten niederfränkischen Formen. Wo der nachfolgende Abdruck *w* bietet, steht im Original *vu*.

Bl. 1r: Eyne cleyne befcryuinghe in vvelkerer die criftlike ghelone dath vader | onfe, dat Aue maria, vnde die teyn gheboth gades na der vorcleringhe des | hilligen lerers fancti Augustini vorclaret werden. Nicht is duffe befcryui*n*-|ghe om*m*e der ghelerden, sunder alleyne om*m*e der vnghelerde*n*, vnde unwethe*n*-|den wylle *etc.*

Bl. 5r: Hyr na folghen die .x. gheboth gades in eyner korthen befcryuynghe die eyn ythlich mynsche lichtlich begrypen mach vnde beholden.

Du fchalt ghelouen vnde anbeden eynen goth
Vnde den lieuen bauen alle dingk fzunder vnderlath [*lies* spot?]
Nicht fwere vnnutte by gades namen, lichnam edder gewalt
Noch by den hem*m*ele erden edder dath fick dar ynne entholt
5 Den fzondach vnde ander hillighe daghe fchaltu fieren
Vnde myth andacht dyne fzyele myth guden werken fzyren
Vader vnde moder fchaltu an dem leuende vnde dode eren
Dath dy goth langhe fpare vnde tho dogeden kere
Du fchalt nymanth doden myth den henden
10 Noch myth den wyllen edder worden ymande fchenden
Vnkufzheith fchaltu nicht dryuen
Noch bofze ghedanken schullen yn dynen herthen blyuen
Dath guth dynes negesten fchaltu nicht ftelen
Noch wythlich [*Lücke?*] vnde vnrecht vorhelen
15 Ffalfche tuchnyffe fchaltu gentzlich vormyden
Num*m*er fchaltu vedder (!) die warheit ftryden
Du fchalt vth den eylighen (!) ftade neyne frowe begheren
Noch die frowe den man in vneren
Wedder recht fchaltu keyn dyngk begheren
20 Szo vorwerueftu van gade dath ewyghe leuen.

Kinder- und Volksreime aus Neu-Golm (Prov. Brandenburg).

Von **Max Siewert** in Berlin.

Die Verschen, die hier mitgeteilt werden, — es sind Wiegenlieder, Spott- und Neckverse, sonstige Verse, Spiele, Wetterregeln, Sprichwörter usw. — hat meine Mutter aus guter Erinnerung mir diktiert; ich gebe sie so wieder, wie sie sie mir vorgesprochen hat, in der in meinen Arbeiten Nd. Jahrb. 38, 105 ff., 39, 75 ff. verwendeten Schreibung.

Wiegenlieder.

1.

šumpei, šumpei,[1])
dən erpl̥ dūət dər būk zō vei.
hę̄ jiʋk in šulln̥ jerštə,
dǭa frāt hę̄ ziχ də berštə;
dǭa kūm dər šultə met də kīlə,
šlet dən erpl̥ nə grōtə būlə;
šrīt dər erpl̥: vāk, vāk, vāk.

2.

dǭa hiʋər Trəbūs,[2])
dǭa štēt ēn vīs hūs,
dǭa flīən alə morjənə də dīʋəkn̥ rūt.
zə flīən vol hen, zə flīən vol hę̄r,
zə flīən uʋər unzər Marīəkn̥s[3]) *fenstər vol hę̄r.*
„Marīəkn̥, kę̄rə dīn štīʋəkn̥ ūt,
ət vert ēn šēndər brūtman kom̥.“
„šikt am man hę̄r,
ik bin am vol vę̄rt,
ik hebə mīn štīʋəkn̥ al ū-ūtjəkę̄rt;
šikt am man hę̄r,
ik bin am vol vę̄rt,
ik hebə mīn štīʋəkn̥ al ū-ūtjəkę̄rt.“

3.

zūzə, leməkn̥, zūzə,
vō vōnt dər Pētər Krūzə;
„in dən jenən hūzə,
vō də klēn̥ štibəkənə[4]) *štēn,*
un də klēn̥ jumfərn jēn.“
zūzə, leməkn̥, zūzə.

4.

šlǭapə, Bertkn̥,[3]) *šlǭapə,*
fōr də dę̄rə štēn tswē šǭapə,
ēn šwartsət un ēn vīsət;
ven Bertkn̥ nū niχ šlǭapm̥ vil,
komt det šwartsə un bīst ət.

Spott- und Neckverse.

5.

karlīnəkn̥, mīn kint,
krūp uʋər det špint,
dǭa pīpm̥ də mūzə,
dǭa zūzət dər vint.

6.

karlīnə, kalānə,
vat maxn̥ də hīəndər,
vat maxn̥ də hǭanə?
də hǭanə krę̄jn̥,
də hīəndər lę̄jn̥
eiər,
də mandl̥ zeks dreiər.

---

[1]) *šumpm̥* ‘schaukeln’.
[2]) Dorf, eine Meile nördlich von Fürstenwalde a. d. Spree.
[3]) Name des Kindes, an dessen Wiege gesungen wird.
[4]) Kleine Baumstümpfe.

7.

justə, pustə, dundərbēzn̥,
morjn̥ mustə štēnə lēzn̥.

8.

justə,
ven də nix vist, den mustə.

9.

mīnə, pīnə, putəršnūr,
hivənə un fornə dikə nūr.

10.

hanə, panə, lēvərvoršt,
lēvət dīnə frauə nox?
jō, jō, zə lēvət nox,
līt int bedə un tsabəlt nox.
jift er n̥ štikə kēzəbrōt,
nimt də kīlə un šlet er dōt.

11.

šēpər, dū duts,
feifə upn̥ štuts,
feifə upn̥ livkn̥ fivər,
dū bistn̥ šōapšivər.

Neckvers auf den Schäfer oder das Kind, das hüten musste.

12.

špinə, mēkn̥, špinə,
det hemdə is al dinə,
dēr rok, dēr hat ēn grōtət lox,
špin̥ mustə dox.

Gesungen, wenn man Mädchen beim Spinnen traf.

13.

hītə bistə štolts, —
morjn̥ nimstə də kīpə un jēst nōa holts.

14.

hat auən vī ēn kōatər,
nə nēzə vī ēn vilt šwīn,
un dərbī devkt zix dēr klōatər,
di šenstə fon alən tsū zin.

Sonstige Reime.

15.

klapəršto rx, dū lūdər,
brevə mə n̥ klēn̥ brūdər,
klapəršto rx, dū lestər,
brevə mə nə klēnə šwestər.

Ruft man beim Anblick eines Storches.

16.

botər, botər, kum tsū hūs,
ūt naxbōarš hūs in unzə hūs!
botər, botər, kum tsū hūs,
ūt naxbōarš hūs in unzə hūs!

Soll man beim Buttern singen.

17.

štrip, štrap, štrul,
is də kanə no nix bolə ful?

Singen die Mädchen beim Melken.

18.

rōr, rōr, rīpə,
max mə nə pīpə,
dī gūət zivət,
dī gūət klivət,
ven zə mə nix jərōadn̥ dūət,
šmīt ik zə in̥ grā,
det zə də ratsn̥ un də mūzə fərtsērn̥.

oder

rōr, rōr, rāpə,
max mə nə pāpə,
dī gūət zivət,
dī gūət klivət usw., wie oben.

Singt man bei der Herstellung einer *pīpə* oder *pāpə* aus Weidenbast.

19.

ik vēt ōk vat, ik vēt ōk vat,
fan də fūlə ēkə —
dōa kām ət rūt, dōa kām ət rūt:
štūks vīzə [1]) *vōar də brūt.*
dōa kām ət ran, dōa kām ət ran:
pīdn̥s viləm [1]) *vōar dər man.*

Wenn man dahinter gekommen ist oder zu sein glaubt, dass jemand eine Braut oder einen Bräutigam hat, singt man zu Hause oder auch den Betreffenden selbst dies vor.

20.

det is dēr dūm̥ (Daumen) —
dēr šidəlt də plūm̥ (Zeigefinger) —
dēr lest zə (Mittelfinger) —
dēr frest zə (Ringfinger) —
dēr klēnə jēt ət mutərn zeiən
un krīt nə grōtə botərštulə.

[1]) Luise Stuk; Wilhelm Piede.

und zurück:

det is dēr klēnə —
det is dēr šēnə —
det is dēr lavə heindriχ —
det is dēr toplekər —
det is dēr lūzəknakər.

So erklärt man kleinen Kindern die Bedeutung der Finger.

21.

hast ŋ doaldər,
je noa də marχt,
kōf də nə kūə,
un ēn klēn, klēn kelvəkŋ dərtsūə.

Man lässt sich von kleinen Kindern die Hand reichen, sagt diese Verse her und streicht ihnen bei jedem Vers einmal über die Innenfläche der Hand; bei dem Worte *klēn, klēn* kitzelt man.

22.

voarə nox ēn joar,
den vert ət verŋ voar,
det və verŋ en poar!

23.

dēr bauər šlaxt ŋ kalf,
dēr prīəstər krīt ət half,
dēr kistər krīt də bēnə,
dī frit hę gants alēnə.

24.

hot, hot, hot, hot, tōdərman,
hat ŋ rok met knōdəln an.

Singt man, wenn man ein Kind auf dem Knie reiten lässt.

25.

tsīp, tsīp, hęrəkŋ,
hītə verštə ŋ jęrəkŋ.

Sagt man am ersten Geburtstage des Kindes.

26.

hēlə, ketskŋ, hēlə,
šīt ōk in də mēlə,
morjŋ is ət vidər hēlə.

Heilspruch.

27.

betļ, betļ, brōt,
der huvər is zō grōt,
betļ, betļ, mūzəkŋ,
šmīt mə vat int hūzəkŋ,
let mə niχ zō lavə štēn,
ik mut nox ŋ endə vītər jēn.

Diese Verschen beteten die Mädchen in den Schulpausen her, wenn sie das Frühstück vergessen hatten; sie gingen dabei von einer zur anderen, um sich Brot in die Hand (*hūzəkŋ*) werfen zu lassen.

28.

fātər, mutər, hēlə krist,
alə bauər foaχn mist,
unzə fātər kan niχ foaχn,
dēr hat det firtə rat fərloaχn.

Dies empfiehlt man demjenigen, der noch nichts für den Weihnachtsmann gelernt hat.

29.

kūkūk, kūkūk,
dikbūk,
rūəpt ziŋ noam ūt!

30.

šnekə,
pīpěkə,
štekə
dīnə hernəkənə vit rūt!

Spiele.

31.

Ein Kind steht abseits mit zwei Hölzern in der Hand, die Messer und Gabel darstellen; es ist der böse Wolf. Ein zweites steht auch abseits und ruft die Gänse (die anderen Kinder, die dicht zusammenstehen), nach Hause. Ruf und Gegenruf ist wie folgt:

„hīlə jenzəkŋs, komt tsū hūs!“
„vei dervŋ niχ!“ —
„fer vęmə niχ?“
„fer ŋ bēzŋ vulf!“ —
„vat hebm jī ŋ den tsū lēdə jədoan?“
„ŋ tepkŋ heržə ūtjəfresŋ!“ —
„vī lavk?“
„vī nə bavk!“ —
„vī dik?“
„vī drei štrik!“ —
„vī hōx?“
„vī ŋ bekərhūzəkŋ hōx!“ —
„vō zitst nū det bēzə vilvəkŋ?“
„hivərt štrīkəkŋ!“ —

„vat maxt hean dǫa?"
„hẹ vetst ziχ mesərkn̥ un gābḷkn̥!" —
„vat vil hean dǫamət maxn̥?"
„uns hīləjenzəkn̥s den hals afšnīdn̥!" —

Auf den nochmaligen Ruf: *hīləjenzəkn̥s, komt tsū hūs!* kommen die Gänse nun wirklich auf den Rufer zugelaufen — nach Hause; gleichzeitig stürzt aber auch *det bēzə vilvəkn̥* hervor und sucht eine zu haschen; die, welche er fängt, wird der böse Wolf, und das Spiel beginnt von neuem.

32.

pevkḷ,[1] *pavkḷ, hǫazn̥brōt,*[2]
tswansiχ kindər lāzn̥ dōt,
ēnt lāx upm̥ diš,
ēnt lāx uvərn diš,
kām də katsə met n̥ fiš,
kām dər reitər met de pītšə,
šlūx də katsə ẹvər də šnītsə,
šrīt də katsə: mir, mar, mau,
ax du līəvə juvə frau.
hast nox niχ jənux jəšpruvən,
ax du olər kēzəjuvə.

Das Spiel, zu dem diese Verse gesungen wurden, hat meine Mutter nicht mehr in der Erinnerung.

33.

ēnə bōnə, buntə bōnə,
komstə met nāx Evəlant,
Evəlant is tsūjəšlosn̥,
šlisḷ is dāfon jəbroxn̥,
zitst n̥ mẹkn̥ an də vant,
hat n̥ fōgḷ in də hant,
fōgḷ zal ẹr eiər lẹjn̥,
eiər vil zə n̥ meldər jẹn,
meldər zal ẹr mẹl jẹn,
mẹl vil zə n̥ bekər jẹn,
bekər zal ẹr kūəkə jẹn,
kūəkə vil zə də braut jẹn,
braut zal ẹr n̥ štraus jẹn,
štraus vil zə n̥ fātər jẹn,
fātər zal ẹr n̥ dreiər jẹn,
dreiər vil zə n̥ kistər jẹn,
kistər zal ẹr n̥ šlisḷ jẹn,
šlisḷ vil zə n̥ prīəstər jẹn,
prīəstər zal ẹr trauən,
met 24 auən
(*met zīnə šwartsə klauən* rüdige Variante).

Einiges ist hd.; — bei welcher Gelegenheit diese Verse hergesagt wurden, kann meine Mutter nicht mehr sagen.

34.

Auf folgende Weise hält man ein Zwiegespräch mit der Katze. Man nimmt sie sich auf den Schoss, hält sie recht fest und stellt Fragen an sie; nach jeder kneift man sie in den Schwanz. Ihr kurzer Schmerzlaut klingt wie au, und nun tut man so, als ob man bald dies, bald jenes auf 'au' endigende Wort verstünde; z. B.:

„nā, mīzəkn̥, vī zīəstn̥ ūt?" — Katze: *au!*
„ā, jrau!" —
„vō bistn̥ hẹr?" — Katze: *au!*
„zō? ūt Bernau?" —
„zin ōk zoldǫatn̥ dǫa?" — Katze: *au!*
„ā, jau!" —
„vī zin zin̥ jəklet?" — Katze: *au!*
„ā, blau?" —
„vī zīə ik den ūt?" — Katze: *au!*
„zō? jlau?" — usw.

Wetterregeln.

35.

ven də zunə šīnt upt natə blat,
den jift ət bolə vidər vat.

36.

ven dər hǫan krẹjət upm̥ mist,
den endərt ziχ det vetər —
ōdər ət blīvət vī ət is.

Sprichwörter.

37. *der epḷ falt niχ vīt fan̥ štam, det šǫap is zō vīt lam.*

38. *filə kepə, filə zinə; der ēnə vil hotə, der andərə tūlə.*

39. *ēnmǫal šot ništ, tswēmǫal is niχ filə, dreimǫal is niχ imər.*

[1] Brotschnitte.
[2] Brot, das man auf das Feld mitgenommen, aber nicht aufgegessen hat. Damit die Kinder es zu Hause gern aufessen, sagt man, der Hase habe es gebacken, man habe es ihm abgejagt usw.

40. *vẹr lust hat tsū tūšənə, hat ōk lust tsū bədrīənə.*

41. *morjn̥, morjn̥, un niχ hītə, zeiən alə fūlən līdə.*

42. *krum un šīəf hat ziχ ōk līəf.*

43. *vat besər is vī nə lūs, mut man metnēm̥ nọa hūs.*

44. *mẹrts krīt də plūəx bīn̥ štẹrts* (im März beginnt die Feldarbeit).

45. *zinānt jipt ət kartofl̥zup, den jēts də gantsə vo:r galop.*

46. *unrēnət vasər derf man niχ ēr ūtjītn̥, ēr man kēn rēnət hat.* (Neu-Golm hat wenig Wasser, nur drei bis vier Brunnen gibt es im ganzen Dorf.)

47. *dər flik mut gretər zin vīt lox.* (Bes. in dem Sinne: Geborgtes muss man mit Zinsen zurückgeben.)

48. *di jestə, di tsū midax kom̥, di blivn̥ ẹvər naxt.*

49. *pivəstn̥ zin di jərivəstn̥.* Das oft gebrauchte Sprichwort will sagen: Zu Pfingsten ist auf dem Lande knappe Zeit, die Scheunen sind leer und die neue Ernte noch nicht gewonnen. Daher kann man an diesem Feste nicht so grosse Kuchen backen wie an den anderen Festen, usw.

Anhang.

Hochdeutsche oder halbhochdeutsche Verse.

Spiele.

50.

grīnəs gras, vas is das
untər meinən fīsn̥,
kom̥ zə māl ein bisχn̥ hẹr,
voln̥ beidə tansn̥.
tansn̥ is mein bestəs,
rōzn̥ is mein šenstər mūt,
aləs hāp iχ bei dər hant,
das is zolχə šmīrə.
las zə jēn, las zə štēn,
bis zə auseinandər jēn.

Bei diesem Spiel bilden die Kinder einen grossen Kreis; während zwei in der Mitte desselben tanzen, singen die anderen obige Verse. Ein Mädchen bleibt im Kreis und nimmt sich, wenn das Lied zu Ende ist, ein anderes zum Tanzen.

51.

ik jivk vol ībər nə brikə,
un zī vār nas;
bəjējənt mīr nə tsikə,
un zī frās gras.
šensn̥, šensn̥, mertskn̥ mīr,
zin aux šēnə jumfərn hīr?
ō jā freiliχ,
vẹr iχ bin, dēr bleip iχ,
iχ bleibə, vẹr iχ bin,
atjēs, mein kint.

52.

rōə, rōə zeidə,
špinə klārə zeidə,
zō klār, vī ein hār;
es fərjivən zībm̥ jār,
zībm̥ jārə um un dum,
freulein N. N. drẹt ziχ um.
freulein N. N. hat siχ umjədrẹjət,
der breutjam hat īr n̥ krans bəšẹrət,
fon lautər grīnə bletər.
ō, vī virt der breutjam laxn̥,
ven di braut virt hoxtseit maxn̥.

53.

rivəl, rivəl, rōzn̥krans,
zetst n̥ tepkn̥ vasər uf,
morjn̥ voln̥ və vašn̥,
kleinə vešə, grōsə vešə;
ven dər hān vil krẹjn̥,
šlāgn̥ vīrn̥ uf dn̥ brẹjn̥;
kīkərikīkī,
der hānə štēt dərbī.

54.

ābəram hat zībm̥ zenə,
zībm̥ zēnə hat ābəram.
zi āsn̥ niχ,
zi dravkn̥ niχ,
zi vārn̥ alə līdəriχ
zi maxtn̥ alə zō vī iχ.

55.

zō fārn də dām̥,
zō reitn̥ də hern,
zō štukərt der bauər,
zō štukərt der bauər.

56.

hop, hop, reitər,
ven er felt, den šreit er.

felt er in dən grābm̥
fresŋ̥ am də rābm̥,
felt er in dən zump,
maxt der reitər plumps.

Wenn man kleine Kinder auf den Knieen reiten lässt; ebenso 55.

57.

kom, vīr voḷn vandərn,
fon einər štat tsūr andərn.
in də kutšə fāṛn vīr,
uf den ẹzḷ reitŋ̥ vīr,
rī, rā, rutš,
vīr fāṛn in də kutš.

Abzählverse.

58.

ēnə, mēnə, mek,
tsī, tsā, tsek.

59.

ēnə, mēnə, retsḷ,
vēr bakt prētsḷ,
vēr bakt kūxŋ̥,
dēr mus zūxŋ̥.

60.

īpχŋ̥, pīpχŋ̥, knol,
tsibər də bibər də bol,
tsibər də bibər də bonika,
tsibər də bibər də bol.

61.

iχ un dū,
milərš kū,
šultsəs oksə,
det bist dū.

Neckverse.

62.

šneidər, mek, mek,
də štībḷ fol drek,
də hōzŋ̥ fol vansŋ̥,
der šneidər mus dansŋ̥.

63.

ven der šneidər reitŋ̥ vil
un hat kēn fērt,
den nimt er ziχ ẹŋ̥ tsijŋ̥bok
un reit fərkērt.

64.

ven der šneidər reitŋ̥ vil
un hat kēŋ̥ gaul,
den zetst er ziχ ufŋ̥ tsijŋ̥bok
un nimt dən šwans ins maul.

65.

betχər, betχər, bum, bum, bum,
šlet də frau də nẹzə krum,
bīχt zə vidər jrādə,
den hat zə vidər nə štādə.

66.

jōhán, špan an,
drei katsŋ̥ fōran,
drei fērdə fōraus,
johán, špan aus!

67.

bistə bēzə,
bīt iŋ̥ oḷn kēzə;
bistə gram,
bīt iŋ̥ oḷn kam;
bistə gūət,
bīt iŋ̥ oḷn hūət.

Sonstige Reime.

68.

dā ōbm̥ auf dəm berjə,
dā is dər deibəl lōs,
dā tsavkŋ̥ ziχ twē tsverjə,
um ēŋ̥ katofḷklōs.
dər ēnə hat jəvoŋ̥,
dər andrə hat fəršpīlt,
da hābm̥ zə ziχ alə bēdə,
iŋ̥ zant hərum jəzīlt.

69.

hanə zitst iŋ̥ šorstēn
un flikt ziχ zeinə šū,
un dā kām milərš grētχŋ̥
un zā īm fleisiχ tsū.
„mētχŋ̥, vilst dū freiən,
zō freiə dox mit mīr,
iχ hābə nox zeks dreiər,
dī vil iχ ševkŋ̥ dīr."

70.

vēr vil šēŋ̥ kūχŋ̥ bakŋ̥,
dēr mus hābm̥ zībm̥ zaxən:

butər un šmals,
eiər un zals,
milχ un mēl,
zafran maxt dən kūxŋ̥ jēl.

71.

meinə mutər hat jəzāxt,
zauər is niχ zīsə,
dansə niχ mit kistərš māxt,
dī hat krumə fīsə,
nim dīr lībər ēnə aus də štat,
dī nə šlavkə taljə hat.

72.

vil eiχ vat fərtsel̥n,
fon də mumə rel̥n.
mumə rel̥n hat ŋ̥ gartŋ̥,
hīr ēŋ̥ gartŋ̥, dā ŋ̥ gartŋ̥,
un das is ēn šēnər gartŋ̥.
in den gartŋ̥ štēt ŋ̥ baum,
hīr ēn baum, dā ēn baum,
un das is ēn šēnər baum, usw.

73.

hop, hop, hop, eikŋ̥,
kox det kint ŋ̥ breikŋ̥,
max ōk reχt fil tsukər ran,
det det kintkŋ̥ esŋ̥ kan.

74.

hadə lump, hadə lump, hadə lump,
pump, pump,
īr mētχŋ̥s brivt də hemtχŋ̥s hę̄r,
un ven aux gleiχ nə flō drin vę̄r,
vīr vol̥n zə vol fərjāgŋ̥,
es hat ja niχts tsu zāgŋ̥.

So sang anno 1860 der „Plundermann“, wenn er in das Dorf kam, um Lumpen einzukaufen.

75.

Kommt jemand (bes. aus der Familie des Gutsbesitzers), zum ersten Male auf das Feld, wo gerade geerntet wird, dann bindet man ihm ein Band (meist aus Stroh) um den linken Arm und spricht dabei folgende Verse:

iχ hābə fərnomən,
das der (juvə her möl̥ər) is jəkomən.
iχ vērdə īn bindən mit līpliχŋ̥ divən,
mit līpliχŋ̥ zaxŋ̥,
fil kompləmentə vērt iχ niχ maxŋ̥.
iχ vērdə īn bindən fein un fest
vī di bletər an der est,
vī di vurtsl̥ in der erden
un vinšə, das zī ein ōbəramtman verdən.
dā ir feinslīpχŋ̥ niχ hīr is
un aux niχ komən kan,
zō vērdŋ̥ zī di gītə hābm̥ un nēm das bant fon mir an.
iχ vērdə zī bindən an den linkŋ̥ arm,
dāmit zī mit den reχtŋ̥ in də tašə keŋ̥.

(In Berkenbrück hörte ich es 1907 noch ebenso.)

Beisteuer zum mittelniederdeutschen Wörterbuch.

Von **Friedrich Techen** in Wismar.

Die im Folgenden dargebotenen Ergänzungen zum mittelniederdeutschen Wörterbuch sind nicht systematisch gesammelt worden, sondern aus Eintragungen erwachsen, die ich im Laufe vieler Jahre in mein durchschossenes Handwörterbuch gemacht hatte. Am meisten Stoff haben meine Registerarbeiten zum Meklenburgischen Urkundenbuch geliefert. Das älteste Wismarsche Stadtbuch und die Ribnitzer Chronik Slaggerts auszunutzen haben die von mir besorgten Ausgaben Anlass gegeben. Vom Lübeckischen Urkundenbuch aber sind die Bände 6—8 deshalb besonders herangezogen, weil ich sie für die Werkmansche Chronik in Bezug auf die Sprache genauer durchgearbeitet habe. Die Zahl neuer Worte oder neuer Bedeutungen ist nicht gross, wenn man nicht etwa Zusammensetzungen und Ableitungen mitrechnen will. Für manches Wort, das das Handwörterbuch mehr bietet als das Wörterbuch, bringe ich Belege; für die im Wörterbuch verzeichneten habe ich mein Augenmerk vorzüglich darauf gerichtet ältere Stellen beizubringen, als sie dort angeführt sind.

Abgekürzt sind Hansisches Urkundenbuch als HUB, Lübisches Urkb. als LUB, Meklenburgisches Urkb. als MUB (angeführt nach den Nummern), Hanserezesse als HR, die älteren Lübeckischen Zunftrollen hrsg. von Wehrmann als Lüb. Zunftr., die ältesten Hamburgischen Zunftrollen hrsg. von Rüdiger als Hamb. Zunftr., die älteren Zunfturkunden der Stadt Lüneburg hrsg. von Bodemann als Lüneb. Zunfturk., die ältesten Osnabrückischen Gildeurkunden hrsg. von Philippi als Osnabr. Gildeurk., Göttinger Statuten hrsg. von v. d. Ropp als Gött. St., die Chroniken des Klosters Ribnitz bearbeitet von Techen als Slaggert, die Bürgersprachen der Stadt Wismar von Techen als Wism. Bürgerspr. Unter Wism. Urk. (Wismarsche Urkunden) sind nicht nur ungedruckte Urkunden des Wismarschen Ratsarchivs, sondern auch Briefschaften zu verstehn.

achterrhum, Hinterraum: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 807. 859.

achtlingk, Achtpfenningstück: Gött. St. S. 525 Anm. (1494).

adelhus, Schloss zu Bergedorf: LUB 9 Nr. 584.

afevenen sik. sich (aus dem Bunde weg) sühnen: MUB 2180.

afcubbinghe declivum edificium: Pauli Lüb. Zust. 3 Urk. 151. 159 (aftubbinghe ist Lesefehler).

aflien, ableihen: MUB 8895.

afliggen. Langejohanne in synen rechtverdigen zaken nicht affthöliggende (entgegen zu sein): Mekl. Jahrb. 36 S. 97.

africhten. abweisen, mit vorbolgenen worden: HR III 8 Nr. 567; 9 Nr. 340 § 38. — zugeben: dat ein e. raedt nicht a.

konde, dat nigeringe in tollen were vorgenamen: ebd. Nr. 94 § 13.

afsalgen, Bedeutung?: de bref were afgesalget, se en wolden up sinen bref nicht to dage segelen: LUB 7 S. 140 (1428).

afschelken, anstücken: noch 4 kameren alse tholeningen tho have wert affgeschelket: Kirchenbuch des Grauen Klosters, Wismar S. 97 (1574).

afschriven, tilgen, Schuldposten, die auf ein Grundstück eingetragen sind: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 304. 311 (1523).

afschroden, abschroten, wegschlagen: weret dat em de gelechte mure to na gelecht were, dat denne de macht hebben sollen zodane gelechte muren zynes nabers afftoscroden (verlesen afftostroden) na deme lode: Rehme, Lübecker Oberstadtbuch, Urk. Nr. 293.

afschure, abgetrenntes Schauer: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 770. 844. 861. 863. 962.

afsendich = afsinnich, unsinnig: wer zu Schonen a. wird, verliert sein Gut nicht, er mag sterben oder leben: Privilegienentwurf von 1423, Wism. Archiv.

afsinghen de orghelen, abspielen: Slaggert S. 170, 24.

afslan, sich zerschlagen: bet dat desse vruntlike rame affslogen: Werkmansche Chr., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 124.

afspelen dat werk, die Orgel abspielen: Slaggert S. 169, 37.

afteken, Abzeichen, Münzzeichen: MUB 11328.

afval, Hinsterben: na doedlichem affalle: Pyl, Beitr. z. Gesch. Greifswalds 4 S. 80 (1539).

afvan, abfangen: MUB 9938 S. 459. 461.

afvlot, Abfluss: MUB 9019.

afvryen, abfreien unter Bruch des Verlöbnisses MUB 12719 S. 450.

afwedden, sich durch Schwur von Busse befreien, dann einfach schwören: de meysters scholen samptlick unde besundern des jars eyns a., dat se dusser rullen nicht hebben entegen gedan; dede nicht sweren wil: Wehrmann, die älteren Lüb. Zunftrollen S. 369 (1508). tuchnisse mit eeden a.: Wism. Zeugebuch 1510 S. 250. Myt synen eden a. unde warmaken: Ebd. 1539 S. 605.

ageducht: akeducht: Pauli, Lüb. Zust. 3, Urk. Nr. 128 (1304). 155 (1363). 156 (1364). aqueductus, hoc est aghetucht: MUB 8172. avetucht: LUB 9 Nr. 271 (1455). 728 (1459).

akenseele sollen nicht die Riemer, sondern die Schuhmacher machen: Lüneb. Zunfturk. S. 140 (1432). Vgl. S. 233.

an: de yene, dar des wes ane is, cujus interest: MUB 11545. 11629. 11813. 12001.

anbot, Anerbieten: HUB 6 Nr. 59.

andacht, Ansicht, Meinung: Wism. Urk. von 1463 und 1493.

angeboren: unse frundlike denste ... mit angeborner leve ... tovoren: Wism. Urk. von 1466.

anhouwen, anhauen, die Arbeit beginnen (von Zimmerleuten): Slaggert S. 164, 23. 177, 37. 182, 22.

ankeren, anwenden, stark gebeugt: myt angekornen vliithe: Wism. Urk. von 1494.

ankerstok: Wism. gerichtl. Inventar 1445.

anlegghen: eyne reyse, einen Kriegszug unternehmen: MUB 12337. — ik bun anghelecht, man ist mir angelegen: Slaggert, Ribnitzer Chronik S. 66, 1.

annomen statt annamen, annehmen: LUB 7 Nr. 350 (1429).

anrichten, mit Rechtsspruch fördern: in dat dorp: MUB 12341.

anriden, zureiten, um Forderungen zu erheben: sunder anrydent der lantrydere: MUB 11383 S. 76.

anzake st. ansage, Anspruch: LUB 8 Nr. 457 (1447).

ansathe, Anschlag: Gött. St. Nr. 304 §§ 4, 5.

anseen st. ansinnen: dat men uns stucke was anzeende: LUB 5 Nr. 656 (1407).

ansticken, entzünden: tho der ler dat ghemene volk seer wort anghesticket unde ghebetert: Slaggert S. 69, 13.

anstriken, abschildern: Severin na alle siner varwe angestreken: HR III, 9 Nr. 350.

antekenen, proscribere: Slaggert S. 96, 5.

antricht, den men to mele wil maken: Gött. St. Nr. 225, molenampt, Nachtrag.

antugynge, Bezeugung: to ener groteren a.: MUB 9967.

anvaren, zwecks Nutzung einfahren in, in Besitz nehmen: dat hic watere, holte nummer en wyl a.: MUB 10820.

anwarynge st. anwardynge, Anwartschaft: MUB 11771.

anwerpinge, Hinzufügen: Bischof bestätigt Verkauf und Kauf myt der anwerpynghe uses rechtes (cum nostri decreti interposicione): MUB 10918 S. 121. — Im Sinne von anverdinghe MUB 11538 S. 224. 12064. 12073.

anwoner, Bewohner: MUB 11860.

aremborstboghele, Bügel zur Armbrust: MUB 9107 S. 263.

arembor[st]slotele, Gerät zum Spannen der Armbrust? MUB 9107 S. 263.

arincpenninge, urspr. Heringzoll, dann Abgabe von Salztonnen s. Heineken, der Salzhandel Lüneburgs mit Lübeck S. 33—35. Vgl. Zeitschr. f. Hamb. Gesch. 20 S. 140.

arkaner, n., Ausbau: mit den windefinsteren: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 696. arkener zum Einnehmen von Holz: Mitteil. f. Lüb. Gesch. 10 S. 17 f.

armedeke, Diminutiv zu armot: Wism. Urk. gegen Ende des 15. Jahrhunderts.

arestesche, Ärztin: Pyl, Beitr. z. Pommerschen Rechtsgesch. 2 S. 68 (1501).

arswortel: smeliken myt worden uthstreck unde heyth one ezelbartus unde erswortel: Urkb. der Stadt Hildesheim 8 S. 403 (1506).

asamente, n., Aas? Rigisches Erbebuch 2 Nr. 697.

asse = ase, Stelle zum Dörren des Flachses: Gött. St. Nr. 136 § 46.

atmal s. etmal.

aventmaltit, Abendmahlzeit: HR III, 8 Nr. 201 § 10. 9 Nr. 92 § 16.

averwendinge, Umwendung: mot ein jeder vor sines nabers a. plögen vor frömbden acker: Normann, das Rügische Landrecht hrsg. von Frommhold S. 79 § 18.

avetucht s. ageducht.

badekrut: Gött. St. Nr. 227 (Zollrolle, um 1410).

badelaken: Wism. Verfestungsb. S. 10 Einlage (1374). Wism. Urk. von 1465.

baden, baden, Partizip ghebaden: Slaggert S. 149, 8.

badequast. Die richtige Erklärung der Verspottung der Lübecker hat Koppmann, Deutsche Städtechroniken 28 S. 271 gegeben: sie seien bestochen worden.

badestove: der perde batstaven: Rigisches Erbeb. 1 Nr. 760.

ballaster als Schiffstypus: HR III, 8 Nr. 443. 12 ballasters myt swaren guderen geladen Nr. 471.

bamoth: 5 jugera, que dicuntur b. (oder bomath): MUB 8321. 9673.

banen? dat wy uppe de tidt unde steden nicht konen baenen, einen angesetzten Tag besuchen (König Johann von Dänemark an Lübeck): Wism. Urk. von 1493 (gleichzeitige Abschr.).

bankeruth, Bankerot: b. spoelen: HR III 9 Nr. 589 § 77.

banklagere, Bankerottierer: Oldekop, Chron. S. 446.

bant, Verbinden: Städtischer Wundarzt schal hebben den ersten wundenband unde van sodannem wundenbande schal me ome gheven den ersten band. Urkb. d. St. Hildesheim 8 Nr. 451 (1463).

bark, barke vgl. berke.

barteren d. i. parteren, im Kleinen verkaufen: in Wismar zu Markte stehende Gäste sollen nicht hausieren lassen unde scal syn gued nicht dregen barteren edder laten dregen in der stat: MUB 13090 § 17.

bartkragen gehören zur Rüstung der Wismarschen Wollenweber 1491: Wollenweberzeugebuch Bl. 9.

barwede, bloss: myt barweden voten: Slaggert S. 69, 25. — Blösse und deren Ergebnis, Unrat: vulnisse edder beerwede: Bürgerspr. der Stadt Wismar 1480 § 89. Vgl. gemak.

bearbeiden, besorgen: schepe: Wism. Urk. von 1476.

bedassen im Sinne von beklaffen, ins Gerede bringen: HUB 9 Nr. 17 (1463). HR II, 6 Nr. 185 § 17 (1469). HR III, 1 Nr. 387 (1482).

bedderedesch, bettlägerig: Wism. Urk. von 1480.

beddesbure, Bettbezug: bedesbure: Gött. St. Nr. 227.

bede, Almosenbrett? de dat ghelt ghifft uppe de b.: Hamb. Zunftr. S. 262.

bedeltze, Almosenbrett: Wism. Urk. von 1521.

beder, bieder: bedder: MUB 11930. bedderman: Wism. Urk. von 1464. Jahrb. f. Mekl. Gesch. 36 S. 96.

bedichten, darstellen: myn kunscop alsus bedichtet: Wism. Urk. von 1466.

bedroven, beunruhigen (eigentlich betrüben): de see b. unde beroven: MUB 8936 S. 109.

bedweder für bedderver? Kantzow hrsg. von Böhmer S. 45.

bedwenginge, Zwang: HR II, 5 Nr. 611.

behagen, gefällig sein: wormede wii juw furder mochten b.: Wism. Urk. von 1467.

behegelicheit, Behaglichkeit: behelicheit: MUB 12305. belkheit: MUB 12745.

behertinge, Mitleid: uth christlicher gudicheit und mylder b.: Wism. Urk. von 1558.

beholden, sicher: dat [uns] eyn entlik gudliik beholdene antword weddervaren moghe: Wism. Urk. von 1471.

beholt, Beweis: eyn b. mit eren eden up to donde: Philippi, die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. S. 58 (1480).

beyer, zu beien, bähen: Hefe: Gött. St. Nr. 68 § 16. — nene lange harin balge umme de schulderen noch umme den som der mentele, dat eyn b. hed: Ebd. Nr. 41 § 5.

bekruden, ausnutzen: de plecken, de de koepman mit sinen gerechticheiden b.: HR III, 9 Nr. 590 § 21.

bekummernisse, Beschlagnahme: MUB 12248. Belästigung, Hinderung: MUB 12228. 12215. 12728. Skrupel: ufte wol mochte b. hebben der banck unde

der breden halven, worumme dar so vele krampen unde haken inne weren: Slaggert S. 196.

belegen, angesessen: b. man: MUB 10190 S. 44.

beleiden, begleiten, heimsuchen: dat ik in eren torne sat umme dat, dat ik den raed unde borghere sonder ere wetent beleydede up dem raedhuse mit tween notarien: LUB 5 Nr. 432.

beliken, zutreffen, erwiesen werden: dat de van L. den bostandt gebroken, sal nicht boliken: HR III, 8 Nr. 811 § 77.

belogen? 2 schillinge vor stro, de snykken to beloghende: HR II, 1 Nr. 104 § 4.

beloven, erlauben: MUB 12752 S. 498.

beluchtigen ein Buch, nachsehen: Hamb. Zunftr. S. 302 (1588).

bemolgaven, mit Morgengabe ausstatten: HR III, 9 Nr. 621 Anm.

bensen, auf die Banse legen: schal nymant stro, flasz . . . uppe de boenen (Böden) b. edder leggen: Gött. St. Nr. 289 § 64.

benval: beenval, Fussfall: LUB 9 Nr. 148.

beolderen in vorghetenheit, durch Alter in Vergessenheit geraten: HR III, 9 Nr. 94 § 143.

bequeme, schicklich: worumme se . . . so pramperden unde repen? Se konden yd yo wol bequemer maken: Slaggert S. 147, 22.

berechten = berichten: berecht unde betalet: MUB 12531. dat de mit [zik] kunde berechten mit vruntschop edder mit rechte: MUB 12559 S. 292.

berencorn? Rostocker Kämmereirechnung von 1283: 4 marcas pro b.: MUB 1705.

berglas, Bierglas: Wism. gerichtl. Inv. (um 1450).

bergote, Verschütten von Bier: Lüneb. Zunfturkunden S. 205 (1554).

berichten sik na, sich richten nach: MUB 12828.

beriden: als me dat . . . b. unde bevaren kan, sich darum in einer Zusammenkunft einigen kann MUB 7076 S. 382. 385.

beriven, mit Reifen versehen: ik hebbe juu boryven laten 3 stro wasses: Hans. Gesch.-Bl. Jg. 1898 S. 99 (1458). Hirsch hatte boreven gelesen, und so ist die Stelle im Mnd. Wtb. 6 S. 51 wiedergegeben.

berke, Bark: bercke: HR III, 3 Nr. 32 § 11, Nr. 45 § 3 d, Wism. Urk. von 1492. berke, barke: HR III, 3 Nr. 65 § 2. barck: HR III, 3 Nr. 45 § 4 a. barkscip von 38 Last: HR III, 9 Nr. 363 § 8. hoberkscip von mindestens 80 Last: Ebd. § 3.

berkenbom, Birke: hebben de van Rige thon berckenbomen aver dem afsproke gesetten: HR III, 7 Nr. 370 § 30.

berlink s. marlink.

berof, Beraubung: dor des beroves willen: MUB 11197 S. 403.

berökern, verräuchern: Slaggert S. 144, 21.

berswel: pro carnibus aperinis, id est berenswel: MUB 11247 S. 475. eyn gut gerichte as van wilbraide off birswille gepeffert: Stein, Akten zur Geschichte der Verfassung u. Verwaltung der St. Köln I Nr. 338 § 30.

berwede s. barwede.

beschaven, radieren: breef nergen bescaven: MUB 8576.

beschede, Scheide: Stadt und Land, also yt an syner bescede beleghen ys: MUB 9437. HR II, 4 Nr. 125.

beschedenheit, bestimmter Bescheid: dar ik em neyne bescheydenheit up sede: Wism. Urk. von 1485.

beschenegen, beweisen: so scholde he enen hebben up deme daghe, de sine echte not bescheneghde: MUB 3918.

beschenken er ambacht, eine Gasterei wegen Antritts ihres Amtes geben: Slaggert S. 167, 22.

bescheten, ausschiessen: Geldwechsler sollen keinerlei Münze bernen edder ergeren mit beschetende: MUB 11048.

beschichtigen, ausrichten: HR III, 8 Nr. 162 § 13.

beschinen, wahrnehmen: MUB 12369 S. 105.

beschonen, beschönigen: desse groten untruwe: MUB 12719 S. 450.

beschorten, verpflichten: beschortteden em, dat he moste sulfander wesen by dem wagen: Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 30 (1492).

beschuren, abdecken: ein Berchfrit an den anderen ende to beschurende (Gegensatz zu bekledende) unde nicht weraftich to makende: MUB 12578.

besigen, senken: de unse schuttebrede besiget upp unde to unde bruket des waters: LUB 10 Nr. 528.

besingen: hebbe hartogen H. jamerliken b. laten, Spottlieder über ihn singen lassen: Wism. Urk. von 1462.

besitlik, angesessen: besitiike borgere: Rigisches Erbeb. 2 Nr. 500.

besitten, angesessen sein: de under unsen bode b.: MUB 8576.

beslutinge, Einschliessung: dat ghelofte der beslutinghe: Slaggert S. 168, 10.

besniden, schächten: is dat wen di Joden versch vlesch kopen willen, so scolen si gan ůp den kůterhof zu Friedland, dar scap eder rint etc. na eren bekweme bosniden di mit eren metzen

unde nach erer ee afdůn oder kůten moghen: MUB 7079.
besnydinge, Verkürzung: b. veler armen closter: Slaggert S. 125, 35.
besoken, unternehmen: offt se na wontliker wise . . . de Schônreyse mogen b.: HUB 11 Nr. 601. heimsuchen: desulve krankheyt . . . heft besocht de susteren: Slaggert S. 165, 10.
bespanken, mit Spangen versehen: ene bespankede koghele: Pommersche Geschichtsdenkm. 3 S. 112 (1436).
bespotten, verspotten: Slaggert S. 169, 4.
bestedyghen, gründen: de dyt closter erst mal heft bestedyghet unde ghegeven: Slaggert S. 68, 9.
bestegen? hirto is ghebuwet singelen, dore, bestegende mure, pilren, bolwerken: Pommersche Gesch.-Denkm. 2 S. 123 (1454).
bestendich, tüchtig (der bestehn kann): van enem bestendyghen weten meyster: Slaggert S. 158, 6.
bestrouwen, bestreuen: mit reden, verunglimpfen: HR III, 9 Nr. 405.
beswaren myt scriften, schriftliches Verfahren aufbürden: MUB 12654 S. 375.
beswichten, beschwichtigen: Slaggert S. 147, 15.
betelen, ausstatten: dat idt kame armen junckfrouwen, dat me de mede bethele: Pomm. Gesch.-Denkm. 2 S. 194.
beteringe, Besserung: synd komen an myn nůt unde beterynghe, mir zu Gute: MUB 11963. — Mehrwert: heft vorlaten 9 mark up de b. des huses, dar ere man up vorleth 10 mark: Pyl, Beitr. zur Pomm. Rechtsgesch. 2 S. 86 (1494).
betughenige, betughenie, Bezeugung: MUB 10793. 11367.
betunget, zungenfertig: Oldekop, Chron. S. 461, 20.
bevaren, gefährden: befarde orde: HR III, 8 Nr. 377.
bevaren, erfahren: wanner wii van en anders wes b.: LUB 8 Nr. 630.
bevaten, benutzen: des anderen mark efte tunnen b.: Lüneb. Zunfturk. S. 57 (1564).
bevrunden, Verwandtschaft stiften: hebben us bevrundet mit . . . und hebben ghegheven use dochter sime sone to eneme wive: MUB 7669.
bewalden, walten: god, de syner zele mote b.: Wism. Urk. von 1483.
bewere, Wehr: vorlaten in ere besittinghe unde bewere: MUB 10866 S. 59.
bykamer, Nebenkammer: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 449. 523.
bikop, Kauf von Ware, auf deren Ankauf der zunächst Berechtigte verzichtet hat, nicht unerlaubter Kauf: Lüb. Zunftr. S. 348. Vgl. S. 352.
bille, Zettel: HUB 6 Nr. 301. HR III, 9 Nr. 260.
bimarket, Nebenmarkt in Gegensatz zu den rechten, regelmässig bezogenen Märkten. Die Wismarschen Hutfilter dürfen bymarkede nur tho rechten tyden alse tho den kerkmessen beziehen, Rolle von 1484.
bynnenhensessch, der Hanse angehörig HR III, 5 Nr. 105 § 98.
bynnenjarsche rente, im Jahre fällige Rente: Wism. Urk. von 1486, 1492, 1497, 1499.
bint, Gebinde, Bund (Garn): murus civitatis habet ab intra in mensura two tal spillen unde 2 bint, ad que pertinent 16 punt cere: Gött. St. Nr. 225 S. 286. Die Erklärung gibt S. 232: Oswaldi (Aug. 5) so metet men der stad muren myt eynem snore und maket dar licht van to godes deinste. — Im Fachwerk: de schune . . . ys lanck 9 vake ofte 7 binde: Slaggert S. 211, 26.
bisitten, beifallen, unterstützen: MUB 12719 S. 457.
bist, zur Schiffstakelung gehörig: duo mala, id est maste, raa, bisthe, volgers: LUB 5 Nr. 564.
bilvruntschop im Sinne von (unverbindlichem) Waffenstillstand: HR I, 8 Nr. 4.
blåsbalch, Blasebalg der Orgel: blåsbelge: Slaggert S. 169, 8.
blaser, Bälgentreter: MUB 12191.
blaw, blau, geringhaltig: dat ghelt wart by namen beruchtiget, unde heten noch de blawen penninge: HR II, 7 Nr. 440.
blawhant als Schelte: Urkb. der St. Hildesheim 7 Nr. 145 S. 92 (1454), S. 362 Anm. (1467).
bleckvath? Akziserolle von Osnabrück um 1480: Philippi, die ältesten Osn. Gildeurk. S. 56.
blekegarde, Bleichgarten: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 452.
blekketel, Bleichkessel. Verdorbene Laken sollen die Alterleute in den b. bringen: Lüb. Zunftr. S. 496.
bli, Blei zur Münzprobe: so schal he de proven don mit alsulkeme blye, alse de rad darto nemen wil: HR II, 1 Nr. 148 § 2, Hans. Gesch.-Bl. 1909 S. 207 § 5.
blint: blinde dore, meist vermauert, nur bei Gelegenheit zu öffnen: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 697. de blinde gang: Ebd. Nr. 468. 518. Mit eyneme blynden breve ist in LUB 10 Nr. 25 der anonyme Brief Nr. 15 gemeint. — un-

sichtbar: seghelde ... **uppe** ene blynde klippen edder up enen sten: Lübeckische Chron. 4 hrsg. von Bruns S. 51, 1. Vgl. abcecare marcam vasi MUB 12560.

bliven, schuldig bleiben: MUB 11278. Hans. Gesch.-Bl. 1903 S. 85.

blokschottele verlangt der Hauptmann von Stockholm zwischen Roggen, Salz und Speck: HR I, 4 Nr. 349.

blome, Blüte: de blome up den bomen: Oldekop, Chron. S. 611, 23.

blôtghelt, Sühngeld: Wismarsches Zeugebuch S. 256 (1487).

blotval, blutige Verwundung: effugit de civitate pro uno malefacto, blotval: Aeltestes Wism. Stadtbuch § 782.

bluzelichte im Gottesdienst: LUB 8 Nr. 554.

bochholt: Werkmeister der Wollenweber erbitten „noch eyn ander holt, dar wart af eyn bochholt unde voderringe in de kumme": Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 9 (1492).

bodagel s. padeweel.

bode: bade unde lucht, unteres und oberes Stockwerk der Häuser zu Bergen: Bruns, Bergenfahrer S. 369 § 87.

bodelage: budelage, Budenmiete: Berliner Stadtbuch (2. Ausg.) S. 19 f. Vgl. kellerlage.

bodelen, jem. den Büttel zusenden: Lüneb. Zunfturk. S. 22.

bodener, Budenbewohner: alle lose lude, wilde bursen, ammetknechte unde sulvesheren, ok kellerlouwen unde bodeners: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 103.

bodepennink, Botengeld: MUB 9078 S. 234.

bogensage ist nicht Kreissäge, sondern in einen Bogen gespannte Säge.

bokhorst, Buchenhorst: MUB 11930.

bom, Baum: debent hujusmodi lingna, prout in suis metis sunt sita secundum altitudinem, longitudinem, latitudinem et profunditatem arboris, proprie bomes hoch et bomes dep, perpetue tenere, habere et possidere: MUB 9380. — Webebaum: in dem eyde is nicht angetogen de lengide der laken, wente men der over den bôm nicht kan vorwaren: Gött. St. Nr. 225 S. 375. — Schlagbaum: dar wart my delet, ik muchte borghen niten unde scholde ghan binnen de bome: LUB 8 Nr. 371. — Stammbaum (Christi): dar de bôm steyt myt deme crucifix unde ander bylde: Slaggert S. 160, 14.

bomath s. bamoth.

bomdele: Hamb. Kämmereirechnungen 4 S. 110, 15.

bomholt: Hamb. Kämmereirechnungen 4 S. 110, 14.

bomoley, Baumöl: MUB 12782 S. 536.

bonenbrot 2 penninge: Wism. Kämmereirechn. 1458.

bonendeele, Bodendiele: Slaggert S. 183, 19.

bordenholt, Holz, das bürdenweise gekauft wird: dat se dat ekenholt nicht vorkopen to bordenholte efte to vademholte: LUB 7 Nr. 584. Vgl. bort.

bordenwerkersche, Bortenwirkerin: MUB 11741 S. 462.

borderinge, Bordierung (eines Rocks): ik heddet gerne gevodert mytt genytten (Fellen der Genettkatze); men solde de borderinge koppen (kaufen), alle weren se wat gesleken (Sinn?), daryn lege my nycht in, wat en redelyk boremenysse (Beriemung) hadde: Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1898 S. 96.

bordingholt: ein schunerum belegen up der lastadien bei eines ehrb. rades bordingholtes stette: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 1618.

bore für borde, Gebiet: se toghen dor den bore ... unde branden ... in deme bore: Zwei Stralsundische Chroniken hrsg. von Baier S. 34.

boremenysse s. borderinge.

boren, st. v., heben: oft de rente ... valt unde boren wert: MUB 11695.

borgerrecht is nu upghelecht, es sind Gerichtsferien: Wism. Urk. von 1471.

bornekuwen. Kufe zum Tränken: Wism. gerichtl. Invent. Bl. 43 (1451).

borsyes, vielfach zum Einschlagen der Laken verwendet: Urkb. der St. Hildesheim 3 Nr. 368.

bort, Geburt, auch Verwandter: een leygenbroder, zo de negeste bord: Pyl, Beitr. zur Pomm. Rechtsgesch. 2 S. 77 (1496). — Generation: witlik syn der erlyken bord gheghenwardich: MUB 11395.

bort, Ufer: bynnen den bôrden des sees: MUB 7230.

bort, Planke: pro 1 duodeno vurene bord; fertoribus inducentibus bord: MUB 7581 S. 151. pro 2 duodenis igneorum asserum dictorum vurenbord: MUB 7898 S. 442. Vgl. bordenholt.

borttal, Reihe (Folge) der Geburt: Hinr. Averberch schuldet seinen Brüdern 25 Mr., zahlbar, wenn sie mündig geworden, na bortalen en yeslik sin andeel: Wism. Urk. von 1444.

bote? so schal men nene lose bote boten: Rolle der Lübecker Apengeter, Lüb. Zunftr. S. 158.

botvellich, in Busse verfallen: darumme he ... ward vordelet an den kosten unde botvellich in dat gerichte; wart uns botvellich gedelet unde in der

koste: LUB 6 Nr. 39 S. 52. wart he vordelet butvellech in dat gerichte und uns vordelet in den kosten: LUB 5 Nr. 622 S. 711.

botverdich, in Busse verfallen: schal botverich syn mit 6 pennigen; schal botferdich syn myt eynem halven punt wasses: Rolle der Northeimer Schuhmacher um 1450, Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen 1886 S. 190 § 13, 199 § 61, 204 § 85.

bousten: quere loy: Göttinger Zollrolle, Gött. St. Nr. 227 S. 384. Ich finde unter loy (Lohe) nichts, das über die Bedeutung aufklären könnte. Statt des zweiten loy auf S. 391 muss lon gelesen werden.

boven, gegen mit folgendem Satze: dat de ... datsulve vlas ... tomaken, boven dat id ... plach to wesende: HUB 5 Nr. 1018.

bracke: wagenschenen, bracken, alia instrumenta ferrea ad currum: MUB 7422. Bedeutung?

bragen s. brawen.

brakvrowe s. wrakvrowe.

brandich, brandig: van ... dunnen brandigeme ber: HUB 11 Nr. 597.

brawen, kalfatern: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 61, 34. 89, 21. bragen: HR III, 8 Nr. 432.

breck, Gebrechen: so noch b. were daran, dat de parrekerke nicht so gans vullenkamen were vorlaten deme closter, datsulveste he mochte gantslyken vorvullen: Slaggert S. 82, 32.

bref, bemaltes Pergament oder Papier: gheszyret myt vorgulden bylden unde breven: Slaggert S. 118, 3.

breefbewyser, Briefzeiger: MUB 12587.

brefbrynghere, Briefbringer: MUB 12305.

breihan, Broihan, ein Weissbier: Oldekop, Chron. S. 481, 25.

breken, Lanzen brechen: haveren, steken unde b.: Slaggert S. 119, 27. hebben se haveret, steken unde bråchken up dat alderschoneste: Ebd. S. 122, 32.

brevescap, Urkundenschrank: Slaggert S. 118, 3 (S. 34, 6 entspricht secretarium).

bril, Brille: leit dat fundament eines gewaltigen slotes vor einen brill der stat up de nese setten: Oldekop, Chron. S. 614, 23. — dat brillen schnident is affgekomen, man benutzt keine Brille, sieht nicht so genau hin: Slaggert S. 155, 36.

broder für Schwager: HR II, 1 Nr. 264. Vgl. MUB 17 S. 347 unter Bruder.

broderkerke, Klosterkirche: MUB 12719 S. 453.

broderwort: gebeden by broderworden: Lüneb. Zunfturk. S. 230.

brodich, Brot gebend: dat se eren brodegen heren myshandelden: Wism. Verfestungsbuch S. 67.

bruggenkiper, Brückenaufseher: Stralsunder Chron. 3 S. 216. 262. 291.

brukelik, deutlich: der (Sachen) wy juw so brukeliken nicht schriven, sunder sulvest mercken unde besynnen mogen: Wism. Urk. von 1492. sick brucklick horen leten, wenner ze in de zee gebracht, alsdenne ... de Dudeschen syden to kesen: HR III, 8 Nr. 190 S. 214.

brunne, Bräune, tödliche Krankheit: HR III, 8 Nr. 284 § 32.

brûtmisse, Brautmesse: Slaggert S. 157, 5.

budavell s. padeweel.

budel, Geldtasche: twe b., de ene van twen schuren (Abteilungen), de ander van dren schuren, ok mit gelde: LUB 9 Nr. 661. — **budelbratzen** (Beutelspangen) van missinge: Bodemann, die ältesten Zunfturk. der St. Lüneburg S. 139. 9 tinnene bodelbresen: Wism. gerichtl. Inventar Bl. 97 (1482). — **budeltouw** im Sinne von Beutel? heft en ghenomen ere hoykene, zwerd, b., doke: Wism. Verfestungsbuch S. 25.

budelsnidere, Taschendieb. Wie ist aber zu verstehn: Wer in Flandern (ohne es zu wollen) Zoll hinterzieht, moet gelic eenen mesdader eenen budel snyden? HR II, 7 Nr. 494 § 7.

buk, Buchenlauge: vos dixisse de buk isz ghar, quando habuistis licenciam ponendi eum ad turrim: Wism. Urk. von 1467.

bunge, trommelartige Laterne: poppir tho der bungen: Bruns, Bergenfahrer S. 266, 279, 282. ene luchte in deme have, ene bunghe, dar de schepe in segelen, ene luchte baven der dôre: S. 241. Vgl. S. 243. Solche bungen befinden sich noch jetzt im Hause der Schiffergesellschaft zu Lübeck.

burdel, Bordell: burdeelvrôwen (in Danzig): HR II, 2 Nr. 318 § 3.

burmester, Bauermeister: do weren to Lubeke nicht den buremeystere: Detmarchr., Chron. der deutschen Städte 19 S. 20 § 69. do ne weren nochten nicht de ratmester, mer de burmestere, de helden dat ding to rechte als in eneme dorpe: Ebd. S. 249 § 69. Wegen des Amts der je einer burschop angehörenden b. s. Urkb. der St. Braunschweig 1 Nr. 63 § 92. Vgl. § 23. Es sind dort Ratsdiener.

burrecht, Bauernrecht: de hove legghen

to buurrechte edder to tinnsrechte: MUB 13631.

bursam? we schelinge . . . heft mit einem anderen, de bidde einen mann, de syn wort spreke . . . und wese darmede bursam sunder ungevoge: Rolle der Lüneburger Bader von 1361, Lüneb. Zunfturk. S. 22.

burscop, ein schoss- und wachtpflichtiges Gewese: MUB 7884.

burse, kleines Wohnhaus. Die Bd. 6 S. 91 des Mnd. Wtb. angeführte Stelle ist aus dem 2. Rigischen Erbebuch Nr. 501 vom Jahre 1525. Nach Abtrennung von Keller und Boden bleibt von einer ortbode eine burse übrig: Rig. Erbeb. 1 Nr. 1029.

burse, Bursche: lose lude, wilde bursen, ammetknechte: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 103, 18 (ob ursprünglich oder aus Ueberarbeitung?).

bursprake, Verkündung eines Friedens, auch Ort, von dem die bursprake verkündet wird: int apenbare sodane frede van der bursprake (zu Malmö) aftoseggen, desulve bursprake dem gemenen manne up Dudesk aftosprekende: HR III, 8 Nr. 811 § 164.

busch, Busch: up den busch gan unde de straten schynnen: LUB 5 Nr. 609.

bussenpulver, Büchsenpulver: Chron. der deutschen Städte 30 S. 204, 7.

bussensten, Munition: ysern bussenstene: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 251, 29.

buyshulk: HR III, 9 Nr. 363 § 45. **buysscip:** Ebd. § 13. **buyscraveel:** Ebd. §§ 41, 49.

butenbroder, auswärtiger Genosse einer Bruderschaft: Statut der Flensburger Schmiedegesellen, Flensb. Progr. 1883 S. 16 § 27 b.

butenhensesch, ausserhansisch: HR III, 4 Nr. 79 § 53; 5 Nr. 243 §§ 121, 123; 7 Nr. 108 §§ 124, 155.

butenschot, Schoss von Nichtbürgern: volget, wat de kercke Mariae der stadt jarlich an butenschot und tinsgelt schuldig: Reg. parr. s. Mar., Wismar, Bl. 308 (1535). kommen stande erve edder liggende grunde ahn frembde, so schall der frembder dat butenschott jerlichs up Martini der kemerey entrichten: Bürgersprachen der St. Wismar Nr. LXXI § 42 (1580—1608).

buterecht, Beuterecht: wes den vitalienbrodern ghenomen ward . . . dat eme ysliken dele darvan werde, alse bûterecht is: HR I, 7 Nr. 535.

buwen de straten, die Strasse ziehen: Detmarchron. hrsg. von Koppmann 1 S. 517, 10. Auch allein bo̊wen oder trechen in der viende lant: MUB 2180. dyt closter b., bewohnen: Slaggert S. 87, 7.

buwerk, Bauarbeit: umme des buwerkes willen an deme sulven schepe bescheen: LUB 7 Nr. 479. — Ackerbaubetrieb in bestimmtem Umfange: we oc neyn vůl bůwerk en heft sunder entelen morgen: Gött. St. 19 § 4.

da, Lehm: daerde, dakule: MUB 11903.

dachlon, Tagelohn: MUB 11300.

da-erde s. da.

da-kule, Lehmgrube: MUB 11903.

dalen, niederlegen: de copmanscup: HR III, 3 Nr. 511, ebenso in der Vorlage zu Nr. 515.

daelhynde, Wild: HR III, 8 Nr. 812 § 23.

dantzemantel, Tanzmantel: LUB 5 Nr. 468.

darsse, Bedeutung? witte d. im Wachse: HR III, 9 Nr. 598 § 9.

de für dat: were . . . de he afghinghe: MUB 10440.

dechtnisse dûn, gedenken, erwähnen: MUB 11198 S. 409.

Deftanghe: LUB 4 Nr. 26.

degerheit wol statt degelicheit, Tüchtigkeit. In Anrede: bidde ik (der Dänische Ritter Jurian Lauwerensson) jw degerheit (den Wismarschen Rat): Wism. Urk. von 1465.

deyge für desse: MUB 8245 (zweimal).

dekene, Decke: MUB 11283 S. 512. Wism. Urk. von 1451.

demodigen, Adv., demütig: Wism. Urk. von 1481 und 1500.

demodichliken, demütig: Slaggert S. 161, 5.

denkelbref: MUB 9750.

denne, dennoch: Slaggert S. 134, 30.

denstbode, Dienstbote: Lüb. Zunftr. S. 238 (1507).

denstpennynghe, Dienstgeld von Katen: MUB 12272.

denstsuster, Konverse: Slaggert S. 188. 189. 205.

dep, Hafen: quod nullus proiceat lastadien in deep (dep) hujus civitatis: Bürgersprachen der St. Wismar 1345 II § 3, 1356 § 4. Dafür in portum 1347 § 6. 1348 § 2.

dep, tief: so tee wi in desse degedinge use vedderen also depe und gants alse us sulven: MUB 11042. glike nah und glike dep dartho (zu einer Erbschaft) tho synde: Rigisches Erbeb. 2 Nr. 485.

dichtiger, wer Falsches behauptet: HUB 6 Nr. 115.

diken: dikken, in den Teich legen: Tuche beim Walken: Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 31.

dingede, Brandschatzung: exactio dicta thingede: MUB 2380.

dinghmanscop: Zeugen und Beisitzer (dinglude) siegeln tu tuchnisse unde d.: MUB 12341.
dink: gantze dynge, durchaus: LUB 11 Nr. 431.
dochterervent, Erbtochter: MUB 9394 S. 527.
dochterkint: MUB 9805.
dochterman: MUB 8315.
dochtersone: MUB 11137.
docke, Tralje: brede tho den docken in [der] kappellen: Rechnungsbuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 4 (1482). — Bestandteil einer Orgel: de registracie (der Orgel) ys ock noch eynmal nyg ghemaket umme der yseren docken wyllen; wente vorhen weren darynne holten docken ghemaket: Slaggert S. 169, 41—43. — Bündel: 2 docke twerne: Wism. gerichtl. Inv. Bl. 217 (1539).
doden, tilgen: wy doden Cordes anderen bryf myt desseme bryve: MUB 10849. Aehnlich 11434.
dof, unkenntlich gemacht: würden döve marke bi eme (einem Schmiede) kopmanswise befunden, he moste vor böten, al hedde he sinen weresman: Normann, Das Rügische Landrecht, hrsg. von Frommhold Nr. CVII § 5.
dolkone, tollkühn: HR II, 7 Nr. 444 § 2.
dolt, Wehr? nen vysker noch nemant schal buwen eyn syer noch neyn dolt up der Travene: Lüb. Zunftr. S. 478.
dom, Dom: MUB 9053 (dôm). 11059 S. 262. 11168 (døm). 11253. — Dommarkt zu Hamburg: in den dohmb setten, zu Kauf stellen: Hamb. Zunftr. S. 269 (1614).
domhere, Kanonikus: MUB 11068 S. 277. 11197 S. 401. 11253. dûmhere 11168 S. 372. 11199 S. 418. dumhere 11197 S. 401.
dorchschinich, durchlauchtig: dorschinegh: MUB 10842. dorschynend 12640.
dorchslach, Brecheisen: enen starken dorschlag offte breckisern: Schröder, Ausführl. Beschreibung der Stadt u. Herrschaft Wismar S. 1234 aus einem Gerichtsprotokoll von 1516.
dore, Tür: dar was he mede utelecht ... unde hadde sineme vrunde goden nacht secht; hadde he achter der dore (ganz nahe) stan, he haddes nicht gehort; he was vro, dat he siner qwit wart: HR III, 2 Nr. 250. by der hand voor de duere (in nächster Nähe bequem abzulangen): HR III, 6 Nr. 346 § 16.
dorenheyne, Brecheisen? Wism. gerichtl. Inventar Bl. 188 (1537).
dorlant, Bedeutung? MUB 7644 S. 203. 9623. 8919. 9885. dat grove rot unde d. 10793.
dornsecamerspunt, Bedeutung? is hinden im huse de d. thogebuwet mit einem stalle: Fortsetz. von Slaggert S. 177, 10.
dôrweg, Torweg: Wism. Urk. von 1500.
dowsnore, Tauschnur: als Zubehör der Sense: 4 penninge vor dowsnore: Rechnungen des Heil. Geistes zu Wismar 1534. Vgl. $4^1/_2$ pen. vor snore in de seytzen: Ebd. 1526.
drachgarn, grösseres Netz: instrumenta, que vulgo cropelwade et drachgarne dicimus: MUB 2153. cum tribus retibus, que drachgarn dicuntur (in Gegensatz zu minuta retia): MUB 8871. Vgl. Jahrb. f. nd. Sprachf. 37 S. 122.
dracht, Lasten und Pflichten: to hand unde behof der ghemeynen dracht unser alingenstat: Philippi, die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. Nr. 18 (1404). manichvoldige d., de der alyngen oldenstad unde nyenstad to gelike anrorende: Ebd. Nr. 24 (1412). — Betragen: van sodaner d. unde bostellinghe vele arghes ... mochte enspreten: Wism. Urk. von 1464.
drachwede, Bedeutung? fur 2 dragweden auff die schamel (am Pfluge): Rechn. von S. Georgen Wismar 1608.
drankgeld, Entschädigung: isset sake, dat Hinrik Bovendorp des vorscrevenen huses affhendich wert, so schal Hinrik Lipperode Hinrike Bovendorppe to dranckgelde geven viff mr. Lub.: LUB 9 Nr. 20.
drangkpennyngk, Entschädigung: der anderen 3 schepe halven, daer idt sik geborede, dat de unsen also desolvigen overquemen, dat alsdenne desolvigen wedder an de rechten possessores umbe eynen mogelicken d. kamen mochten: HR III, 8 Nr. 114.
drathwede, Drahtseil: MUB 11247 S. 476.
dreckkare, Dreckkarre zum Abfahren des Unrats: dicatur de drekkaren: Bürgerspr. der St. Wismar 1420 § 10.
drekschilling, Abgabe für Abfuhr. Der von Göttingen angenommene Arzt soll von Schoss, Wacht und Torwache frei sein, aver den d. schal he alle jarlikes alse andere unse medeborgere unde medewonere gheven: Gött. St. Nr. 225 S. 219.
dreckstat: leit de keiser den richsteden und drecksteden dat Interim intimeren: Oldekop, Chron. S. 283, 20. de Lutherschen fursten und ore anhank, de armen dreckstede: Ebd. S. 321, 6.
drel, Knecht: du mendest uns to hebbende ... vor ewiige vanghenen unde drelle,

schreiben kriegsgefangene Söldner 1447, Wism. Urk.

drepen refl., sich erstrecken: were dat datsulve . . . sik hoghere drope wen: MUB 9078 S. 233.

drevaste, Bedeutung? Meisterstück der Pelzer: Lüneb. Zunfturk. S. 177.

drift, Viehwegtreiben: oft ennich rof, brant, drifte edder vengnisse van uns geschege: MUB 7712 S. 264.

driftich, in Verkehr befindlich: efft yemende yenich d. gudt tor handt qweme, dar em ane mysduchte: Zinngiesserrolle, Jahrb. f. Mekl. Gesch. 53 S. 165 § 14. — betriebsam: 2 walker weren so drifftich geworden up den newedder to walkende, unde Gartman hadde dor de vinger gesen: Zeugeb. der Wism. Wollenweber Bl. 29.

driven, ausüben: koste, schaden und arbeit und denst, de he darover dreve und hadde: MUB 11198 S. 407. — bebauen, nutzen: dry hoven . . . dy in vortyden hadde ghedreven Tzenteyl: MUB 12752 S. 498. — sich herumtreiben: lude, de ane heren syn unde vry driven: LUB 4 Nr. 219 S. 224. — drivende werk, Wurfmaschinen: MUB 7717 S. 269. 7731 S. 286. 9157 S. 313. Grösser als bliden 9761 S. 315.

dros, Teufel: dar sla en ein drosz to: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 133. dat idt dar jo eynen dros hebben wolde, worde ick mynen denst upseggen: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 3 S. 186. Der Barbier Hans Tymme klagt, dass sein Amtsbruder Jurgen Wittenborch seinen Schwager beauftragt habe, ihm zu bestellen: wan gy beide vor myne dore over varen, de grotmundige schevel my unanghekregiret lathe unde hebbe eynen sterfdrosz. Eine ähnliche Bestellung habe er Timmes Lehrjungen aufgetragen und ihm den Auftrag eingeprägt mit den Worten: dat du wervest an dynem mester Tymmen, dat dy eyn drosz myt em werde, zo du dat nicht wervest: Pyl, Beitr. z. Pomm. Rechtsgesch. 2 S. 73 (1503 oder 1504).

droven, trübselig, dann untätig sein? Went nu kompth int vorjar, so wil ik den kalk wol vorkopen; se liggen nu und drofen: Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1898 S. 111 (1461).

drupval, Tropfenfall: stillicidium, quod vulgo dicitur drupfal: MUB 8173 Anm.

drussemen, einreiben? de herink to solten dat men mit Luneborger solte to druessemen (andere Hss.: drusmen, drussemen) und mit Baye tor noet to solten scholde nageven: HR III, 9 Nr. 131 § 196 β.

dubbel, bes. Gewebeart, Düffel: enen dubbelen langhen kerl mit wande ghevudert unde en dubbel kapprun: HUB 5 Nr. 206 § 2. 7 dubelde Arrasse: Veckinchusens Handelsbuch VIII a Bl. 5 (1417).

dudelk, auszudeuten: alle breve scholen den vorscrevenen dudelik wezen jo to ereme besten unde vromen: MUB 11937. 11538 S. 224.

dufsten: tarrasz et d.: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 465, 37.

dunerklage: instrumentum, quod vulgo dicitur d.: MUB 3108, späte Abschrift. Ob dumesklawe?

dunremen, Schmachtriemen: etlyke de drivet my nu den d. unde hebbet my nu eyn slot gheleghet vor myne dore des huses, dat yck dar nycht mach ingaen noch yn de molen unde entfanghen myne matten: HR III, 2 Nr. 213.

dustement, Vergnügen: in den Lübeckischen Luxusordnungen; vgl. Zeitschr. f. Lüb. Gesch. 19 S. 105. LUB 11 S. 325 fehlt nach Frensdorffs Vermutung davor ane: Hans. Gesch.-Bl. 1918 S. 113.

Duvegher als Name: Täuber MUB 11737.

duvenvot auch als Bezeichnung der römischen V: Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1883 S. 163.

dwerhus, Querhaus: Pomm. Gesch.-Denkmäler 2 S. 191.

echteringe, Hinterzug: braucht der Rat die Zimmerleute, szo scholen sie sich ahne e. gebruken laten: Ratswillkürbuch, Wismar Bl. 108 (1537/43).

eddach. Vgl. MUB 17 S. 396. eedtdach: Lüneb. Zunfturk. S. 4 (Abschrift des 18. Jahrh.).

eddewat = ichteswat: MUB 8767.

edeber, Storch: de edeberen unde storcke vorenen sick, uppe dat se deste bequemliker aver de vrossche mogen herschuppen: LUB 9 Nr. 706.

edeshant: he mach sik afnemen mit syme rechte mit eyns hant: MUB 10190 S. 44. achte mark lede he em to enes hant: LUB 7 Nr. 230. dat eme to eynes hant gelecht was . . .; so dat eynes handt eynes hand scholde losen: Michelsen, der ehemalige Oberhof zu Lübeck Nr. 157. nademe he id eme to eynes hand gelecht hefft, is he denne myt rechte dar affgescheden, so darff he dar vorder nicht to antworden: Ebd. Nr. 167. eides sive eins hand: Normann, Das Rügische Landrecht hrsg. von Frommhold S. 19 XV, 1.

edinch: r[e]accommodacio decime, quod in vulgari en edinch dicitur, id est loco decime et pro decima: MUB 6579.

efte, ob (statt des üblichen dat): were eft yenech man wolde unhorsam wesen; were eft yenych rover neme; weret eft uns use veddern nycht horen wolden: MUB 9839 A.

egghert, eckig? eyne eggherde kannen Wism. Urk. von 1451.

eighenwylsk, eigenwillig: eghenwylsk: Slaggert S. 138, 13.

eynback, einmal gebackenes Brot: ock mothe wy hebben 1 last tweback unde 1 last eynback: HR III, 8 Nr. 545.

eynbacken grof brodt: Lüneb. Zunfturk. S. 28 (Gegensatz Zwieback).

eyndrachtegheyt, Förderung? Sühne mit dem Kloster Wanzka dorch eyner e. wyllen des provestes unde des meynen ghodeshůses ghůde: MUB 10820. — Eintracht: hebben ghetüghed yn endraftigheyt 10952.

endreghen, übereinstimmen: MUB 12654 S. 381.

eynloplink, unverheiratet: Lüneb. Zunfturk. S. 134, spätere Abschr.: en enlope man.

eken neben upsaken im Sinne von reppen: Riemann, Gesch. der St. Kolberg, Urkundenanhang S. 40. 45. 48.

eldervader, Urgrossvater: MUB 11338.

eldeste, Aelterleute: werkmestere unde eldeste: MUB 11293 §§ 1. 5.

ellende, gänzlich beendet: konden ze dat tugen, dat ze mit H. L. der vorscrevenen tosprake halven ene ellende zake gedegedinget hebben, so weren ze der tosprake notlos: LUB 11 Nr. 299. ene entlike ellende vorschedene zake: LUB 11 Nr. 312. Vgl. ellenden.

ellenden, beenden: alse de sake endet unde ellendet worden: LUB 8 Nr. 371. Gewöhnlich ist enden unde lenden.

emal, Ehegemahl: welker he noch nen jar hadde tho ener vorstynnen unde eemale ghehat: Slaggert S. 171, 33.

endehaft, entschieden: endehaffte forderinge (Förderung): Wism. Urk. von 1494.

endele verlesen für cudele: Gött. St. Nr. 271 § 11.

engen, verdrängen: do ere vrunde ute Lubeke gheenged weren: HR I, 6 Nr. 590. ern utgheengeden borgermester: LUB 8 Nr. 520. — dat se uns de breve aff geenget unde gedrowed hebben: LUB 6 Nr. 39 S. 54.

enneten, geniessen: MUB 12654 S. 383.

entarbeiden, nicht die Arbeit in Unordnung bringen, sondern wegziehen und zur Vollendung übernehmen: Lüb. Zunftr. S. 322.

entbloten, offenbaren: hadden se syck wol vorder enbløtet mit den van Prutzen: MUB 12628 S. 345.

entbodemen, löschen: dat nymant sinen copman to Wisbu segelen late edder nyn gud inschepen edder e.: LUB 8 Nr. 246.

entboren, wegheben: dar my W. myne pacht entborde: Wism. Urk. von 1473.

enthusen, in sein Haus aufnehmen: kein Träger soll jummende e. ofte entvryen an syner herberghe myt des rades schate: Rolle der Wismarschen Träger um 1450. Die Träger waren schossfrei. Diese Schossfreiheit sollten sie keinem Unberechtigten zu Schaden des Rates (d. h. der Stadt) zuwenden.

entkopen, wegkaufen: hebben se myn gud my entkoft, nämlich geraubtes Gut gekauft, so dass der Eigentümer das Nachsehen hatte: HR II, 4 Nr. 303.

entleyden, Geleit geben zum Nachteil eines anderen: Wism. Urk. von 1478.

entogungge, Vorweisung: alse he des syne fulmechtigen bewysingge unde procuratorium vor juwer ersamen wiisheyd entogungge dan hebbe: LUB 10 Nr. 576.

entrennen, Partiz.: entranen: undatierte Wism. Urk. des 15. Jahrhunderts.

entrichten, zahlen: e. und ghelden: MUB 9938 S. 459. — vollstrecken: dit testament 12349. — unse werve, über unser Anliegen entscheiden 12654 S. 370.

entrimpen, einschwinden: ok sy ome sin neringe sere entrumpen: Urkb. der St. Hildesheim 4 Nr. 485.

entschedeslude, Schiedsleute: MUB 8775 S. 622. 8776 S. 629. untschedeslude 8234 S. 59.

entsitten: untsitten, verlassen: MUB 12719 S. 457.

entsittinghe, Entsetzung: MUB 11197 S. 401.

entslan, abweisen: sine leve sodane sake mochte entslaen: Wism. Urk. von 1467.

entspretlik, nützlich: eine vorbiddinghe: Wism. Urk. von 1486.

entveren, entfreien: schal ik untveren dessen hof van aller ansprake: MUB 9230. — fortschaffen: were dat we en dagh gheven edder mit willen se (Missetäter) entverede (B: entverdighede): MUB 7911 A S. 452.

entverdighen, entziehen (der strafenden Obrigkeit): MUB 12406. Vgl. entveren.

entfrighinghe, Entfreiung: e. user dochter lyfghedinghes: MUB 9518.

entvoldicheyt, Einfalt: Slaggert S. 117, 20.

entweien, zwistig sein: stukke, dar wy umme untweyet hebben: MUB 11874.
entwerren: alle vanghene, de ghedinghet unde wissent hebben, de schølen ere vengnisse entweren (ihrer Gefangenschaft ledig werden): MUB 9275 S. 421.
entwinnen, abgewinnen: negher to beholdende, wen id en yenich man af to entwynnende: MUB 11750 S. 5.
entwisen, davon weisen: wi willen se van den ammeten nicht afsetten, hinderen noch untwisen: MUB 8263.
entwonden, entwunden, wandelbar: entwonden of voil (faul) fleisch soll in den Rhein geworfen werden: Kölner Zunfturkunden 2 S. 141, 2. wat de stucke weren, de in oreme hantwerke wandelbar weren to sellende, dar segheden se to: dat were bockvleysch, czegenvlesch, suvlesch, wynechtich vleysch unde entwunden vleysch: Gött. St. Nr. 122 § 4. dat gi neyn vynnech vleysch, neyn suvleysch odir dat endwunden sy in de worste hacken wyllen: Ebd. Nr. 225 S. 309 § 10.
erde, Erde: alse yd vorbenomede dorp in erden, in watere, in holten in syner schede lycht: MUB 10350. Dorf vereignet myd holte, mit erden, mit torve 10039. lant, ghot, erden, bunden, herden, kerspel 10391 S. 227. alze dat dorp in der eerden unde boven der eerden beleghen is 11233, ähnlich 11538 S. 223 (hoff unde gød). 11767 S. 21. 11937. up der Denschen erden 12090. van der erden (Territorium) Bresen: Wism. Urk. von 1465. dewile, dat he levet hir upper erden: MUB 10977.
erdecken sik, sich eröffnen, äussern: MUB 12654 S. 376.
erden, beerdigen: Slaggert S. 133, 39. 206.
erdens, ehemals: Philippi, Die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. S. 42 (1471).
ere: tor eren bringen, verheiraten: Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1903 S. 94 (1476).
ereuluchtich, erlaucht: MUB 10266.
erkopen, kaufen: MUB 9457.
erling s. everling.
erluftigh, erlaucht: MUB 12233.
erringe, Störung: besitten sunder e.: MUB 11515.
ersam s. MUB 17 S. 398.
erseenghel, Erzengel: MUB 11372. des ersenengeles 9967. desz arsengelsz 9542.
ertghelt, Bodenzins (von hansischen Fitten auf Schonen): HR III, 9 Nr. 237 § 31. 430 § 38.
ervaren, in Erfahrung bringen: wo zee irvoren hadden, dat: LUB 5 Nr. 559.
erve, Erbteil: alle, de dar leen edder erven darane hebben, sollen mit auflassen: MUB 10866 S. 59. — Erbrecht: de bewysinge des negesten sibbes unde erves to deme gude: MUB 11750 S. 6.
ervehere, Erbherr: MUB 11656 (gegenüber here). 11386. 11588. mynes ervenheren borghere van G. 12143.
ervehus, Erbhaus. Das Schweriner Kapitel verlangt vom Wismarschen Rate, dass er die Entscheidung über eine Schuldforderung im Dorfe Meutin vor das erffhus weise: Wism. Urk. von 1487.
erveslot, Erbschloss: erfslot: MUB 1119[illegible] S. 405.
ervesone, Erbsohn: MUB 12076.
erwerde, erwerdigh, erwardigh, ehrenwert s. MUB 17 S. 398. Prädikat für einen Knappen: MUB 12814. erwert: MUB 12689.
esche, Forderung: na erer egenen esschen: MUB 11696 § 21.
eselbart: smeliken myt worden uthstreck unde heyth one ezelbartus unde erwortel: Urkb. der St. Hildesheim [illegible] S. 403 (1506).
etepenninge: assignamus omnem precariam tam frugum quam nummorum et denarios, qui ethepennige dicuntur: Pomm. Urkb. 2648 (1311).
etevad, Essgeschirr: Hamb. Zunftr. S. 175 § 13. etenvat: Ebd. S. 165 § 6.
etmal, eine wiederkehrende Periode: to atmals tyden, want men de knechte to brinckt: Philippi, Die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. S. 29 (etwa 1450).
etwidikke, des öfteren: MUB 12482 S. 216.
evenbordich, ebenbürtig: broder, de my e. was: MUB 11798 A.
ever, Ewer. Vgl. Hagedorn, Entwicklung der wichtigsten Schiffstypen S. 44. mit enem evere van soventich lesten: HR I, 7 Nr. 455 (Nr. 454: mit eneme kregere van 70 lesten; ever wird das richtigere sein, vgl. Nr. 457). enen groten ever twisschen 30 unde 40 lasten mit gegen 80 Mann: LUB 10 Nr. 250. evarius piscatorum: Hamb. Kämmereirechn. 2 S. 47, 29.
ever, oder: MUB 8419.
everdeysghelt, Bedeutung? so plaghen de coplude (zu Antwerpen) unghelt van bucvellen unde anderen guyde to ghevene, dat men heyt e.: HUB 5 Nr. 264.
everling, Bedeutung? Unter Laken von St. Omer nennt Veckinchusen in seinem Handelsbuche VI Bl. 131: 2 everlinge blauwe, 1 klar wolter, 1 myddelblauwe; Bl. 145: 1 lechtgrone, 1 everlinchgrone. Unter Laken von Ypern Bl. 145: 2 hughelin, 2 everlinghe grone, 2 everlinge blauwe. Bl. 113 unter Laken von St.

Omer: 2 grone, 2 erlinge, 3 perss[en], 3 rode oder auch 2 grone, 4 everlinge, 1 hughelin, 6 perss[en], 1 blau. In IV Bl. 50: 2 satblauwe, 1 everlinch, 1 grauwe, 2 brune wolter, 2 lechte wolters, 4 perss[en], 3 sauwin, 3 rode. Es wird eine Farbenbezeichnung sein.

gadderen, cancellare, durch Ueberstreichen tilgen: MUB 8810.

gal, toll, Lehnwort aus dem Norwegischen: eyn gallen haveman van Holsten: Bruns, Bergenfahrer S. 380 § 148.

galeotte, Schiffstypus: HR III, 9 Nr. 29 § 84. 98. galiot Nr. 154. galliotte Nr. 469. galyun Nr. 157. gallion Nr. 131 §§ 187, 188. galiatze Nr. 49.

galgenbruder, Vitalienbrüder, die an den Galgen gehören: MUB 12794 S. 559.

galreine, st. galreide, Brühe: Oldekop, Chron. S. 391, 10.

gank, mit kleinen Häusern umbauter Hofraum: juxta viam proprie dictam ganghe: MUB 10392. Vgl. Techen, Bürgersprachen der St. Wismar S. 101, Wismar im Mittelalter S. 20.

ganckwegk: Rigisches Erbebuch 2 Nr. 1552.

ganzheit, Boizenburg, hus, torn, stad mit alleme tobehorende und mid aller ghanzheit: MUB 8541 S. 378.

garde, Kriegsvolk: 12000 votknechte alse 6000, de witte garde, unde 6000, de swarte garde: HR III, 3 Nr. 272 § 2. — up de garde gan, bettelnd das Land abstreifen: Jahrb. für Mekl. Gesch. 58 S. 47 (1568).

garneringe, Einfassung: dat alle schepe ... dar in Vlandern sint gekomen mit korne, de hebben wagenschot inne gehat vor garnyringe under deme korne HR I, 5 Nr. 303. de garneringe, de de schipperen inne hadden, boven dat de stede geordineret hebben Nr. 392 § 5.

gasteren, garsten (jetzt gasseln): gastert brot: Bäckerrolle von Northeim, Zeitschr. des hist. Vereins f. Niedersachsen 1886 S. 221 § 1 (1614).

gebede, Bitte: MUB 11170 S. 380.

ghebeder, Ordens-Präzeptor: MUB 11911. 11937.

gebuwer, Bauer: MUB 12870 S. 650.

gedhignisse s. gedinge.

gedinge, Brandschatzung: exactio, que g. vulgariter nuncupatur: MUB 1166 S. 360. exactiones, que g. vocantur 2028. qui expensas ministraverit, id, quod gedingede dicitur, percipiat in subsidium expensarum 1250. omnes exactiones in hostes et in terras inimicorum factas, que gedhignisse vulgariter vocantur 1905.

gedingede s. gedinge.

gedult, Waffenstillstand? pacem, treugas sive id quod vulgariter g. dicitur ipse non faciet: MUB 1359.

gegaden, sich schicken: ik kan wol swummen unde sol dat harde wol g., dat al de vische also an minem magen beginnen spelen als in dem ketele: Gerh. van Minden 39, 32.

geleide, Galeere: Wism. Urk. von 1474.

gelt, Gülte, Hebung: dre mark ewellikes gheldes alle jar: MUB 8332. 26 ale gheldes 9777. 3 leste haringh gheldes 8598. 1 stighe honergheldes 7658. 5 dromet korngheldes 8067. korneghelt, pennynghgheld 10359. veerundetwintich hünre gheldes (unde dat scholen hünre wesen unde nyne pennynghe): MUB 11426, wobei das von mir Eingeklammerte vielleicht ein Zusatz des Diplomatars ist. 15 Lubesche schilling penninckgeldes 12481. — Im heutigen Sinne des Wortes: myt reden gelde und nicht myt have 7615. al dat ghud unde gheld 9805. egheld, Mitgift 9202. vangenengelt, Lösungsgeld 10070 S. 579. market, dare denne de netelere geld koften (durch Weggang ihrer Ware): Lüneburger Zunfturk. S. 141.

gelvern, anhaltend und auf niedrige Art bitten: hefft he gegelvert unde gebeden: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 58 S. 48 (1572).

gemak, Bequemlichkeit: Hebungen myd alleme ghemake: MUB 12216. 12217. — Gemach: eyn sunderlich ghemak to slapende: MUB 8207 S. 30. hebben sek gutliken vordragen umme dat heymelike gemak uppe der Oveker: Hänselmann, Mittelniederdeutsche Beispiele Nr. 36 (1449). — Unrat: alze de nige market ... upgereyneget is ... schal nemand syn gemack edder unreynicheit don (dar?) dragen edder dragen laten: Gött. St. Nr. 172 § 68. Vgl. barwede.

ghemente, Gemeinde: Wism. Urk. von 1454. — Versammlung: de knechte dwungen de trummenslegers, dat sze scholden ummeslan, men wolde gemente holden: HR III, 8 Nr. 668 S. 567.

genendich, endgültig: g. antworde: MUB 12361.

genetze, Art Haube: een horen g. anders genomet een vatingk van sulvere: LUB 9 Nr. 661. Vgl. gevetze.

genochte, Gelüste: ghenüchte: Slaggert S. 169, 15.

gerade, Rat: MUB 11747.

gere, Bettler: Chron. der deutschen Städte 19 S. 264, 17.

gherwerk, Gerberamt: MUB 12434.

gesette, Artikel einer Klage: Urk. des Schweriner Archivs von 1467. — Statuten: desse rechtecheyt unde ghezette: MUB 11293 S. 524. zunder der heren bot unde ghesette ores landes 12085.

geslecht, Geschlecht: erven van Wendisschen heren unses geslechtes: MUB 11042 S. 242. erven mannes geslechtes: Ebd. S. 243. — Kind: heft myt siner eelyken gnedyghe froyken ghetelet 3 gheslechte, also here Hinrick, here Johan unde heren Bernt: Slaggert S. 72, 22. myt er heft he entfangen 3 gheslechte, alse froychen Zophien, hertich Magnus, froychen Ursula: Ebd. S. 124, 17.

gesleken? s. borderinge.

geslenge, Gitterwerk: heft he uthghebraken de olde plate in synem bychthusze unde . . . wedder yn ghesettet desulve plate myt deme nygen gheslenge unde klenen tafelen: Slaggert S. 144, 11.

gesprek, Kapitel von Johanniter-Komturen: MUB 10945.

gest ist die Oberhefe, barm die Unterhefe. Vgl. Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1876 S. 210, 1915 S. 331.

ghesteden, bestätigen: love ick unde wy in truwen myd samder hand unde ghesteden in dessem breve: MUB 9885.

getwank, Zwang: myth alleme gerichte unde getwange: MUB 9077 Anm.

gefeisedicheit, Hinterhaltigkeit? g. heft men by one nicht bofunden, wert men ock nicht befinden: HR III, 8 Nr. 858 § 1. Dort nach Junghaus gefeifedicheit, was verlesen sein wird. Eine Hamburger Abschrift hat gefeysedicht (HR III, 9 S. 934). Wohl zu veiseren gehörig.

gevetze? neyn gildebroder schal gron ledder dragen ane g. up den straten: Rolle der Northeimer Schuhmacher (um 1550), Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen 1886 S. 204 § 86. Sinn muss Bedeckung sein, ob nicht genetze?

gewant, zugetan: na deme dat . . . unde uns (den Lübeckern) ok de erbenomede frouwe van Mekelemborch, ere lande unde undersaten gewand siin, so begere wii: Wism. Urk. von 1424.

gewerderbordet (für gewedderbordet, wedderbordet, gegengebordet): navis, que dicitur gewerderbordeth neben n. simplex sine borth und n. lingwata: HUB 1 Nr. 687.

gewisheit don, Sicherheit bestellen: MUB 8006 S. 549.

gilden, sortieren: dat de Bergher visch geliik na siner grote gegildet, gepacket unde geholden werde, alse sik dat gebore: HR I, 6 Nr. 68 § 36. eyn yewelik Bergerfarer mach synen visch sulven gilden ofte gilden laten uppe alsodane wichte, so vorscreven isz. Item welk Bergerfarer zinen visch gegildet hefft unde myn woge 1 lispunt, den id ingesat isz (es ist vorgeschrieben, wie viel jede Tonne wiegen und wie viel Stück sie enthalten soll), dat schall he afslån an deme gelde: HR III, 1 Nr. 38 §§ 14, 15.

gildinge, Sortierung: de darupp zeen, dat gude gildinge van den Normans myt juw werde untfangen, anderen kopluden deste bet gude gildinge to done; dat gii ock nicht en steden hueppkopp to kopende, darmede de gildinge vordorven wert: HR II, 7 Nr. 368.

git, Reis. Die Bedeutung des Wortes ergibt sich unanfechtbar daraus, dass git und ris nie nebeneinander, stets aber in gleichem Zusammenhange vorkommen, so dass das eine Wort offenbar das andere vertritt. gid wird im Felde in Verbindung mit Mandeln und Oel (Butter) zu Fastenspeise gebraucht: MUB 8483 S. 263, 264, 274. In den Hamburger Kämmereirechnungen wird die Ausgabe für ris durch solche für giith abgelöst. Vgl. die Einleitungen zu Bd. 1 S. CVIII und 3 S. CXLII, im Texte aber 1 S. 434, 461 und 2 S. 35, 52, 129, 272. In den Rollen der Lübecker und Hamburger Krämer steht dort, wo man nach MUB 8728 gid erwarten müsste, ris: Lüb. Zunftr. S. 271, 273, 274, Hamb. Zunftr. S. 52, 54. HR I, 2 Nr. 209 folgen mandelen, riis, III, 6 S. 330 Anm. figes, rosins, rys, amandes. Git wie Reis wurden von Brügge bezogen, wohin der Reis von Spaniern geliefert ward: MUB 8728, HR III, 6 S. 330 Anm. Auch Höhlbaum hat gid von MUB 8728 (= HUB 3 Nr. 474) für Reis erklärt.

glasehutte, Glashütte: in der Smalenfelder Owe: LUB 7 Nr. 679.

glasemakere: MUB 9406.

glasemester, Vorsteher der Glashütte: LUB 7 Nr. 679.

glasewerk, Beglasung: Wism. Urk. von 1449.

glip, Schleifnetz: wo ze myt glipen vischeden na ale: LUB 9 Nr. 247.

glipinge, Abschrägung: locus muri, qui glipinge dicitur: Pauli, Lübeckische Zustände 3 S. 181 (1303).

gnade, Ruhe: wan de sunne to gnaden gan is: Gött. St. Nr. 281 § 8.

gnadich, gnädig: MUB 9230. gnedige heren sind Bürgermeister und Ratmannen von Rostock gegenüber ihren Dienern: MUB 11777. ghenedik: MUB 10961.
godeshus, Kloster: MUB 12205. 12192 S. 388, 389. 12391.
godeshuslude, Kirchenvorsteher: MUB 10918.
godesjuncvrowe: beghevene g. sunte Claren orden, Nonne: MUB 10827.
golle als Schiffstyp: HR III, 8 Nr. 600 § 80.
goltbode, Goldschmidsbude: LUB 10 Nr. 572.
gordenatel s. natel.
graft: groft, Reliquiengruft: ock sick vorhapen, dat des altaris caractere unde groft, dar dat hilgedomet des altaris inne bemuret is, nenerley wiis gheserighet is: Wism. Urk. von 1480.
gral, eine Art geistlicher Bruderschaft: auditum, quod multi eorum (der Rostocker) cives tam mares quam femine diversa conventicula binis anni temporibus cum observancia spiritualium rituum et statutorum observare consueverunt, quorum quedam broderscop. quedam susterscop, quedam ghilde, quedam kaland, quedam graal ab eisdem sunt nuncupata. Auf Anregung des Rates verbietet sie der Bischof: MUB 9656.
graven, stechen: dat neen goltsmed grave munteyserne: MUB 12400 § 10.
gripesklawe, Greifenklaue, ein Trinkhorn, das auf Greifenklauen steht: Bruns, Bergenfahrer S. 14 (Testament von 1368). Vgl. v. Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance S. 49.
grofbecker, Bäcker, der grobes Brot bäckt: MUB 11799. Vgl. Vierteljahrsschr. für Sozial- und Wirtschaftsgesch. 14 S. 414.
grofgron: es soll auch niemand sich unterstehen die grobgrün-kette von enckelt garen zu scheren, sondern dieselbe sollen von doppeltgezwirnet garne geschoren werden: Hamb. Zunftr. S. 213 § 5.
groffmacker, Wollenweber in Gegensatz zu kleinewandmakere (Feinlakenmacher): Wism. Ratswillkürbuch Bl. 62 (1560). Vgl. Hans. Gesch.-Bl. 1906 S. 377.
gropen, Bedeutung? de gropere (Töpfer) karre, de bretkarre, de ghegropet sin, de bretwaghen, de ghegropet sin: Pufendorff, observationes juris universi 4 appendix S. 300.
grotruchtet, berühmt: MUB 12719 S. 448.
grunt, Grund, Boden: ligghende grunde unde stande erven: MUB 11283 S. 511. Holz verkauft myd der lyghenden grůnd 11178. 11179. lighende grůnde als Zubehör von Mühle 10827. — Untiefe: dat wi nin want scolen vuren in den Sunt und manc de grunde (wo?) umme der vitalienbrueder willen 12664. — Uebertragen: to grunde unde to ende, vollständig 11106.
gruntwerk: fundus linificii, quod vulgo gruntwerc dicitur: MUB 2400. opera fundalia gruntwerk dicta 9801 S. 348.
gruz, Schutt: MUB 7581 S. 151. Hamb. Kämmereirechn. 1 S. 132. 356. 379. steengrus 2 S. 303.
gruttemekere, Grützmacher: Theodericus g.: Aeltestes Wism. Stadtb. § 655.
gruwesam, gruwsam, gruesam, schrecklich: Slaggert S. 77, 7. 32. unwirtlich S. 196.
gut, Landgut: dat ghut Rampeskendorpe: MUB 10899. myn ghued Bulowe 12672.
habit, Ordensgewand: wowol he noch buten deme closter is unde villichte den habiit nummer denket antothende: Wism. Urk. von 1473.
hacke, Hacke: pro hacken ad fossatum: MUB 7581 S. 150.
hackenstro, Häcksel: h. unde uthfegilsche des haveren: Gött. St. Nr. 225 S. 344.
hafkane, navicula: duodecim naviculas, que vulgariter vocantur hafkanen: MUB 1179.
hage, Hecke? dat nemet wilt jaghen, vaan eder darna stellen schal myt gharne, seylen, haghen etc.: Gött. St. Nr. 225 S. 256. Vgl. koge.
hagel, Hagel? ouk enschal nymant den h. sengen in deme vastelavende in der stad noch darvor: Urkb. von Duderstadt S. 421 § 187 (1434 ff.).
hagemester, Hagmeister: MUB 7750 S. 302. haghemester 11764.
hagersch, den Hag, Wald betreffend: haghersche hoven, Waldhufen, aus dem Wald gerodete Hufen: MUB 1146. 2695. hagersche recht, Recht der Hagendörfer: Ebd.
hakentouwe, Bedeutung? eyn seysze mit dem hakentowe 1 scherff [Zoll], aver or jowelc bisundern ok 1 scherff: Gött. St. Nr. 227 S. 394.
halepage, Prahm? wenner dat de Elve in yse gheyt, schal de kopman darover, wii mothen hebben 20 man in der vloten unde 7 in dem halepagen: LUB 9 Nr. 213.
halfbroder, Halbbruder: MUB 9419.
halfsuster, Halbschwester: halfsůster van echt unde recht: MUB 12103.
halffwassen, eine Waffe: Genzkows Tagebuch S. 254.
hals, schmales Stück Leder: Altlapper in

Hildesheim dürfen nicht anders lappen, sunder mit helsen unde mit enneren swatlappen (1400): Urkb. der St. H. 2 Nr. 1026 (Abschr. des 18. Jahrh.). — Mühlgerät: 8 schillinge vor 1 hals to stalende unde vur 1 ryne: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 39 S. 10 (1452).

halvemane, Halbmond, Ziegel mit halbmondförmiger Ausbauchung: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 84, 21. S. 313, 2. Auch in Wismarschen Kirchenrechn.

hamenaken, Anfertigen von Kummetgeschirren: Philippi, Die ältesten Osnabrückischen Gildeurkunden S. 64.

hant, Hand: de hande smeren, bestechen: LUB 7 Nr. 734. brynghen dat gůd in werende hant, in Besitz: MUB 11764. etlyke guder hande juncfrow, guten Standes: Slaggert S. 148, 28. wes uns mogelick ys van der hant to gande (sich nachgiebig zu zeigen) unde wor uns borlick ys recht to horende, denke wii nycht afftoleggende: LUB 10 Nr. 345.

hantluchte s. luchte.

hantsten, festes Wasserbecken: aqua locionis manuum cursum suum habebit in lapidem domus Gherardi proprie in den hantsteen: Pauli, Lübeckische Zustände 3 S. 194 Nr. 156. h. in Deterdes muren gemuret: LUB 11 Nr. 346.

handtwerkslude, Handwerker: Rolle der Wismarschen Bechermacher von 1489.

har, Haar. Von Wolle dat drudde haer, ein Drittel: MUB 11869 § 6. — Haartuch: de vromeden haren: Lüb. Zunfturk. S. 231. 8 mr. pro haren für die Tagfahrt der Rostocker nach Aalholm: MUB 12748 S. 494.

harnstunne, Harnischtonne: Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 9 (1491).

harren, warten: alse de heren sendeboden lange gheharret hadden: HR I, 6 Nr. 446 § 3 (Bericht der Lübischen Sendeboten aus Konstanz).

hart, hart: dat se scholen mengen unde gheten 3 punte lebeters unde 1 pund hardes (näml. koppers): HR II, 3 Nr. 96. de harden side half an deme see tů Plawe: MUB 11826. dat harde velt (Gegensatz: Moor) 11026 S. 227. — hard vor dem Olden dore 11182.

harwerk, gegerbtes Pelzwerk mit der Haarseite nach aussen s. Koppmann, Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1893 S. 66—71. HUB 5 Nr. 125 §§ 1, 2. Nr. 1070 S. 557.

haveryacht, ein Schiff: HR III, 9 Nr. 340 § 12.

hegerlink, zweite Sorte der Osnabrücker Laken: mit den luttiken zegele zal men besegelen de hegerlinge: Philippi, Die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. S. 43. alse de hegerlinge in vortyden allene grauw und wyt und in erer mate smaler dan de anderen lakenen, de men to besegelen plecht, und noch van snoderer wullen und garne gemaket werden, sind wy nu warafftygen erynnet, dat sominge wulner de hegerlinge, de men nicht to besegelen plecht, dann allene mit den cleynen zegele tekent, brun varwet unde breder maket dan in vortyden, also bedrochliken verkopen de hegerlinge vor andere gude lakene: Ebd. S. 59, 60.

heil, als Gruss: heil in gode: MUB 8062. heyl an gode 12640.

heitdelen, heyddelen. Bedeutung?: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 2, 13, 14.

heytwulle, Luneborgher, Wolle aus der Heide: Lüb Zunftr. S. 495.

helmhaken, Schmiedegerät: inpignoravit suum incudem et instrumentum ferreum dictum in vulgari eyn helmhaken ac smedetouwe: Wism. Zeugeb. S. 185 (1480).

helsink, Halsriemen: helzinghe sind neben frena und capistra Arbeit der Riemenschneider: MUB 11247 S. 475.

helt, Krieger, Plur.: heldes: MUB 12719 S. 457. den wil ik (Ulr. v. Lützow) straffen, so en arm held enen vorreder straffen schal: LUB 9 Nr. 843. heft fanghen ver scamel helden ofte mannen, onse inwonere ende landesluden (Friesen): Ebd. Nr. 788. schippmans, bosmans unde andere schamele heelde: HUB 9 Nr. 116.

hengeteigel, Dachziegel: Gött. St. Nr. 70.

henkeman, eine viertel Tonne: Urkb. der St. Oldenburg Nr. 294 (1478).

herberghe, Ablager: Höfe verkauft mit bede, mid h. unde mit hovedenste: MUB 8245.

herdighen, antreiben: MUB 11522 S. 208.

herennot im Sinne von herendwang, Herrenzwang: recht h. dient als volle Entschuldigung: MUB 9649.

herenrecht, Herrschaft: Verpfändung einer Mühle myt alleme herenrechte unde myt alleme eghene: MUB 8712. Cismerstorp mid alleme eghendome unde mid allem herenrechte 11233; ebenso Marienehe 10832 S. 10 f. — Gerichtsbarkeit des Herrn: de helfte des dorpes thu Gartze an bruken unde an stupen myd alleme herenrechte, myd rychte zydest unde hoghest alz hand unde halzes 10848. de helfte an deme gantzen dorpe to Wendeschen Clene mit eghendomme unde mit alleme herenrechte, des groteren alse in hals unde in hant,

des mynneren alse søstich schillinghe 11164.

herinkbüsze als Schiffstyp: HR III, 8 Nr. 600 § 103. herynkbusse III, 9 Nr. 203 § 3.

herincwassere, Heringwäscher: her Johan de h. let up vrowen Iden, sineme wive, bi irer beider levende al sin got: Aeltestes Wism. Stb. § 3.

hercogge synonym mit vredekogge, Kogge zur Befriedung der See: HUB 2 Nr. 693 § 7.

herold, Herold: HR I, 6 Nr. 287 § 2. II, 2 Nr. 401 S. 322. herhold Nr. 488 § 16.

herstrate, Heerstrasse: Wism. Urk. von 1460.

hertochdom, Herzogtum: MUB 9078 S. 233. hertochdum 9839 A. hertogdom 9513 S. 66. hertoghedům 9513 S. 61. hertughedům 9513 S. 62. hertichdom 8542.

hervestwulle, Herbstwolle, verschieden von scharwulle: Lüb. Zunftr. S. 495.

heven, erheben: ghulde, rente: MUB 10836.

hevendich, vermögend: Gött. St. Nr. 97 § 4.

hexvhalen, Bedeutung? Genzkows Tageb. S. 388.

hilligh, Abgabe für die Erlaubnis am Feiertage zu arbeiten, dann für fremde Arbeiter: Schäfer, Das Buch des Lübeckischen Vogtes auf Schonen S. LXXVI Anm. 3.

hilgenschop, Vikarei: dat eyn jowelk borgersche in eyner parkerken, nicht vor erve sunder sus, mach bereden unde hebben twe stede hilgenschop intosettende: Urkb. der St. Hildesheim 8 Nr. 185.

hindene, hinten, als Präp.: h. dem walle: MUB 11026 S. 227.

hinderhusz, Hinterhaus: 2. Rig. Erbeb. Nr. 693.

hinderlos, ungehindert: LUB 7 Nr. 308.

hindernisse, Hinderung: Hebung uptuborende sunder h.: MUB 9451. zo mach de vorben. vrowe . . . de rente hutpanden sunder jennegherhande h. 9535.

hisch, Familie: dat hysche scal geven enen schillink: Lüneb. Zunfturk. S. 134, Abschr., wo das Original dat par volkes bot.

hoberkscip von mindestens 80 Last: HR III, 9 Nr. 363 § 3.

hoch, hoch: bet to hogen middage: MUB 12693 S. 423.

hochmechticheit, Anrede einer Königin: MUB 12634.

hochtit, Fest: hochtides gherwe blaveum, vireldaghes gherwe purpureum, werkeldaghes gherwe, Gewandungen eines Priesters: LUB 2 Nr. 977. — Hochzeit: wanne de hochtyd ghewesen is und wanne se bi . . . des ersten morghens upsteyt: MUB 8776 S. 627, 632.

hode, hude, Leichenwache: weme sin kint afstervet, de scal gheven unser kumpanye 2 schillinge to bere to der hůt: Rotes Buch der Wismarschen Krämer S. 45 (um 1416). to 4 huden efte vilgen: Amtsbuch der Wismarschen Knochenhauer Bl. 92. to Peter Lassen kynder huth: Ebd. Bl. 101. to ener hůt: Ebd. Bl. 104. — Ort der Behütung, Weg?: hudas et vias habebunt liberas, per quas cespites eorum ducere poterint per terram et aquas usque ad muros civitatis Lubicensis: LUB 2 Nr. 385. — Fähre: transvectio in Parkentin, que huthe vulgo dicitur: HUB 1 Nr. 298.

hoden na: de it my lange na gehut hebben, die damit zu meinem Verderb lange gehütet haben: Wism. Urk. von 1464.

hofhus, Haus auf dem Hofe, Hinterhaus: domus sectatoria dicta hovhus: MUB 7575. domus curie 9688.

hoye, Küstenschiff: mit hoyen unde schepen groter unde merer van borden unde van laesten dan summyge kregers unde schepe: HR III, 7 Nr. 340 § 9. hoyen edder barken 9 Nr. 68. syn krayerscip ofte hoyebarck, so men dat noompt: Wtb. 2 S. 562 Z. 8.

hol, Loch, Leck: ein Kahn stiess upp enen pael unde krech eyn grot hol: HR II, 5 Nr. 480. — Schiffsraum: grote schepe, de 9 oft 10 elen hols hadden, unde de anderen van 10, 8 oft 6 elen hols oft van 5 elen hols: HR I, 8 Nr. 418 S. 277.

holde, Deich? mochten wol wedder van en gegan hebben up de holde (in Butjadingen): LUB 6 Nr. 96 S. 141. wolden in te deme lande to schepe unde unse reyseghe knechte alrede en del gelandet hadden unde weren upp den hǒlden unde weren to rove komen; in der zǒne worden besorghet unse knechte, de in dem lande upp den hǒlden weren, dat se vredeliken scholden ten uthe deme lande; wie sie ziehen, versammeln sich die Gegner; do wolden se weder to hǒlde ghegan hebben: LUB 6 Nr. 97.

holt, Bedeutung? noch 7 potte bers, do dat holt wart upgedaen; item 9 kanne bers gedrunken, do wi dat holt updeden: Buch der Rostocker Bruchfischer S. 159, 154 (1573 und 1571).

holten, hölzern: h. neteler, Nadler, der hölzerne Nadeln verfertigt: MUB 8995.

holthove, Holzhufe: bomgarden und werder, also dat begraven is und ein h. hett: MUB 7409 mit Anm.

holtjunge s. nedejunge.

holtval, Raum zu Fällung des Holzes: liberum casum lignorum h. dictum bedingt sich der Käufer eines Holzschlages aus: MUB 8287. 8353.

honnichdenst, Honigabgabe: beim Verkaufe von Klingendorf behält Herr Lorenz von Werle hosendenst unde h.: MUB 11666.

hop, Bedeutung? einen bacharst und ein h. gebraden; backharste undt hope gebraden; hope und backharste gebraden: Philippi, Die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. S. 13 f.

hopildracht, Bratengericht? schal nymant buten unser stad to jenigher lichtferdigen selschup noch to Embeckesschen beyre nicht gan edder sust andere lage unde hopildracht ansetten noch stichten: Gött. St. Nr. 287 § 2 (S. 498).

hoplik, Hoffnung gebend: trost unde hulpe: MUB 12654 S. 571.

hoppenboth, Hopfenboot: HR III, 8 Nr. 674 §§ 46. 63. Nr. 675 § 27 (2 hoppenboethe, de Berent syn dink unde der drafanten foreden).

hoppenbruk, Bruch, wo Hopfen wächst: MUB 10978.

hoppenkule, Kuhle mit eingesetzten Hopfenstauden: tot centum foveas hoppenkulen dictas in majori humuleto (quot minus continet): Wism. Zeugebuch S. 145 (1474). Vgl. Hans. Gesch.-Bl. 1915 S. 318.

horynghe, Gehorsam: MUB 6600.

hose, hase, Beinkleid: 1 par semesche knyhoszen: Wism. gerichtl. Invent. Bl. 142 (1530). 1 par haszen myt eneme leddergheszete: Ebd. B. 174 (1535). 2 olde halffe haszen myt eneme olden gheszete: Ebd. Bl. 178. 2 par nedderhaszen: Ebd. Bl. 229 (1540).

hosendenst, Abgabe von hosen: beim Verkaufe von Klingendorf behält Herr Lorenz von Werle h. unde honnichdenst: MUB 11666.

hovardye, Prunk: hanttruwe und Gegengeschenk sind zwar zur Bekräftigung der Verlobung nicht nötig, werden aber umme h. unde hoveringe gegeben: MUB 12719 S. 449.

hovemester auch für homester, Hochmeister: HR II, 3 Nr. 709 §§ 25, 26 neben dem richtigen. LUB 9 Nr. 8.

hoven an (gewöhnlich hoveden an): an jem. wie an einem Haupte hangen: MUB 12869.

hovenhof, Hufenhof: huwenhof: MUB 11544.

hovenwurt, Hufenwurt: huvenwurt: MUB 10050.

hoverecht, Hofrecht: hiraff schal uns de vorsprokene H. hoverechtes plegen also, alse id to unseme marschalkeampt boret: MUB 7859.

hovet: do me de havede (Bedeutung?) uthmakede, vor beer 2 schillinge: Amtsbuch der Wismarschen Knochenhauer Bl. 92 (1474). — Bestandteil einer Walkmühle: buweden dat h. unde nemen up den gruntbalken unde de beyden wangen unde de waterronne nyge ane revel; dat was ene nyge kunst: Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 33 (1499).

hovedslaend, Bitten (eigentlich Fussfall): so heft Nougarden doch angeseen unde to herten genomen de zegenynge eres ertzbiscops tho N. unde ok dat h. dusser stede unde erer boden unde breve: HR I, 8 Nr. 6 § 2. dat de biscop allgemene Grote Nougarden sin hoved geslagen hevet vor de Dudesschen kindere: Ebd. Nr. 23. — Dank: so danken wii doch deme ertzbiscope unde slaen eme darvore (für seine Bemühungen) unde vor sine woldaet unse hovede van der Dudesschen kindere wegen: Ebd. Nr. 7 § 3.

hovetstad, Hauptstadt: to Sweden: MUB 12719 S. 451.

hovetsumme, Kapital: MUB 9557. 9601. 11222.

hovetfest, Hauptfest: Slaggert S. 162, 39.

hovetvrouwe, Anführerin: h. syner vorreder: MUB 12719 S. 455. — Patronin: dat altaer sunte Ghertrud, unser matronen ofte hovetfrouwen: Hamburger Zunftr. S. 77.

hufte, Bedeutung? nullus cerdo debet vendere alicui hospiti madidum coreum per huften, nisi esset cum scitu, quod bonum esset et perfectum: Lüb. Zunftr. S. 320.

hughelin oft als Lakenfarbe in den Hanlungsbüchern Veckinchusens z. B. VI Bl. 113, 145. In Zusammenhang mit dem Ortsnamen Hughelyken?

hukeszboth, Leichterfahrzeug: Hamburger Kämmereirechn. 4 S. 254, 7.

hundebroth, Brot für Hunde: MUB 9873 S. 407.

hundekorn s. Jahrb. für Mekl. Gesch. 67 S. 45—51.

hundert = 120: dat nen borgher enkope holt unde brede unde droghe vische (noch ander gud), dat men tellet, anders den ses stighe vor dat hundert: Rigische

Bürgersprache 1376 § 39, 1384 § 37, Napiersky, Quellen des Rigischen Rechts S. 206, 208. min holt 60 hundert, dat sint 7200 bome: Genzkows Tagebuch S. 146. 6000 bome, 6 stige upt hundert gerekent: Ebd. S. 375. Wahrscheinlich wird dat grote hundert als 120, dat lutteke als 100 zu verstehn sein, obgleich in den Lüb. Zunftr. S. 208 für das eine 8 und für das andere 4 Pfenninge an Lohn gegeben werden sollten. — Zentner: ris unde maudelen, dat schal men vorkopen by enen hunderde und min nicht: LUB 3 Nr. 770 S. 840.

hunt, Hund: alsze syck de stede truwelich wyllen bystandt doen unde laten den hunt nicht hynken: HR III, 9 Nr. 81.

hurschune, Mietsscheune: MUB 8332.

hus, Haus: int hus horen, auf den Busch klopfen: HR III, 9 Nr. 92 § 8.

husbecker, ursprünglich Lohnbäcker, dann Grobbäcker: Lüneburger Zunfturkunden S. 1—4.

husete, Gehäuse, Baldachin: druttich snedene bilde myd eren huseten: Jahrb. für Mekl. Gesch. 23 S. 374. dat bilde unses heren myt deme husete unde gantzer tobehoringe: LUB 7 Nr. 552.

huszmolt, Malz für den Hausbedarf: twe schuten geladen mit gersten. Ok heft her H. R. dar wes ane to behôff sines huszmoltes: LUB 7 Nr. 373.

husnatel s. natel.

hutte, Schmelzhütte: magalia dicta hutten: MUB 7924. locus, qui dicitur h. 11800.

huve = behuve: MUB 8131.

in: dat sy ghenomet, yn wat namen id ghenomet sy: MUB 11281 S. 506. se dachten yn dat (auf solche Bedingungen) nycht to wessen by A.: HR III, 8 Nr. 585.

indedich, förderlich: em ok i. unde behulpelik to wesende: Wism. Urk. von 1491.

inghescreven, infrascriptus: MUB 8837.

inhebben, bekommen: ere rente intohebbende unde uttoborende: MUB 11695.

inhengeltze, Gehänge, Schmuckstück: eyn zulveren inhengeltzen sancti Cosmi unde Damyani: LUB 11 Nr. 361.

inhode, Einhütung (mit Gasterei): inhode noch kost don (nach Hochzeit): Gött. St. Nr 41 § 24.

inleggen, einlegen an öffentlicher Stelle: dat en jewelk wesler edder schichter schal ynleggen sin wesselbret und keinen Wechsel zu Hause mehr halten: MUB 11048.

inridinge, Einlager: MUB 8582 S. 426 f.

inronnich, unsicher: wo de lande so inronnych werden, dat drade nemand en klene blek weges velich wanken dor: LUB 9 Nr. 496.

inschriven, einschreiben: anwachtinge an erve unde gude, dar he zich inscryven hadde laten: MUB 11977.

intricat: dat wil zere i. unde vorworen werden: HR II, 6 Nr. 33.

investinge, Investitur: quod nullus de civibus nostris debeat hospitare presbiteros, clericos et scolares, nisi presbiteros qui habent hic investinghe et vitam suam ut boni presbiteri: Bürgersprachen der St. Wismar Nr. XXVII § 2.

inwankinge, Eintreffen: beth to unser (des Bischofs von Ratzeburg) i. tor W.: Wism. Urk. von 1492.

inwassen, eindringen: ock inwasset etlick gemuntede gelt: HR III, 3 Nr. 257.

itlikwanne, einst: MUB 10937.

ja, ja: thu deme cope zegghe ik ja: MUB 11827. Einwilligung: Anhängung von Siegeln myd ja unde myd willen 10863.

jach, jacht, Jacht: en nye jach met gescut: HR III, 6 Nr. 208. eyne jacht to laten uthrusten, umme de schepe allenthalven to warnen: Ebd. S. 303 Anm. 2.

jarkoken, um Jahrkuchen bitten: vortme so en schal me to dem winachten, also men pleghet to jarkokende, nicht vrechteren noch singhen: Gött. St. Nr. 13 § 9.

jarkorn, jährliche Hebung von Korn: dreyerleye jarkorne: MUB 9586.

jarmarket, Jahrmarkt: in den jaarmarkeden des landes tho Schone: MUB 9275 S. 421. de utgheleghеden jarmarkete der scholen dre vri sin, also dat men nemande upholde umme schult edder umme name: Urkb. der St. Hildesheim 1 S. 294 § 145. ok scolen de geste men twye des jares hir utestan ane den jarmarket, den de rad ghesettet heft: MUB Nr. 13090 § 19.

jegener, Ausgleichsmann: Hans Kock lässt Bernt van Mentze frei siner gevengnisse, alse Bernd des heren konynges vangene was unde den eme de here koning to eneme jegenere hadde geven; . . . to der vorscrevenen tiid verleten . . . de rad desser stad Lubeke den vorgenanten Hanse Koke . . . siner gevengnisse: LUB 7 Nr. 720. Vgl. jegenhuve.

jegenhuve, Ausgleichshufe: gheve wy unsen also vele huven an unser viende landen to yeghenhuven, also to eren dorpen ligghen, de me mach vordynghen: MUB 7634. Vgl. vredegut und jegener.

yeghenwezen, widerfahren: manynghe, de

yummer mochte anstan edder dem gode[s]huze y.: MUB 11620.

jogerhorne, Bedeutung? Artikel der Nadler: Lüneb. Zunfturk. S. 137.

ju: jw, wie: wyl alle ummestendychet fan scriven, jw se tegen my gehandelt hebben: HR III, 8 Nr. 391. ys juwer genade gans geraden, gy makent myt den Stockholm, jw gy et maken, gy ene voroveren: Nr. 430.

julikest wie nuwelikest: LUB 11 Nr. 95.

juncbrot, Jungvieh: 6 hovede juncbrôdes alse kalvere eder lammere: Urkb. der St. Hildesheim 3 Nr. 542 S. 225.

juncvrouwe, junge Herrin (entsprechend Junker): vor Beate van godes gnaden j. to Mekelenborch: MUB 12425. — Junge Frau: MUB 7670 (uses sones wif).

kabeharne s. kapehorn.

kaffvinster, Fenster oder richtiger wohl Luke in dem Dache eines Giebelhauses. Aus der Kaffluke, eine Bezeichnung, die in Wismar noch lebt, gelangt man in die Dachrinne. ok nach M. buwen eyn kaffvinster uppe der zulfften ziide, wor eme dat bequemest is: LUB 9 Nr. 619.

kage, Bedeutung? lichte ad kagen unter Ausgaben für Wagen und Pferdegeschirr: MUB 7581 S. 151.

kalandeye, Wortgezänk: HR II, 6 Nr. 586.

kalant, Bruderschaft zum Abhalten von Memorien für die Toten. Der Name ist von den Kalendern abzuleiten, in denen die Gedenktage verzeichnet waren. Regelmässige Zusammenkünfte wurden ein- oder zweimal im Jahr veranstaltet; solche am ersten jedes Monats, wovon in allen Erklärungen des Worts geschwindelt wird, sind mir nirgends vorgekommen und sollten auch nicht aus Konemans Gedicht über den Kaland herausgelesen werden. De kalandes dach dort ist der Tag der Zusammenkunft des Kalandes, nicht der erste Monatstag.

kalkwulle, durch Kalk losgebeizte Wolle. Zu siegelfähigen Laken darf nicht verwendet werden ropewulle, kalkwulle, kymwulle, vreschwulle: die ältesten Osnabrückischen Gildeurkunden S. 43.

kambinder, Kammacher: domus Gerardi cambindere: Aeltestes Wism. Stadtbuch § 354.

kammeschort, Bedeutung? noch 2 budel up dem kammeschorde mit itlichen vorborgen schorden: Hamb. Zunftr. S. 48 § 42.

kanne, Kanne: holten kannen, erden kannen: MUB 11661 § 6. — Dat sint gesellen, de des avendes kappen, rocke und kannen (Bedeutung?) einem vom halse rucken und lopen ein tit lank darvon (zu Rom): Oldekop, Chron. S. 480, 25.

kannenbort, Kannenbort: asserem amphorarum, proprie kannenbord vermacht ein Priester: Wism. Urk. von 1406.

kapehorn: 120 stucke kabeharne: HR III, 8 S. 166 Anm. § 37.

cappethere, Mönch: MUB 12831.

capiten, Kapitän: volk van Hoel unde Nyenkastel, der ere hovedman unde c. was benomet J. T.: LUB 7 Nr. 698.

kapteyn, Schiffshauptmann, unterschieden von Schiffer (Schiffseigentümer): noch gedaen schipper J. H. unde Th. L., synem capteyne, to behoeff der jacht, darup sze synt, is 20 mr.: HR III, 8 Nr. 162 § 5.

karfsage s. kerfsage.

karine, Bedeutung? eine Bude zu Schonen, daer H. oppe tappede, de sal liggende bliven to schomakers, scroders ende karynen boden: HUB 4 Nr. 1016.

kas: men to spade kas, wan de kese ghegheten is: Korner hrsg. von Schwalm zu § 1157. clamaverunt ... insultando: cas, cas, cas ebd. § 1067.

castanee, Kastanie: Gött. St. Nr. 227 S. 392.

katte, Blockhaus: blockhuse, katten genant: Oldekop, Chron. S. 106, 36.

katrepel, Bedeutung? Vorbek mit dem koten genomet k.: MUB 10978.

kavelen, verlosen: den kolhof, den hebbe wi ok ghekavelt: MUB 11637 S. 308. — intrans. günstig sein: wen en de wint kavelt unde weyet: LUB 7 Nr. 128. so vro, alze juw de wynt icht kavelen wolde: Nr. 138. were aver, dat uns de wind nicht kavelen wolde: Nr. 177.

caverschip, Bedeutung? dat de Hollander mit caverschepen, der ko. werde hulpe to donde, ummetrent vor Hela legen: HR III, 7 Nr. 39 § 227.

keyn, irgend ein: MUB 12808.

kele, Rinne? ok schal Albert Reynekens hus to deme ghevele word wedder maken myt twen kelen, de eynen to der straten word, de anderen to synem hove word unde Reynekens water to sek nemen: Hänselmann, Mittelniederdeutsche Beispiele Nr. 23.

keller, Keller, Vorräte des Kellers: tho unser koken, kelre edder anders: MUB 11402 S. 96.

kellerlage, Kellermiete: de pensione cellarii, kellerlaghe: MUB 8200. 9239 S. 391. kelrelage: Berliner Stadtbuch (2. Ausg.) S. 17. Vgl. bodelage, pram-

lage, schiplage, wagenlage und Koppmann in den Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1893 S. 113—116.

kelner, Keller: ock werden der coplude van der hense kelners in Engeland, dårynne dat ze ere gued slaen, tobesegeld: HR I, 6 Nr. 451 S. 439. umme ere bier, dat se hiir in kelners sloghen, te slitene: Ebd. Nr. 474 S. 451.

kerfsage, Kerbsäge: 1 grote karfsage: Wism. gerichtl. Inventar Bl. 176 (1555).

kerklen, Kirchenpatronat: MUB 7421. 7847. 8265 B (A: jus patronatus). 8878 (jus patronatus: 8875. 8876). — Ausstattung der Kirche: MUB 9053.

karkmissenbrodere, Mönche, die die Kirchweihe feiern helfen: Slaggert S. 172, 15.

kerksworen, Kirchenvorsteher: karkschwaren: MUB 9316 (Uebersetzung des 16. Jahrhunderts).

kerkfrouwe, Frau aus der Bedienung des Hospitals zum Heil. Geiste: der kerckfrouwen tho deme hyllygen Geyste twe marck, darmede se kopen schal wyn unde oblaten, darvan tho plegende den vorgerorden twen presteren, wan se misse leset, so vele alse en des behoff ys: LUB 8 Nr. 168.

kernepenninge, Bedeutung? to kernepenninge gift eyn yowelk kint (dem Schulmeister) twene pennige edir kerne: Urkb. von Duderstadt S. 431 § 267.

kersdrank, Kirschtrank: van kerseberen maket men eyn confortativum, dat is eine sterkinge ghenomet dyaceraseon. de mach me nutten overt jaer unde wert ghemaket alzo: nym der suren kerseberen unde beytze de mit honnige unde suckere tosamende ghemenget, so vele effte wenich als du wult, 14 daghe unde darna nym de kerseberen daruth unde sede eynen dranck ghenomet julep mit sirop van rozen, van violen unde van leckerissen, liquiricia ghenomet. darto nym de krude na dyneme guetduncken, eynes yewelken so vele als du wult, als kanneel, negelken, muscaten, muscatenblomen unde menge disse mit gudem wine unde do dyt darup unde laet dat over 14 daghe darmede staen. darna nym de kerseberen daruth unde laet se drogen in der sonne. de machst du vuchte effte droge bruken, na deme dy dat lustet unde behaget: de ghenochlike gharde der suntheit, Lübeck 1492 Kap. 130. Nach Genzkows Tagebuch S. 100 wurden Kirschen auch in Bier eingelegt. 4½ mr. pro kersdrank: MUB 11840 S. 84. 2 tunne kersdranckes (verlesen: kerfdr.): HUB 8 Nr. 724.

keseling, Kieselstein: in einem Stücke Wachs werden gefunden eyn keselinck, darumme gebonden twe teghelsteyne met baste, weghende 76½ pond: HUB 6 Nr. 71. welkt zeh mit eyme ysern griffel in eynen harden keselingh, umbe nummer to vorgeten, geschreven hadden: HR III, 4 Nr. 174 § 69.

ketterstadt, Ketzerstadt: Slaggert S. 135, 7.

kimwulle s. unter kalkwulle.

kystengewant, Laken, Leinwand, Wäsche, die in Kisten oder Laden aufbewahrt werden. Es soll von allem Besitz gesteuert werden sunder kleder und kystengewant: HR III, 8 Nr. 139 § 5.

kystensitter, Vorsteher des Steuerkastens: HR III, 8 Nr. 190 S. 218.

claffent, Hinterreden: Slaggert S. 139, 21.

klapko, Kuh mit Klapper: sede, he hebbe over 63 jaren de klapko gedreven dorch den Wulvestich unde dar gehot: Urkb. der St. Hildesheim 8 S. 367.

klar, erlaucht: clare vorstinne (Königin): MUB 12634. 12850. juwen gnaden unde clarer herlicheyt (Hochmeister) 12654 S. 370.

clauditkers, geschlossene Karren? Oldekop, Chron. S. 531, 38.

claver, Tasten der Orgel: nie cl. verdich tho maken; es weren ... im wercke ... breide cl. effte claves, dryer vinger breit, grot und unbehende tho spelende: Slaggert S. 156.

kleden, besetzen: dar ik den stôl (Richterstuhl) gecledet hadde rechter gespannener bank: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 61 S. 45 (1467). vriienstol, den to der tid ... vrigreve beseten unde gekledet hedde: Wism. Urk. von 1493.

klemmer: eyn secrettsegel, de k. genompt HR III, 8 Nr. 192 S. 220.

klesem, unbestimmbares Pelzwerk: 1500 kl.: MUB 12560.

klingen, läuten? so moge gi uppe morne komen to klinghen tit daghes (mit dem Läuten der dachklogke? vgl. Urkb. d. St. H. 4 S. 226): Urkb. d. St. Hildesheim 3 Nr. 82 S. 39.

clipclap, wohl klapholt, Abfall des Wagenschotts: schelde en umme clipclap, wagenscot unde andere bodikhold, dat men uppe de bekerwisch (zu Lübeck) settet, dar secge wii up also ...: HR I, 6 Nr. 610 § 9.

klippe, Klippe: do seghelde de sturman uppe ene blynde klippen edder up enen steen: Chron. deutscher Städte 30 S. 51, 1.

kliirke, Holzschuh: eyn par kliirken myt holen ledderen roet, Meisterstück der

Pantoffelmacher nach ihrer Rolle von 1509: Wism. Ratswillkürbuch Bl. 104.

klise, Klette: dat nement up des rades wysschen, angeren effte vor den doren neyne clysen warpen schullen, ock neyne wyden affhawen: Urkb. der St. Hildesheim 8 Nr. 397 S. 333.

klockenluder, Glockenläuter: Jahrb. für Mekl. Gesch. 47 S. 90 (1487).

klockentit, Stunde: des morgens tho achte sleghen in der klockentydt: HR III, 9 Nr. 444 § 1.

klockestuckewas, Wachs, das in Glockenform geformt ist: HR III, 9 Nr. 588 § 164. 598 § 9.

kloppen, klopfen: ok en schal nymandes to dem nigen jare eder twelfften ummesyngen eder kloppen umme gelt edder ghave: Gött. St. Nr. 166 § 2. Synonym ist vielleicht vrechteren: so enschal me to dem winachten . . . nicht vrechteren noch singhen: Nr. 13 § 9. — hebben olt unde nye rad desse puncte gesat unde ummesproken, leiten de ock in loco judiciali eodem die, so men darto hedde gekloppet, opinbar lesen unde kundigen: Nr. 220. Das ist das Brettschlagen des Frons bei der Bürgersprache. Vgl. Techen, Bürgersprachen der St. Wismar S. 14.

kloppendore, Anklopftor? alse id hir (im Schlosse zu Bergedorf) denne oldinges wonlik is, dat me de cloppendore unde de waldore yewelike plecht myt enen slote to slutende up dem adelshuse: LUB 9 Nr. 584.

closter, Domherrnstift, Ratzeburg: MUB 12641.

kluft, Fleischstück: vor braden, vor 1 klufft; vor 4 braden unde 2 clove; vor 2 braden unde 1 kloff: Amtsbuch d. Wismarschen Knochenhauer Bl. 87, 89, 96.

knecht, Feuerbock: Urkb. der St. Hildesheim 1 Nr. 287 S. 139.

knyhosze s. hose.

knip, Kneife: wo sze (die von Lübeck) Gotlandt . . . scholden beholden, were dem gantze ryke eyn knypp uppe de nese gesettet: HR III, 9 Nr. 102 § 1.

knipwage, Besemer oder Uenzel: de smede, kannengetere, kopperslegere mogen utvorkopen mit gewrogeden punden offte knipwagen 20 clene punt unde nicht hoger: die ältesten Osnabrückischen Gildeurk. S. 54 (1477).

knode, Knote: wo dar nicht bref, segel edder knoden (dat heilden de olden gelik einem segel) seind, so mach sik jeder manniglik mit sinem eide purgiren: das Rügische Landrecht des M. Normann hrsg. von Frommhold S. 67.

knuppe, Knoten: demna ok de stedere van den reden vorsegelinge, dat me ane schaden bliven mochte, gesunnen, overst ok nichts erholden, sunder, so de sendebaden, se deme gelichen des wol stendich sin wolden, wer ein knuppe (sie wären unlöslich verknüpft): Hans. Gesch.-Bl. 1917 S. 252 (1532).

koge, Bedeutung? gan na hasen unde honren unde fangen de myt garnen, towen, koghen unde anderen getauwen: Gött. St. Nr. 128 § 1. An anderer Stelle, dat nemet wilt jaghen, vaan eder darna stellen schal myt gharne, seylen, haghen etc.: Nr. 225 S. 256.

koggenborde, Koggenbretter? Hamburger Kämmereirechn. 4 S. 110, 17.

koggenschute, zum Koggen gehörige Schute oder besondere Schutenart?: LUB 9 Nr. 613.

kokensuster, Konverse zu Küchenarbeit: Slaggert S. 167, 12.

kolestubbe als Schelte: Mettig, Buch der Schmiede zu Riga S. 25 § 60.

collacie, Ansprache: wo dat yd themelik were ene collacie in Latinischen worden vor den werdigen heren bisschopp van Lubeke to donde: HR II, 5 Nr. 443 § 68. makede dar eyne klene c. unde vormanynge: Slaggert S. 116, 10. broder Hinricus N. heft ghedan eyn schone c. unde vormanynge S. 132, 33. — Bewirtung: des denne de heren radessendeboden densulfften ene c. mit wyne, krude und bere na erem besten vormogen deden: HR II, 5 Nr. 443 § 68 Ende.

collecte, Schlussgebet: Slaggert S. 117, 36. 128, 15.

kolt, kalt: van deme kolden markede uppe Martini to Berghen uppe deme Some, Markt zur kalten Jahreszeit: HR II, 6 Nr. 356 § 60.

koeluchte s. luchte.

kompas, Kompass, Windrose: wol gewilliget weren, sodane wrake boredt to maken, averst weren with afgelegen, indeme sze id compas gans umme segel[n] mosten, sie müssten, um ihre Wrackschiffe von Stralsund nach Kopenhagen zu bringen [da dazu Landschutz nötig], fast alle Windrichtungen brauchen: HR III, 8 Nr. 520 § 18.

kompasmaker, Kompassmacher: HR I, 4 Nr. 441 § 22.

kompenye, Scherz: Urkb. der St. Oldenburg Nr. 200.

confer, Koffer: Wism. Zeugebuch S. 378 (1516).

kopboken, verkaufte Buchen? se mosten in vortiden dat holt up der erden, wo

it nicht up k. stund, afhouwen: das Rügische Landrecht hrsg. von Frommhold S. 136 § 2.

kopenschat, Kaufmannsware: van eren kopenschatte unde ghude, dat ze voren, schollen ze don like anderen kopluden: MUB 9706 S. 259.

copmansfrede, Stillstand zwecks friedlichen Verkehrs: HR III, 8 Nr. 202 § 7. Dafür byfrede Nr. 515.

kor, Chor: MUB 11168 S. 372. 11253. dat kôr 12532 B. capittelheren, de in dem godeshuse to dem Brûde to kore ghan 11135.

korbom, Bedeutung? brak de k. (einer Mühle) achter af unde de winde up dem korbome koste wedder to maken: LUB 8 Nr. 270. — Auszusuchender Baum: die Scharpenberg verkaufen den Ratmannen von Lübeck hundert ekene koorbome, de de vorscreven heren yn veer navolgeden yaren ute unsen holteren kezen, houwen unde voren scholen: LUB 6 Nr. 718. Eler Parssbeke verkauft denselben sestich korbome de to kesende unde to howende na ereme willen 7 Nr. 722.

koritzsadel, Sattel für einen Gewaffneten? Hamb. Zunftr. S. 47 § 41.

korffhus, Blockhaus: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 391, 32.

kornpacht, Pacht in Korn: MUB 11290. kornepacht 11164. 11168. 10845.

kornscryver, Kornschreiber (des Klosters Dargun): MUB 11178. 11179. 11816.

corporalvoder, Tasche für das Hostientuch: Slaggert S. 77, 38.

kôrs, Schiffskurs: HUB 6 Nr. 974.

kort, kurz: an kort, vor kurzem: LUB 7 Nr. 17. — dat juwe borgemeister hirane my averscreven heft to kort unde nicht recht (zu meinem Nachteil): HR II, 4 Nr. 303.

koste, Katen: MUB 9278.

kostenwort, Katenwurt: MUB 11294.

kotengelt, Gülte vom Katen: MUB 9019.

kotzenkunt, Hurensohn: vorhyed kotzenkunten schalk alse ener menen schøken søne: MUB 12433.

kotzoter, Köter: n. nomine kotarii, kotzoter vulgari nomine designatus: MUB 9322. kotze 9530.

krage vgl. bartkrage.

kraenfrouwe = kramvrouwe, Krämerin: Hamb. Zunftr. S. 80 § 5 (in der Vorlage fälschlich kraenlouwe).

cravelsboyert, Schiffstypus: HR III, 9 Nr. 210 Anm. **carveelscip** Nr. 363 § 14.

krochland, zum Kruge gehöriges Land: kruchland: MUB 8214 S. 37.

krochwort, Krugwurt: kruchwørd: MUB 10984. crughwordt 11724.

krode, Kröte: des is my alze eyne crode umme de vanme Gripeswolde, ich mache mir nichts daraus: Beitr. zur Pomm. Rechtsgesch. 2 S. 147 (1370). dat he to juwen borgermestere sproken hebbe, syne vrunt hedden oldinghes Oldenborch gheschapen (begründet) unde he enwiste nicht, we juwe borgermestere were edder we syne vrunt weren, he enscholde en kroden nicht lenk schyppen de stad to Oldenborch: Urkb. der St. Oldenburg Nr. 199 (1400—1450). Klar ist, dass der Sprechende das Alter seiner eignen Familie in Gegensatz zu der neuen des Bürgermeisters setzt und dass en kroden bedeutet nicht im geringsten, unklar, wie schyppen aufzufassen ist, da begründen (was es heissen muss) nicht passt. — Als Schelte in Wortverbindungen, herabsetzend: o du krodenvorreder: Werkmansche Chron., Jahrb. für Mekl. Gesch. 55 S. 102, 2. hertoch Warslaf (verschrieben: Warslal) de oldere were ein kradenvorreder: Stralsunder Verfestungsbuch Nr. 678. ya, myn ôm Rykehoff de schal myn ôm wesen, men id is eyn kradenschal[k] unde eyn def: Wism. Urk. von etwa 1480. sprak: de coplude synt mer kradendroghe: HUB 8 Nr. 42 § 31. In den von Seelmann herausgegebenen mnd. Fastnachtspielen finden sich auf S. 24 und 48 die Schelten krodenduvel, krodensone, kradendoren, in Slus Isaak S. 46, 11 kradenduvel.

krop-ende, Stammstück eines Baums mit dem Astansatze: Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 9 (1492).

cropelwade, Bedeutung? nullam superadducent sagenam, nec magnam nec parvam, sed nec instrumenta, que vulgo cropelwade et drachgarne dicimus: MUB 2153.

krosse, krosche, Groschen: hundert schok krossen: Chron. der deutschen Städte 28 S. 193, 5. markgreve van Myszen let slân nye mûnte, twintich grossen up eynen Rynschen gulden, unde nement scholde upnemen edder ûtgheven de olden croschen: 30 S. 30.

krum, krumm: we den anderen lochen straffede myt bewundenen worden . . . alzo krum unde bussen dregen edder andere nye vunde in der wyse: Mettig, Amtsbuch der Schmiede zu Riga S. 19 (vor 1428).

krusche, kleine Lampe: dat de neyn fur en maken by dem stro, noch myt kruschen, lechten, wischen, blasen

eder fure darby gan: Göttinger St. Nr. 285 § 1.

krutze, Kreuzholz im Brunnen: do wurt dat cruce darin ghesettet enes vadems hôch: Slaggert S. 133, 28.

krutzebom, Kreuzholz im Fenster: wart dat nie gemack gepaneilt mit fensteren, 1 nie crutzeboem: Slaggert S. 179, 7.

crutzeiser, Bedeutung? verkante tasche mit einem spitzeser under dem flogel und crutzeiser under dem kopken: Hamb. Zunftr. S. 48 § 42. Wahrscheinlich soll der Verschluss durch spitzeser und crutzeiser hergestellt werden.

crutzkeste, Bedeutung? 1/2 daler to crutzkesten van Liptzig mittobringen: Genzkows Tagebuch S. 136.

kulitze, Bedeutung? scholen ok nene Schwedische, Dänische und undudesche jungen oft kulitzen in den vorberorden städen (den Wendischen) lernen oft arbeiden: Vereinbarung der Buntfutterer und Kürschner von 1540, Lüneb. Zunfturk. S. 180.

kumblock, in Walkmühle: Zeugebuch der Wismarschen Wollenweber Bl. 9 (1492).

kummeren, bekümmern: vele sorchvoldicheit de kummeret der lude herte: MUB 11213.

kunnenbeyr, Bedeutung? kunnenbeyr wyl wy drinken an Unser Leven Fruwen dage latern; wan se kunnenbeyr drinken: Rolle der Northeimer Schuster, Zeitschr. des hist. Vereins f. Niedersachsen 1886 S. 189 § 8, S. 194 § 34 (um 1450 und 1539). Vermutlich ist tunnenbeyr in cunnenbeyr verlesen gewesen und das c in k umgesetzt.

kunt vgl. kotzenkunt.

kurs, Kurs: dat de schepe er kursz also genamen, dat: HR III, 9 Nr. 94 § 44.

kurwechter hat in Hildesheim die Aufsicht über die Wächter, geht mit bei der Stadtmauer um, die er nicht verlassen darf, muss den wechteren up den tornen truwelken tospreken. Nach seinem Eide von 1438: Urkb. der St. H. 4 S. 227. 1440 bekleidet der Marktvogt das Amt; soll als kw. auch in juwe horne blasen unde on (den Wächtern auf den Türmen) ok in or horne to blasende affeschen unde de slote beseyn an den doren: Ebd. Nr. 431 S. 403.

kut, Eingeweide, das Geringste: dar en bleff nicht ener kuyt van lebendeg: Bruns, Bergenfahrer S. 393 V.

kuttenklot, Bedeutung? ik hadde em k. afghekoft: LUB 7 Nr. 732 S. 717.

lade, Wagenladung? krege ick noch 3 lade kalcks: Genzkows Tagebuch S. 91. 2 lade kalcks: Ebd. S. 141. 2 lade kalcks und 1 lade steins: Ebd. S. 143. 6 lade kalcks und 6 lade steins: S. 229. 1 lade vol kalcks, 1 lade vol stein, 1 voder mursandes: S. 423.

lage, Belegenheit: de stat to H. mid erer laghe, mid eren scheden usw.: MUB 9141 § 6. 4 stucke landes belegen baven dem Sandtberge an einer laghe: 11073. Vgl. lege.

laken, Laken: eyn bedde, 1 dekene, 4 hovetkussen, 2 par lakene, 2 puste: Wism. Briefbuch Bl. 19 (1465). 1 malth laken baven deme bedde: Wismarer gerichtl. Inventar Bl. 110 (1503). 2 olt vormalet laken an der want: Ebd. Bl. 122 (1521). — Redensart: int laken riten, einreissen: HR III, 9 Nr. 590 § 50.

landung, Treppenvorflur: anno 1577 hefft froulin Ursula maken laten baven der treppen, wen man up dat slaphusz stigen will, die nie landung auff beiden siden der treppen: Ribnitzer Aufzeichnungen in Fortsetzung der Chronik Slaggerts S. 181, 15.

langen, streben: dat ik likerwiis langhe welke myner guder mit mildeme willen to gheveude, to offerende unde totoplichtende: MUB 11211 (Uebersetzung des 15. Jahrhunderts).

lanthuve, Landhufe: indaginem videlicet Poppendikeshaghen cum 4 mansis, qui communiter lanthuven dicuntur: MUB 11101.

lantklove, Bucht: uthliggers in unsen lantkloven, stromen unde gebeden, namliken in deme Vemerssunde: HR II, 4 Nr. 603. Aus Furcht vor Ausliegern leth men syck rathsam bedunken, dat desulve segelation bynnen den lantklauven gebruket wurde: III, 8 Nr. 714 § 36.

lantsceyde, Landscheide: MUB 7524 S 111. 7712 S. 263. — Feldscheide: de lantschede tuschen Stove unde Karlowe, de wy (die v. Karlow) uns beholden to gande bynnen jare unde bynnen daghe, alse ymme lande en recht is: MUB 12592. Diese Feldscheide war zugleich Landscheide zwischen Ratzeburg und Lauenburg. Verkauf von halb Rankendorf, alse de sulve helfte des vorbenomeden dorpes in erer lantschede beleghen is: 12421.

lantschedinghe, Feldscheide: Auflassung von Mohrkirchen mit lantschedinghen, alse dat sulve goet an sinen veltmarken unde scheden begrepen unde gheleghen is: MUB 12314.

lanthwerenhoven, Hufen, die an die Landwehr schiessen: MUB 12227.

lateltit, Zeit der Verlosung der städtischen Äcker (alle 7 Jahre): na dusser lateltiid soll der Stadtschreiber etwas im Stadtbuche nachsehen: Wism. Urk. von 1482. Anno 1489 do vorhurde ik de molenhof 7 jar lanck wente to der lateltid: Provenbock des Heil. Geistes zu Wismar Bl. 42. Vgl. Hans. Gesch.-Bl. 1918 S. 180, 183 ff., 202.

le, Schutzgebiet, Gebiet: dat Lubske lee, dat Pruszke lee: HR III, 8 Nr. 186.

lebeter, Englisches, mit dem Leoparden gestempeltes Kupfer (nach Krauses Erklärung): dat se (die Grapengiesser) scholen mengen unde gheten 3 punte lebeters unde 1 pund hardes; mochten se aver den lebeter nicht hebben, so scholen se nemen 2 pund Zwedessches koppers unde 1 pund hardes to erer menginge: HR II, 3 Nr. 96.

leddermole, Ledermühle (der Lübecker Beutler): LUB 11 Nr. 422 S. 458.

ledehure, Miete für die Verkaufsbuden (eigentlich für deren lede): persolverunt pistores censum suum, scilicet l., in pascha; carnifices et pistores dederunt censum suum, scilicet l., Michaelis: Aeltest. Wism. Stadtbuch §§ 1055. 1057.

leedeken, Gliedchen, Gelenk mit Deckel: inpigneravit ipsis duos cyphos argenteos deauratos et unus ciphus habet unum argenteum l.: liber parvus civ. Wism. Bl. 101 (1346).

legeringe, Lage: nachdeme in allen legeringen mynschelikes rechtverdiges willen neen dingh so legerlick, so anname isz alse vrede unses vorlosers: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 36 S. 101.

leyenleen, eine von einem Laien zu vergebende Kommende: Hamb. Zunftr. S. 75 § 1.

leitsage, Bote: HR III, 8 Nr. 812 § 135.

leken, laichen: emittere germina, quod leyken volumus intellegi: MUB 8871.

lemen, abordnen: unse sendeboden, de we up den dach to Campen gelehmet und gesand hebben (in Sache befreundeter Städte als Schiedsherren): LUB 8 Nr. 248 S. 292 (zweimal).

lendereper neben selereper (wohl statt leyderepe): MUB 7581 S. 151.

lenge, Frist? ok, leven heren, is Jurgen gesecht, dat eme is eyn vorvolch gedan in syneme affwesende mit der veste, so he doch nicht vorhapet; begere andechtigen, so verne sodane gescheen were, he ene lenge mochte darupp krigen: Wism. Urk. von 1492.

lentze, Bedeutung? 5 libras 8 solidos pro 24 magnis lentzen (zu Schiffen): Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 412, 13.

lesekalk s. Mitt. f. Hamb. Gesch. 2 S. 104 ff.

lesschekole, Bedeutung? noch l. noch mylerkolen: LUB 8 Nr. 512.

lichtblawe, hellblau: satblauwe, hemelblau, lechtblauwe: Veckinchusens Handelsbücher IV Bl. 173.

lichtepram, Leichter: 6 sol. ad l. pro lignis ducendis: MUB 7581.

lichtscher, Lichtputzschere: noch eine l. vor 4 sch. Sund.: Buch der Rostocker Bruchfischer Bl. 158 (1572).

liflik, leiblich: liflike huldinge mit hande und mit munde: MUB 10988 S. 187. liflik (mündlich) unde ock schriftlick antword: Wism. Urk. von 1466.

linetreder, Bedeutung? Jost de l.: 2. Rig. Erbebuch Nr. 747.

lynyenrecht, schnurgerade: l. to gande: 1. Rig. Erbeb. Nr. 407 a.

lintworm, Drache: dracones nomine Teutonico lindworme: MUB 11327.

listlaken, Laken mit Saalleiste? Beitr. zur Pommerschen Rechtsgesch. 2 S. 67.

litmate, Mitglied: rades medelithmathen, gelithmathen juwes rades: Wism. Urkk. von 1492, 1484.

lythmos, Bedeutung? eyn sack l. soll nicht über 2 Schiffpfund wiegen dürfen: HR III, 4 Nr. 79 § 83. Ob licmos, Lackmus?

locke, minderwertige Wolle: de ropwullen, utschot, locke unde twyscheringe wullen: Gött. St. Nr. 156.

loftebref, Zusicherungsurkunde: van der orvede weghene: MUB 7476.

logenbank, Lügenbank: gy plegen mi jo wol tho schrivende, wat dar vor herren sin, dath ick up der logenbanck (etwa im Kaffeeklatsch) jo wat tho seggende hadde: Hänselmann, Mittelniederd. Beispiele Nr. 116 (um 1530).

lôgenketel, Laugenkessel einer Badestube: LUB 8 Nr. 512.

lokedel, Lohkittel: quicunque ex servis serdonum vel sutorum ... cum veste dicta l. in platea visus fuerit, dabit unum solidum: Urkb. der Stadt Hildesheim 8 S. 853 (nach Hartmann, Hildesheimer Handwerkerverbände S. 51).

løneknecht, Lohnknecht? MUB 11741 S. 463 a. lonerknecht S. 463 b.

lop, Zulauf, Mehrheit, Macht: de do den lop unde dat regemente hadden: Werkmansche Chronik, Jahrbuch für Mekl. Gesch. 55 S. 108.

lopen, laufen, fallen: dat orsedenst, dat uppe dat ghut lopt: MUB 7579.

loplyne, Windetau: quedam funis, vulgariter eyn l. ad magnam domum ist für den Bau von den Eigentümern zu beschaffen, kostet 1 Rhein. Gulden:

Rechnung über ein verschiedenen Wismarschen Stiftungen in Lübeck gehörendes Haus: A Bl. 2 (um 1530).

los, Luchsfell: Gustaf Wasa soll für Markus Helmstede 8 oder 9 gude losse kaufen: HR III, 8 Nr. 116.

lot, Los, Stück: en brun Hardewicker laken, en klen loth: Wism. gerichtl. Inv. Bl. 138 (1528).

lot, Schar: dar quam J. mit den sinen mit loser lôt unde ammetknechten: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 133, 1. do quam Jesup mit siner lot unde selschop in den schuttink drengende: Ebd. S. 113. de ganze laut: Reuter, Stromtid 3 Kap. 42.

lootyt, Lohezeit: Holz ist zu schlagen tusschen twen lootyden: MUB 11069.

lotterie, Lotterie: Oldekops Chr. S. 544, 17.

lover, Gelöbnisempfänger: MUB 9043.

loversch = lovenwerdich, glaubwürdig: Riemann, Gesch. der Stadt Kolberg, Anhang S. 31.

lovetucht, Pflicht ein Gelöbnis zu erfüllen: Beitr. z. Pomm. Rechtsgesch. 2 S. 138.

lovich, glaubwürdig: loveghe lude: MUB 11675. LUB 6 Nr. 294.

lowenbom, Grenzbaum? MUB 12160 mit Anm. Vgl. dazu das Wort- und Sachregister.

lucerne, Laterne: nemant schall ock des nachts mit lichten ane l. in den stall gan: Pomm. Geschichtsdenkm. 2 S. 94 § 37.

lucht, oberes Stockwerk. Hängt damit zusammen domus, quot dicitur vulgariter luhc: Aeltestes Wism. Stadtb. § 847?

luchtich, erlaucht: MUB 7994.

luhc s. lucht.

lusicheit, Lausigkeit, Armseligkeit: sollike lusicheit des khoniges makede de Wende so driste, dat: Kantzows Chron. von Pommern hrsg. von Böhmer S. 39.

lutbaren, veröffentlichen: welkerleye breve ghelůtbaret sint: MUB 11012 S. 212.

luffe, Brötchen aus ungebeuteltem Weizenmehl (Heyne, Das altdeutsche Handwerk S. 167): dat nemand vortmer jennig luffen edder jennig ander brod tho Hildensem schal veyle hebben . . . sunder de beckere: Urkb. d. St. Hildesheim 2 Nr. 147.

maye, Gasthaus? syn yn ere herberge und mayen angekamen: HR III, 8 Nr. 512 § 2.

majestat, Ansehen: dat wy unzen råd wyllen holden in erentrikeme ståte in alzodaner majestaten unde werdicheyt, alze wy en in rechtverdicheit plichtich zyn to donde: HR I, 7 Nr. 106.

maken, wiederherstellen: de olde kanne tho makende 2 Sch. Lüb.: Buch der Rostocker Bruchfischer S. 156 (1571). — überkaufen: de werde genanter summe geldes hir tohope to bringen unde to makende (nach Lübeck): HR III, 8 Nr. 135.

mallyenharnsch, Ringharnisch: MUB 10944.

man, Mann: mån: Slaggert S. 65, 34. Plur. mannes: MUB 11828. — ein man werden, einig werden: Oldekops Chron. S. 551, 10. dat se schollen van en beiden eynen man maken, sie vereinigen: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 58 S. 45 (1543). worde yemand bevunden myt openbar undoghet, de schal sin man blyven (ihm verhaftet bleiben), also langhe dat he sick des untledighet na ordinancien des copmannes: HR 1, 6 Nr. 70 § 6.

manbede, Bede der Lehnsleute: MUB 7875. 9641. 10024. Vgl. Jahrb. für Mekl. Gesch. 67 S. 55 ff.

manetfest, Dreissigster: mantfest: Abrechnung über den Nachlass des Dr. Joh. Brügge zu Wismar (1515).

mangarie, Kauf: HUB 10 Nr. 13.

manlen, Lehnsgerechtigkeit des Lehnherrn: Gebiete werden abgetreten mit allem koninglikem rechte, mid manlene unde mid kerkenlene: MUB 9513 S. 65. Nur das manlehen behält Herr Bernhard van Werle an den 17 Hufen, die er den Vos verleiht 7829.

manrecht, Gerichtsbarkeit der Lehnsmannen: judicium majus et minus more militum terre nostre (der Grafschaft Schwerin), quod communiter vocatur manrecht, gestehn die Grafen von Schwerin dem Kloster Reinfeld in den von ihm gekauften Mühlen zu Schwerin zu: MUB 2525. Bürger von Parchim ad jus feodale, quod lenrecht vocatur, sunt minime citandi, sed tantum ad jus, quod mannerecht vulgo sonat 476 § 8. ichteswelke der riddere unde knechte, dar unse borger gut van to lene hebben, de lecgen on manrechte, unde jo se verner lecghen kůnt, jo se lever dat doyt: Urkb. der Stadt Hildesheim 2 Nr. 555 S. 336. jurisdictio, quod manrecht dicitur: MUB 8283. judicium, quod m. dicitur 7564. — Recht des Lehnsmannes: die Mörder verkaufen dem Rostocker Bürger Arnold Kopman das Gut Pastow ad omagium, quod dicitur in vulgo manrecht: MUB 3971. Der Pfarrer Arnold zu Neu-Brandenburg de manu laycorum, scilicet puerorum Johannis Saxonis, 13 mansos cum consensu nostro (des Klosters Broda) sitos in Wolkencin jure vasallorum

emit, quod vulgariter manrecht dicitur 3888. servicium, quod jure pheudali, quod dicitur de manrechte, de mansis fuerit faciendum 9791.

manstoppel, Bedeutung? alse vele lude scheve unde manstoppel bernen in oren husen, dar schade unde eventur af komen mǒchte: Gött. St. Nr. 130 § 5. Mohn-Stoppel?

mar, Bedeutung? Untergang eines Schiffes mit manne, mit mare, dair olt noch jong uutgebrecht en is: HUB 9 Nr. 188.

marcscheydinge des dorpes, Feldscheide: MUB 8122.

markbom, Baum der das Merk (den Turmhahn) trägt: de knop unde de marchbom unde de wedderhane: Zwei Stralsund. Chron. hrsg. von Baier S. 46, 10. der grosse balke oder markbaum, da der knopf auf stehet: Anonyme Wism. Chr. bei Schröder, Evangel. Meklenburg 2 S. 282. Vgl. Pyl, Nachträge zur Gesch. der Greifswalder Kirchen 1 S. 59.

marketpennynghe, Geld, das für Einkauf von Lebensmitteln auf dem Markte ausgegeben ist: MUB 10111 S. 612. 613. 617.

marketschede, Feldscheide: campispacia vulgariter markedschede dicta: MUB 8533.

marketspyse, auf dem Markte erhandelte Lebensmittel: MUB 10111 S. 616.

mårskelre, Keller für das Märzbier: Slaggert S. 145 Anm. a.

marte, Dienerin eines Klosters (aus dem Namen Martha): marthe: LUB 6 Nr. 542. 548. Ebd. 7 Nr. 241.

marter sere, sehr (verflucht) viel: HR III, 8 Nr. 284 § 32.

martiren, fluchen: Oldekops Chr. S. 538, 38.

mase s. muse.

mattan, eine Metallegierung, jedesfalls nicht einfach Messing: budelbratzen van missinge, van mattane unde van blye: Lüneb. Zunfturk. S. 139.

mattekorn, Korngebühr für das Mahlen: Slaggert S. 171, 16.

mattenbynder, Mattenflechter: MUB 11741 S. 493 a.

mechten, mächtig machen: hebben ze (Vormünder) dar myt rechte tho bracht, her H. L. kyndere zyk tho mechtende: MUB 12743.

meddere, moddere, Schwestertochter: MUB 11108 S. 314. 315. Tochter d. Schwester des Vaters 12088. Hausfrau des Vetters 9157 S. 314. Herzog Albrecht von Meklenburg nennt die Witwe des Herrn Nikolaus IV. von Werle (Tochter des Grafen Ulrich II. von Lindow) meddere 8125 A, sie ihn vedder (8126 S. 669). Herzog Barnim III. von Pommern nennt dieselbe ebenfalls meddere 8125 B, sie ihn Oheim (8126 S. 670). Die Verwandtschaft ist sehr weitläuftig.

medebedegere, Mitgebietiger des Hochmeisters: MUB 12668 S. 394.

medebeschedinghe, Nebenentscheidung: desse medebeschedinghe de en was den breven nicht mede inghescreven: Chron. der Deutschen Städte 28 S. 362, 9.

medebeweringe, Mitbemühung: dat in der twistigen sake dorch fruntlike medeeweringe des hertogen to Mekelnborgh redere unde der radessendeboden unde unse gedeputirde bearbeidet is: Wism. Urk. von 1467.

medeborghermestere, Mitbürgermeister: Chron. der Deutschen Städte 28 S. 360, 20.

medebursche, Mitbürgerin: MUB 9982.

medegave, Mitgift: MUB 7705. 8202. 9043.

medegeven, als Mitgift geben: MUB 8126. 9062. 9202.

medelyk, zugleich: want recht unde m. redelicheit is, tuchnisse der warheit to ghevende: LUB 8 Nr. 37.

medeloven, Mitgift versprechen: MUB 7669. 9797.

medemaker, Mitbetreiber: ein vullenkomen m. alle der dink, de her J. B. bedreven hadde: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 120.

medewaner, Miteinwohner: Wism. Urk. von 1478. Derselbe Mann wird nachher in demselben Schriftstück von derselben Seite als borger bezeichnet.

meydach, Maitag, 1. Mai: uppe sunte Philippi unde Jacobi daghe, den me oc nomet meydach: LUB 7 Nr. 630.

meyvisch, gesalzen, wohl im Mai gefangener Hering: Lüneb. Zunfturk. S. 103.

meywulle, Maiwolle: dat men to Osenbrucgge zal maken lakene, de men besegelen zal, van tydiger meywullen, de hir to lande vallet, ohne Zusatz von ropewulle, kalkwulle, kymwulle, vreschwulle eder vreschgarn: Philippi, die ältesten Osnabr. Gildeurkunden S. 43.

mekelghelt, Maklergebühr: dreghegheltsive mekelghelt ipsorum latorum: Bürgersprachen der St. Wismar Nr. XLVII § 30.

meking, Bedeutung? 2 secke meckinch einghever: Hildebr. Veckinchusens Handelsbuch VI Bl. 87 (1412), nachher einfach meckinch: Ebd.; dagegen Bl. 82: 3 balen mesch einghever.

menele, grosses eisernes Mühlgerät: Gött. St. Nr. 50 § 4.

mengen, einfügen: desulven breve menghe wi hir an dessen breff van worden to

worden unde holden unde willen to ewighen tiden holden de breve, also offt se hir jegenwardich an dessem breve geschreven weren: MUB 11666.

menicheyt, Allgemeinheit: MUB 12616 S. 337.

mensel, Bedeutung? unter Laken von S. Omer 2 grauwe mensselle: Hildebr. Veckinchusens Handelsbuch VI Bl. 141.

mergelerde, Mergel: Jurian van Bartkow to Pletze bekenne, dat ick gunne den vorstenderen des gadeshuses Marien binnen Vredeland, dat se mogen graven up mynen acker mergelerde, 1466: Schröder, Papistisches Meklenburg S. 2181.

merskledinghe, Bekleidung des Mastkorbes (in den Farben der Stadt): 1 blawe laken unde 1 rod to merskledinghe; item Krogher 9 mr. vor 2 witte Rozstoker lakene to merskledinghe: HR I, 8 Nr. 176.

merssenschepe, Schiffe mit Mastkorb: hedde 33 grote merssenschepe: LUB 7 Nr. 105 S. 93. 18 holke unde koggen unde 24 andere mertzeschepe Nr. 465. merszeskiib: HR III, 9 Nr. 320 Anm.

mesenkisten, Befestigungswerk: Oldekops Chron. S. 106, 34.

mesweke, Faulen des Düngers, Dünger als Zubehör eines Bauerngutes: LUB 11 Nr. 424.

middelen, ausmitteln: m. unde werderen, wes de molen unde ere tymmere to desser tid kosten: MUB 12760.

mildichlik, fromm: so wy datsulve myldechlyken lowen unde vast holden: Slaggert S. 112, 40.

miserip, fehlerhaft: der valschen pagimunte und miserippen penninge, der was nein tal: Oldekops Chron. S. 380, 16.

myslove, Misstrauen: MUB 12654 S. 376. — Verletzung des Gelübdes: zinen misloven unde untruwe wolde bedecken: Wism. Urk. von 1467.

misvallinghe, Widerwärtigkeit: Verkäufer einer Rente will für das Schoss aufkommen, geschieht dem Käufer m. an des rades schate, so soll die Rente eingelöst werden: Wism. Urk. von 1465.

modicheit, Uebermut: dit deden de ammete van modicheit unvorveret: Werkmansche Chron., Jahrb. für Meklenb. Gesch. 55 S. 126.

moge, Unruhe: HR III, 8 Nr. 184.

mogelicheyt, Billigkeit: MUB 12719 S. 458. moghellecheyt 11870 § 14.

mogeliken, billigerweise: des wii doch mogeliken van en umbesorget scholden ghewesen hebben: LUB 7 Nr. 369.

mogen: wol mogen, gesund sein: moghet wol an (in) gode = valete in Christo: MUB 10124. 12544. 12684.

moytmaker, Unruhstifter: Wism. Urk. von 1500.

molasiengelt, Mahlgeld? so beclaget [em] de copman, dat he [zu Sluis] beswaret werde in sinem mele, dat he over ze bringet, dat men darvan boven den rechten toll molasiengelt nemet: HR I, 7 Nr. 801 § 10. In Nr. 803 § 4 in der Antwort der vier Lede mollasie, molasie oder mollage.

molenbeke, Mühlbach: vortmer moyghen se de molenbeke duppen (dupen) unde dammen, wo hoghe edder wo depe se wyllen: MUB 9230. 10095.

molenbuwe, Mühlbau: in deme watere edder uppe der erden edder boven erden: MUB 10827.

molendam, Mühldamm: MUB 12213. sluse unde spoyge in deme molendamme 12578.

moelendik, Mühlteich: MUB 3093. 7488. 8214 S. 38.

molengast, Kunde der Mühle: Mühle mit den molenghesten: MUB 11522 S. 207. de molengheste unde al de yene, de dar plegen to malende: Ebd. S. 208.

molenhof, Mühlhof: MUB 10095.

molenhus, Mühlhaus: van 4 vaken unde van 40 voten wit: MUB 9269.

molenkamp, Mühlkamp: MUB 11317. molencamp 12217 S. 415.

molenrechticheyt, Mühlgerechtigkeit: MUB 10988 S. 186.

molenstede, Mühlgrund: m. unde pacht an der molen verkauft: MUB 12218.

molenvlot, Mühlbach: MUB 11026 S. 227.

molken, vgl. wyggemolken.

mollenner unter saye in Hildebr. Veckinchusens Handelsbuch VI Bl. 172. mollers und molners unter Arras zwischen Farben Ebd. IV Bl. 173. Graue Tuche?

monnek, Mönch. veltmonik, Mönch eines Feldklosters: MUB 11696 § 8.

morenkopen (l. morenkoken?): de honekokenbeckers maken den m. so dune, dat men den koken ane teller nicht dragen konde: Oldekops Chron. S. 665, 23 f.

mȯrmester, Moormeister wird vom Wismarschen Rate für den Torfstich eines Sommers angenommen: MUB 7549.

mort, auch Todschlag. Was in MUB 10060 doetsclagh genannt wird, heisst 10065 mȯrt. scheten, afdoden, mort don 7862 in derselben Sache. umb Clawes Roghen mort de den doetslach anclagheden 8555. groten mort beghaen (im Kampfe) 12719 S. 452.

mortgader, Sperrgatter? in muro civitatis: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 465, 12.

mortmate, mordsmässig: jodoch hebben de van Andtwerpen sodane mordmate gunste ghedragen unde de sake vortogert, dat R. heft moten ten latesten liiden, de deef vorborget is: HR III, 9 Nr. 743 § 4.

mose s. muse.

mosdel: musdel, Vorrat an Speise: al unse varende have unde musdel in all unsen sloten und hoven wollen die Herzoge Erich und Bernhard von Sachsen-Lauenburg teilen: LUB 7 Nr. 293 S. 274.

mulenstoter, kirchliches Gerät: ein mülenstöter von silber mit einem langen glase: Zeitschr. f. Lüb. Gesch. 2 S. 134; eine silberne büchse oben mit einem mülenstoszer: Ebd. S. 136. allein stehend: Ebd. S. 139 (in St. Georg 4 mülenstöszer, ebenso im Heil. Geist), 140. Wo das Material angegeben wird, ist es Silber.

munt, Mund: sweren mid hande und mid munde up den hilgen mid staveden eyden und mid upgherichteden vingheren: MUB 8535. 8537. 8541 S. 377, 380. de minne tu spreckene ut erer beyder (der Parteien) munde 7524 S. 109. Schiedsleute schollen dat vorghøden ut erer beyder munde 9345. de vorwaringhe dø men us na user beyder rades munde 12430 S. 160. Vertrag ut useme eghenem munde 12430. avermals gefraget, wor se denne de sache wolden vorfolgen, hadden se gesecht, men tastede ohnen to depe in den mundt, wolle sie zu sehr ausfragen: HR III, 9 Nr. 632 § 111.

munt, Welt, Erde: wurde he daraver (im Kampfe) gheslaghen, de scholde van deme munde in den hemel varen: Zwei Stralsunder Chroniken hrsg. von Baier S. 37, 19.

muntegelt = muntepenninge: MUB 3932.

muntepenninge, eine Abgabe. S. Jahrb. f. Meklenb. Gesch. 67 S. 63—67. Stellen massenhaft in den Registern zum MUB. Vgl. muntegelt.

muntliken, in Mündigkeit: myt boraden mode unde muntelken myd guden wyllen: MUB 10527. so he dat reddelyken unde muntlyken tho enem koften kope hedde ghekoft: Slaggert S. 76, 8. se hedden den acker myt alle synem thobehör reddelyken unde muntlyken broder Diderich unde deme kloster vorkoft S. 94, 16.

mursant, Sand zum Mauern: 1 voder mursandes: Genzkows Tagebuch S. 423.

muse, mose, mase, Dörrfisch: LUB 11 Nr. 576. HUB 10 Nr. 2. Hans. Gesch.-Bl. 1908 S. 401.

na, Präp.: na deme wynde liggen, auf den Wind wartend liegen: MUB 12719 S. 454.

nabewernisse, Hinderung: MUB 12143.

nacht, über Nacht: blef dar nacht: MUB 10291 S. 132. do was he to dem Voghedeshaghene nacht: Wism. Verfestungsbuch S. 35 (1392). de Plesse were nacht geweset to sineme hove: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 131. dar se nacht scholde blyven: LUB 7 Nr. 764 S. 761.

nachtgank, Herumtreiben auf der Strasse nach der Wächterglocke, Bussen dafür in Rostock: MUB 11968 S. 199 f. nocturna vagatio: Zeitschr. für Lüb. Gesch. 1 S. 208—210.

nachthuve, Schlafhaube: 10 Stücke als Abgabe: MUB 11662 Anm.

nadat, das spätere Handeln: so id de nadat wol utwisede unde ok de vorscheffte: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 122.

naetend, des naetendes (naethendes), nachmittags: MUB 12693 S. 423. Hamb. Zunftr. S. 140 § 8.

nagel, Nagel. Schlüssel: we mit uns wonde unde den de rait beslote myt n. unde mit dor: Gött. St. Nr. 271 § 7. — Gewicht = $^1/_{32}$ wage: 25 wage 8 nagel Blei erbringen, die wage zu 10 Schill., 12 Pf. 12 Sch. 6 Gr.: Hildebr. Veckinchusens Handelsb. VIII B Bl. 3. Ebenso wohl beim Wachs, wo die Ansätze I Bl. 108, 62, 62 auf $^1/_{30}$ führen, aber nicht glatt aufgehn. Bei Wolle $^1/_{108}$ Sack, Anl. X. — gleich naghelvarwe: Ebd. VI Bl. 133.

naghelvarwe, von der Farbe des Nagels, etwa fleischfarbig: 100 Arrase, also 40 satblau, 40 lechtblauwe, 6 naghelvarve, 4 rode, 8 grone, 2 swarte: Hildebr. Veckinchusens Handelsbuch VI Bl. 104; auch sonst, z. B. Bl. 172. Vgl. nagel.

nagissen, nachdenken (und nachahmen?): so ys doch eyne gude ordinantz edder politie nummer also frommede, dat men nicht etwes gudes daruth fathen edder ander der ghelyke nagyssen mochte: Oldendorp van radtslagende, Kap. 5.

naholden, gewährleisten: welc man weme verkoft en hundert knuflokes, dat scal he eme holden enparich, unde wente dat goet verderflic is, so scal he id naholden dre daghe unde nicht mer: Lüb. Zunftr. S. 208.

naken, nähern; sik n., sich bemächtigen: dat wi us user slote naken wolden MUB 11198 S. 406.

naken, nackt gehn: yk late jw bydden, dat gy my dat kynt senden; yt schal

wol wat ankrygen, yt doch dar naket; yt schal hyr nycht vornaken: Wism. Urk. aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

nalaten, nachlassen: eine hinterbliebene Witwe redet von ihrem naghelaten hueswert: Wism. Urk. von 1494.

name, Name: enes ysliken mannes name (d. h. Vorname), syn toname unde syn rechte merke: MUB 9048 S. 198. — Rede: hyr en name get unde gan heft, juw genade my nycht mach nomen horen: HR III, 9 Nr. 232 S. 349.

namelos, des Namens verlustig: se en wil ene jummer gantz vorderven unde beyde erfflos unde namelos unde ok lichte lyfflos maken: MUB 12719 S. 458. Das Gegenteil ist namkundich.

narat, der ruhende Teil des Rates: neyn radman, he sy ute deme sittende rade eder ute deme narade: Urkb. der St. Hildesheim 2 Nr. 407 S. 250. Die Ratmannen des Dammes haben gewillkürt mit narade unde mit vorrade: Ebd. 1 Nr. 810 S. 444 (oder ist es hier Nachberatung und Vorberatung?).

narreren, erzählen, ausführen: HR III, 9 Nr. 94 § 13.

naspol, Nachspülicht: Göttinger Kuchenbäcker sollen ihre Honigkuchen von reinem Honige backen ohne Verwendung von naspol; Kinderkuchen können sie wie bisher backen: Gött. St. Nr. 194 § 2.

natel, Nadel: gordenatelen, husnetele Gürtelnadeln, Schnallen, Nadeln mit Häuschen): MUB 13736.

navolger, Abkömmling: Brüder v. Stralendorf verkaufen vor us unde use erven unde navolghere das Dorf Cismerstorp: MUB 11233. Verkauf von Rente an Eheleute unde eren erven unde navolgheren 12007. — Anhänger 12509.

navore, Nachfuhr als Dienst: MUB 7658.

neddergan, niedertreten, schlagen: dat he mit den sinen twe banre nedergink (quamquam jam duo baneria prostravisset): Chron. der Deutschen Städte 26 S. 26, 1.

nedderhasze s. hose.

nedderlage, fester Wohnsitz: weret dat welk man yn dem ampte van armode effte van schult wegene wech weke, de wile dat de nene n. hefft, so scal em dat ampt openstaen: Rolle der Wismarschen Bäcker von 1410. — erzwungene Herberge: ok scal nen man samelinge edder nedderlage hebben an closteren, (an wedemen), an dorpen edder an gude sunder unse eygene reyse unde treke: Landfrieden MUB 7524 S. 111. 7911 S. 453 f. 8931 S. 101. — Lagerstelle: die Herzoge von Sachsen-Lauenburg vereinbaren mit Lüneburg, dhat we hertich Erik schollet jeghen Erteneborch buwen ene nederlaghe unde setten dar tve hus, dar man solt unde ander gut velich nederleghen moghe. Dhe nederlaghe scholle we besetten mit tunnemekeren unde mit anderen guden luden, de dhem kopman sin bequeme: HUB 2 Nr. 576. — Stapelzwang (oder Abgabe für das Lagern?): Ratmannen und Vollbürger von Friedland und ihr Gut sollen in Neu-Brandenburg auch in Zukunft upladinghe unde nedderlaghe unde alles tollen vrye wesen: MUB 9553.

nedderste, Kleidungsstück aus Pelzwerk: eyn lange n., Meisterstück der Pelzer: Lüneb. Zunfturk. S. 177.

nedeyunge steht deutlich im ethebok der Wismarschen Schmiede, es wird allerdings ein Nietkloben sein, wie holtyunge ebd. vielleicht ein Gestell zum Aufschichten des Holzes im Kamin. Vgl. neygknecht und Stiefelknecht.

neghentyghest, neghenteghest, neunzigst: MUB 12168. 12176. 12181. 12182. neghenteeghist 12387. negenttichest 12235. negentichst 12211. negendeghest 12382. negentechtist 12209. neghenstighist 12205. neghentisghegh 12206. neghedestegh 12167. neghentestegh 12759. negentestege 12833. neghenteste 12438. neghendeste 12525. neghenste 12282. 12325. negentichte 12281. 12449. 12556.

nese, ein Fisch, Akk.: enen nesen: Hamb. Zunftr. S. 63 § 18.

nest, Packen: 7 nest kunttor in Marck Langen schipp: HR III, 8 S. 166 Anm. § 41.

neth statt nedden: MUB 4969.

nybbelding, Bedeutung? von 2 Tonnen mit Holländischem Aal hat eine nybbelding enthalten, unde en mochte nicht vor Hollandeschen ael varen: HUB 5 Nr. 257.

nochte, noch: scolen nochte willen dar nummer up saken: MUB 10927 S. 128. willen nochte scolen en umme neynen denst manen 10545.

nomen für nemen oft in den Gött. St., nômen: Nr. 136 § 47.

nornen, erinnern: n., wu hemeliken unde gantz dat ore vorvaren geholden hebben: Gött. St. Nr. 225 S. 307 § 2.

nosel, Lichtschnuppen: Beschreibung eines Bildes: bi dem gemelten stinkenden lechte was ein klein duvel mit einer lechtscher eder putzer vorordent, de nam den nosel af: Oldekops Chron. S. 491, 29.

nøt, Nutzen: nôt: MUB 8245. not 11195 S. 324. nøt 12007.

nodbede, erzwungene Bitte: ok wisten de stede wol, wo sik her Qwigborne ute dem rade gebeden hadde mit nodbede: HR I, 6 Nr. 509 § 37.

note, Note: wolde juw ene klocke gheten, wo gy se van stemmen hebben wolden by de andere, ene note hogher ofte syder, dat se concorderden: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 42 S. 181 (1464). so schal de kerckhere synghen mit den tideheren den sanck unde noten na inholde unde underwisinghe der kerken to Raceborch: Wism. Urk. von 1500.

notstal, Gestell zum Beschlagen der Pferde: ein vom Wismarschen Rate angenommener Zimmermeister ist verpflichtet singulis annis de lignis consulum super suis propriis expensis, requisitus, unum notstal zu bauen: MUB 4535. — Wurfgeschütz: 5½ mr. pro crinibus ad nostalle et ad nendum eosdem 9107. pro reformacione 4 nostallen proprie, pro lignis, crinibus, lino et pro precio 8722. Hare zum n.: Hamb. Kämmereirechn. 1 S. LXXIV. nostalles pile: MUB 9239 S. 392. — Uhrgehäuse: pro expedicione edificii pixidis, id est notstal des Rostocker orlogium, pro fabricacione trunci, in quo pixis jacet: MUB 11247 S. 476.

ochlik, offenbar: scheyl, dat o. sii: Urkb. der St. Hildesheim 7 Nr. 88 (nach Hartmann, Hildesheimer Handwerkerverbände S. 52).

odink; locavimus ac dimisimus ad tempus tantum vite nostre vel Erici ducis Saxonie ipsi domino Erico duci decimas nostras de agris adjacentibus villis Eschede et Ovendorpe. Quod genus locacionis odink vulgariter appellatur: MUB 3655. deputatum pro hura fundi, quod odyng potest vulgariter nominari: Urkb. von Schlesw.-Holst.-Lauenburg 3, 1306.

olderen, Vorfahren: MUB 12752 S. 498.

olyve, Olive, Geschenk für König Gustaf von Schweden: HR III, 8 Nr. 475, Nachschrift.

olterliste, Altarborte: Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1890 S. 72 Anm. (1477). heft zee gheven 10 stukke vorgulder spanghen, de scholen denen in der cappellen der cremer to ener olterlisten (1483): Rotes Buch der Wism. Krämer S. 54.

oltersten, Altarstein: Zeugebuch der Wism. Wollenweber Bl. 9 (1491).

oltsuster, Altschwester, ältere Nonne: Slaggert S. 78, 20. 139, 27 (im Rate des Klosters).

oltvader, Vorfahr: hertich Magnus tho der erden ys bestedyget in dat closter tho Dubberan by sine oltvedere unde heren: Slaggert S. 123, 28. hertich Balthasar ys begraven by syne oltvederen: Ebd. S. 124, 33.

om, Oheim. Umfassende Beobachtungen über den Wortgebrauch MUB 17 S. 508 f. wo me radmanne brok hefft, do scholen alle radmanne kesen, de dar alder nuttest tu is unde de neen oem edder vedder is derjennen, de rede radmannen zint. — oem dat is sustersone: Riemann, Gesch. der St. Kolberg, Urkundenanhang S. 76 (1452).

open, offen: opene daghe, erst zu bestimmende Tage: MUB 12747.

opper, oberer: sick beropen to eneme opperen richter: Wism. Urk. von 1465.

orbare st. orkunde oder openbaringe: tû ener groteren orbare der bekantnysse: MUB 11383. tho ener groten orbaren der betuginghe 11360.

orbede im Sinne von orbor: MUB 10047.

ordel st. orloch: tobehorunge, so to den ordelen dent: HR III, 8 Nr. 116.

ordinancie, Ordnung: o., de gesattet waz up de reyze: MUB 12489. — Ausrüstung: Schiff und Barke myt bussen und myt ordynansyge: HR III, 8 S. 165 § 20.

orgeler, Nörgler: HR III, 8 Nr. 571.

orsedenest, orsedenst, Rossdienst: MUB 7579. 7597. 8073. 8094 usw. orssedenest 9209. ortzedenest 8999. ørtzedenest 9643. uzedenst 9105 (15. Jahrhundert).

ort, Ecke: Verbot Korn zu kaufen, antequam venerit in quatuor angulos sive acies orde dictos: Wism. Bürgersprache 1351 XV § 5. Die vier Ecken bedeuten hier den Markt, s. dort S. 188.

ort = ortbant: ørde, vingerhode, worpele zu verkaufen ist Sache der Nadler zu Rostock: MUB 13736.

ossenhovet, Stierkopf, als Münzzeichen Wismars: MUB 11175.

ovelte, Oblate: MUB 6943.

overbede, Zuschlag zur Bede. Vgl. Jahrb. f. Mekl. Gesch. 67 S. 59.

overbot, majus imperium: ok en hebben se nyn ofverbôd, ofver mynes heren underzâten tho rychtende: HUB 6 Nr. 160.

overbrechtich, übermütig: overbrechtege wort: Rolle der Northeimer Schmiede (15. Jahrh.), Zeitschr. des hist. Vereins f. Niedersachsen 1886 S. 175 § 15.

overdichtent, Andichtung: Genugtuung verlangt vor swodane swar smaheyt unde o., das Peter Langejohann wider Herzog Heinrich von Meklenburg Schuld gegeben wird: HR II, 4 Nr. 706.

overeenten, vereinbaren: MUB 11874.

overgelt, Rest des Geldes: MUB 9051. — Zuschlag zur Pacht: Renten overgeldes van der kornepacht, teghetlammeren, teghetvlasz unde rockhon; desgl. Renten van deme overghelde desz kornes neben Rente rechter pacht: Wism. Urkk. von 1491.

overhench, überlegen: weret dat id en ofte uns to overhench wurde unde to mechtich: LUB 5 Nr. 493 S. 536.

overkomen, überwältigen: MUB 12668 S. 395.

overlant, über die festgestellte Hufenzahl überschiessendes Land: agri superflui et excrescentes, quod vulgariter overland dicitur, et proprio nomine grothe mŏr, curiis et mansis appositi et annexi: MUB 7583 S. 154. 7 mansi et 24 sol. redditus in agro dicto overlant 8197. 8758. agri residui dicti vulgariter o. 8402 S. 207. 5 jugera agrorum infra terminos ville in loco dicto dorlant situata, que apud vulgus o. nuncupantur et extra debitum numerum mansorum excluduntur 8919. 12 jugera extravagantia, que proprie dicuntur o. 9621. Vgl. overslach.

overlast don, belästigen: MUB 12654 S. 370. dot nemande overlast offte walt: Werkmansche Chron., Jahrb. f. Mekl. Gesch. 55 S. 106.

averlener, Bankier: HUB 6 Nr. 269 § 3.

overlucht, oberes Fenster: an einem stuck holts to einer o.: Genzkows Tagebuch S. 184.

overmate, übermässig: neen o. løn: MUB 11870 § 14.

overoke, averoke, Ueberschuss: eyn yder schipman schal schepen twey schepe gudes, wat in twen Steckelfohrerschepen ohme by de boord gebracht werd unde dorch de schluse getappet is. Ift dar een aberok darby were van eyner efte van tween lasten, de mach he ok mede inschepen: Lüneb. Zunfturk. S. 194 § 3. Vgl. last in eynem Steckelscheepe mag een yder deelen mit synem naber vor ein averoken: Ebd. S. 195 § 7. Von knufloike scal men tollen na marctal; vorde ein den hir in up wagen eder karen umme lon, de wagen 2 d., de kare 1 d. Eder is dat vorwerk sin eigen, so gift he von deme wagen eder karen, unde nicht von dem gude. Aver aff ein den overoiken na vorkofte, dar scal he van tollen na marctale: Gött. St. Nr. 227 S. 389.

overscherich, überschiessend: schal den uptŏgheren vallen von eyneme gantzeme vŏdere 4 penn., von eyneme halven vŏdere 2 penn., unde dat overscherighe, alse von eyneme vŏdere 6 penn. unde von eyneme halven vŏdere 3 penn., schullen se ... den kemereren up dat hus antworden: Gött. St. Nr. 225 S. 352.

overseesch, überseeisch: overseesche wulle: MUB 9048 S. 198.

oversetten, Bedeutung? einmaischen? ock en schullen de bruwere des hilgen dages nicht oversetten noch uppe den grunen Donnersdach edder den stillen Fridach bruwen; noch nymande oversetten, se en sehin erst, dat uppe den bonen neyn stro, huw noch flasz ligghe: Gött. St. Nr. 289 § 26.

overste, prelatus oder superior: dat se moghen beholden van ereme oversten ene enynghe: MUB 9612.

overtasten, übertreten: de ordinancien, dar vele lude overtastet hebben: MUB 12489.

overvaren, Gewalt und Unrecht tun: MUB 12353. 12654 S. 372. 12857.

overveide neben oerveyde, Urfehde: LUB 7 Nr. 785. 2 Nr. 519 (mittelniederländisch).

overvorste, übergeordneter Fürst: Herzoge von Meklenburg behaupten, sie seien der Schweriner Kirche werlike overvorsten: MUB 11139 S. 419.

ovesval, Tropfenfall vom Dache: wolde ok H. ein hus darhen setten, dar de tŭn stunde, so scholde he de rennen benemen, de dat water in eren (der Nachbarin) hof drecht; darvore scholde se sin ovesval liden: Hänselmann, Mittelniederd. Beispiele Nr. 7 (1358). Albert van Bansleve unde Reyneke van Holleghe hebben sek vordraghen umme eyn ovesval, dat R. hadde van synem hus vallende to Albertes huse unde hove wart, in desser wiis, dat R. Alberte dat blek des ovesvalles, dat by anderthalven voten bred was, ghelaten hefft to synem hus, alzo dat he darover ghebuwet hefft, sunder in dem grashove beholt R. dat o. noch: Ebd. Nr. 23 (1418).

ovinge, Kult: to merende de gotliken øvinghe unde dat gotlike denst: MUB 11937.

pachtrecht, Pachtrecht: Hebung fällig zu Martini, alse p. is: MUB 12776.

pachttit, Zeit der Pachtzahlung: an (thu) der rechten pachttyd, Michaelis: MUB 11475. 11611. to allen sunte Micheles daghe[n], wan it pachttit is 11582. to zunte Mertens daghe, alze pachttiid is 12001.

padewel, Segeltuch s. Zeitschr. für Lüb. Gesch. 16 S. 144 f.

payen, beruhigen: HR III, 9 Nr. 247 § 6.

palle: tor p. geladen, ganz und voll

geladen: HR III, 7 Nr. 108 § 126, 9 Nr. 72 mit Anm.
palmwyginge, Palmenweihe: Slaggert S. 88, 2.
pandesel: instrumenta ad usum venature vulgariter pandezele: Hamb. Kämmereirechn. 4 S. 55, 13.
pannenrost, Bedeutung? item acte mark vor 1 pannenroste in einer um das Jahr 1480 fallenden Abrechnung über den Bau einer Kapelle, Wism. Urk.
pantkeller, Gefängnis: ad vincula civitatis, in den pankeller(!): MUB 8899.
pantpennink, Pfändungsgebühr: MUB 8599 S. 449. 8890 S. 63. 10700.
pandsettinge, Satzung: MUB 11198 S. 409.
pape, Kanzler und Notare werden als papen bezeichnet MUB 7679 S. 241. 8265 B. 8456 S. 286. 8561. 8991. 9008. 9020.
papenmaget, Pfaffenmagd: dat men den schaden und de bekostunge muste erhalen und nemen, dar de duvel de papenmaget nam, dat is, dar sze was: HR III, 9 Nr. 247 § 19.
papenmeygersche, Wirtschafterin eines Geistlichen: Urkb. d. St. Hildesheim 7 Nr. 70 S. 35.
paricie, Gehorsamserklärung: recht uppe de paricien to sprekende: HR III, 2 Nr. 437.
parisbrot, Bedeutung? we brot hervoret up wagen, de wagen gift 1 pennink, de kare 1 scherff, aver parisbrot darvon gift de wagen 2 penn., de kare 1 penn.: Gött. St. Nr. 227 S. 384.
parrer, Pfarrer: MUB 7875. 11026 S. 228. 11046.
parvalie, Bedeutung? Schiffer verkauft sein genommenes und von der Gegenpartei danach erobertes Schiff mit allem Zubehör twisschen vlogele unde keele, utghenomet 18 kronen de ik .. upborede van . ., darvore ik eme 24 kronen lovede weddertogevende tor parvalie: LUB 7 Nr. 434.
pas, Passage, Durchzug: schullen se oren borgern sich in orer ma;estat finden deinste zu begeben mit nichte gestaden, auch andern sollichs keine offenthalt oder pasz geben: Oldekops Chron. S. 279, 22.
pasbort, eine Aufforderung Feindseligkeiten gegen die einen zu unterlassen, andere aber feindselig zu behandeln: wy schicken ock j. e. eyne avescrift eines pasbordes (es ist Nr. 412 mit dem angegebenen Inhalte): HR III, 8 Nr. 417.
paszbref, Pass: Aufforderung seine Leute mit gewonlicken paszbreven vorszehen, umbe frundt vor dem fyende to erkennen: HR III, 8 Nr. 144.
paulûn, Zeltverdeck für ein Schiff. Lübeck hat um en p. für seine Seewehr vergebens nach Flandern geschrieben, bittet nun Wismar, dat see uns en p. willent lyen: HR I, 7 Nr. 449. to dem paulüne to der groten snycken (Rostocks) 44 ele wandes, rot, blaw unde wyt (die Farben Rostocks): HR I, 6 Nr. 597 § 2.
pekstaken, Pike, zu einer Blide gehörig: MUB 11247 S. 474.
pennyngbede, pennighbede, Geldbede: MUB 4793. 5764. 5765. 6206. 7597.
penninghpacht, penninghepacht, pennynkpacht, in Geld zu leistende Pacht: MUB 11290. 11100. 11107. 11164.
pentlik, Pfändung oder Strafe drohend: ein Aufgebotsschreiben des Römischen Königs sieht Stralsund nicht für „szo pentlick" an „in wysze enes mandates effte gebades": Wism. Urk. von 1493.
pentliken, Pfandesweise: uns p. en witlik inleger to holdende gelovet hebben: LUB 6 Nr. 482.
perdedenst, mit Pferden zu leistender Dienst: MUB 8683. peerdedeenst 9796. en p. van vif Lubesche marken dat perd 9354.
perdekoper, Pferdehändler: peredhecoper: ältest. Wism. Stadtbuch § 685.
perdemole, Rossmühle: Slaggert S. 167, 24.
perdestotter, Einfriedigung für Pferde: ein raum, belegen vor ahn der weide tuschen dem p. und hern P. F.: 2. Rig. Erbebuch Nr. 1657 (1577).
persschune, Flachsscheune?, Reval: Michelsen, der ehemalige Oberhof zu Lübeck S. 238 f. (1484).
pert, Pferd: MUB 8006 S. 549 (orse unde cleyne perde). 10112 S. 621 f. ridepert unde klene perde 10439 S. 287.
pesegarn, Garn zur Bespannung von Bogen? LUB 9 Nr. 252.
pilaken, Bedeutung? vele bers, wullen, fedderen, Luneborger heidtwass, pylaken: HR III, 9 Nr. 598 § 5.
pilote, Lotse: van den piloten, gheheten leideslude, dat de copman umme redelik lon by notabilen unde experten piloten geleidet mach wesen bynnen den Swene: HR II, 4 Nr. 247 § 5. dat by one etlike boslude ifte pyloten uth Hollant geweszen und nagesecht: III, 8 Nr. 401. Lübeck hat sich erboten für die Fahrt durch den Belt Piloten zu stellen: 9 Nr. 632 § 82.
pinegen, strafen: hopen, dat se darumbe to pinegende sint mit sodaner bute: MUB 11199 S. 419. sick pynegen, sich mühen, beeilen: LUB 11 Nr. 54 S. 56.

pipeaven, unterirdischer Ofen, der seine Hitze durch Rohre nach oben abgibt: ene wôninge unde boden mit schorstenen unde pypôvenen auf einem Hofe unerlaubt gebaut: LUB 8 Nr. 58. anghehaven tho maken 3 baghen unde tho muren in deme pypaven unde darna broder Lambrecht Slagghert ock 3 baghen unde gans thogemuret den aven vôr beth an dat welfte baven: Slaggert S. 131, 31. ys gegraven de nyge conventeskelre under deme reventer, dar vorhen was eyn pyepaven, men in 8 ofte mer jaren nicht ghebruket: Ebd. S. 139, 35.

pirate, Seeräuber: hovedman der piraten ut Dennemarken: Chron. der Deutschen Städte 28 S. 408, 11. vredeschepe teghen de seerover unde piraten: 30 S. 167, 10. dat nement den seeroveren edder den pyraten scholde vorkopen wapen edder spyse: Lüb. Chron. hrsg. von Grautoff 2 S. 23 (in den hansischen Statuten, die hier ausgezogen sind, steht vitalienbroderen).

pladet, Zank?: umme den groten unwillen, ungunst, pladet unde schaden, de tysschen juu und desseme lande upgestan is: HUB 6 Nr. 369.

plagen, intr. sich quälen: nu mote wy an der helle plagen: Redent. Spiel 1073. Steket ene an den swynes maghen: darynne mach he voste plaghen: Ebd. 1565.

plane, Instrument zum Glätten der Wachstafeln: stilese planen (verlesen plaven) unde blachorne: Lüneb. Zunfturk. S. 139.

plangen, Zwietracht machen: Gött. St. Nr. 225 S. 337 § 3.

plate, Platte: heft he uthghebraken de olde plate in synem bychthusze unde ... wedder ynghesettet de sulve plate myt deme nygen gheslenge unde klenen tafelen: Slaggert S. 144, 9. — Plattenharnisch: MUB 12782 S. 535.

pleyt, pflichtig: MUB 10520.

pleytscip von 80 Last: HR III, 9 Nr. 363 § 50.

plicht, Mass des Torfstiches: in mea palude, de qua cespites fodiuntur conbustibiles, unam operacionem, que plicht dicitur, id est quantum duobus fossoriis fodiendo vom 2. Februar bis 24. Juni singulis annis in ea poterit operari: LUB 2 Nr. 385. in dicta palude Zimeze habebunt quolibet anno ... sex operaciones, quas ses plicht in vulgari consweivimus nominare: Ebd. Nr. 279.

plochhovet, Vorderteil des Pflugs: 6 sch. fur 4 pflughovede: Rechnung von S. Georgen-Wismar von 1608.

plochstede, Ackerbau treibende Städte: Oldekops Chron. S. 289, 2. 298, 31.

ploghen, pflügen: Hufen: MUB 11737. — baggern? wen men ploget unde der stad dep beteret, so vindet juw jo den armen so drade in dem water alse den ryken: Lüneb. Zunfturk. S. 192.

pluckergeld, kleinere Ausgaben: Mitt. f. Lüb. Gesch. 6 S. 27 (1397).

pluckerye, Plackerei: HUB 10 Nr. 430.

pluckersche (verschrieben: plertersche) unde vorkopersche, Kleinhändlerin: Wism. Bürgersp. 1480 § 43.

plucketungen, die Aussagen zerzausen. Langejohann wendet sich in der im Wörterbuche 3 S. 353 ausgezogenen Stelle gegen eine nochmalige Vernehmung der Zeugen über ihre frühere Aussage. An anderer, sonst wörtlich gleicher Stelle plucktungen.

plumaszie, Bedeutung? Mitteilung, dass er de p. vor juwe koningklike werde und [oren] jungen tom koritzer besturet, und is hir tor stede ener van Nurenberch, de se schall vorgulden: HR III, 8 Nr. 649, Einlage.

podel, Bedeutung? eyn p., eyn korff, darinne gronen enffer, sockat, scho usw.: HR III, 8 S. 165 § 22.

poreyde, Bedeutung? 10 Ypers (laken), also 1 hughelin, 1 poreyde, 4 grone, 4 blau: Hildebr. Veckinchusens Handelsbuch VI Bl. 105.

posicie, Satz: groten hon ghedan myt eren boszen scryften und posicien tho Dude an de kerkdoren tho slande: Slaggert S. 129, 8.

post, Wasserpfosten: let setten enen nyen sôt, dar de post stan hadde: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 47 S. 79 § 31 (1495).

postbade, Postbote: koning Cr. schal dachlichs und jummertho vele postbaden krygen van Severyn Norby: HR III, 9 Nr. 451, Nachschr.

postille, Schriftstück, das die Gegenstände punktweise hintereinander behandelt: wo wol de vornotelinge up elken artikel vorhanden, hebben doch de deputerden van A. sulke vornotelinge edder postillen nicht wyllen annemen: HR III, 9 Nr. 524, Einleitung.

postperde, Postpferde: wo kegenwardige uth Jutlandt myt breven an Lubeck gekamen und myt postperden gefordert: HR III, 8 Nr. 299.

postwis, mit bereitgestellten Pferden: koningklike werde wolde hern Johann Rantzouwen, hovemeister, mit der ile postwiis afferdigen: HR III, 9 Nr. 29 § 20. musten se oren gnedigesten heren sodans mit der ile unde postwiis an-

togen: Nr. 93 § 6. schole sick ock her Cristiern gans ilich van Lire im geringen talle van personen gegeven hebben und postwis gereden na den knechten: Nr. 270.

pot, Bedeutung? in chono Divitum platee, vulgariter in dem potte: Hamburger Kämmereirechn. 4 S. 4, 10. Aus Lüneburg fährt man na dem potte, d. h. nach Hildesheim.

potlinschen, zum Scheine: men sede, Munstede dem mester (Scharfrichter) de hende gesmeret; derhalven potlinschen de Munstedesche vorhoret was: Oldekops Chron. S. 565, 17.

potwake, Bedeutung? numment scal kindelber ifte kerkgank don, ok nicht p. holden, ok nene peltze edder doke geven, Bürgersprache von Kolberg: Riemann, Gesch. d. St. K., Urkundenanhang S. 88 § 50. Wörtlich beim Topfe wachen, bei der Bewirtung mithelfen? sich bewirten lassen?

pramgrave, Kanal? Säuberung der pramgraven und vredegraven: Lüb. Zunftr. S. 208.

pramlaghe, Miete für den Prahm: MUB 7581 S. 150, 151.

pramman, Prahmarbeiter: Aeltest. Wism. Stadtb. §§ 614. 1085.

pramperen, lärmen: Slaggert S. 147, 21.

prengen, streiten: dat de Danzigker und Konigesberger in velen dachfarden umme de session geprenget: HR III, 9 Nr. 588 § 16.

prennekenbrot, Bedeutung? Mitt. f. Lüb. Gesch. 7 S. 113.

prestanten ofte principalen der Orgel, Hauptpfeifen: Slaggert S. 156, 30.

principal, Vorgesetzter: Slaggert S. 134, 33. — Hauptpfeife an der Orgel: Ebd. S. 156.

procuren, beschaffen: Slaggert S. 160, 19.

profatze, Profoss: Wism. Zeugebuch S. 255 (1510).

proven, versuchen: angenamen tho deme provejar, den orden tho besoken unde proven: Slaggert S. 132, 27. — schätzen: alze wi de gulde pruven up 2000 Lub. mark: MUB 11199 S. 418. Vgl. prunen.

provestie, Propstei: MUB 11057. — Würde des Propstes 12831.

provestlik, pröpstlich: syn provestlike inghezeghel: MUB 11251.

provinghe, Probe: MUB 11884.

prunen: Verbot des Würfelspiels um Geld, noch raden, husken prunen (hufken pruven?) oder den schreve scheten umme gelt: Urkb. der St. Hildesheim 4 Nr. 639.

pumpen, pumpen: Slaggert S. 162, 11.

punderpenninge, Zahlung für Benutzung des punders: LUB 2 Nr. 695.

punt, Pfund: libra pund dicta: MUB 9584. — Kornmass: duo maldra, quod volo dici pund siliginis: LUB 4 Nr. 157. = $^1/_{12}$ Last s. MUB 17 S. 525.

puntbroke, Busse von 20 Schillingen: LUB 11 Nr. 546.

puntten, festsetzen: de tzoldiie: HR I, 8 Nr. 720.

punthere, Einnehmer des Pfundzolls: HR I, 6 Nr. 597 § 1.

puntlik, passlich: dat de hir mochte wedder komen, eyn islik, wan id eme best p. were: HR I, 7 Nr. 838.

pundsume, Punze, Münzeisen: LUB 5 Nr. 66.

putteker, buticularius, Kellermeister: MUB 10138.

qwackelinghe, unnützes Geschwätz: HR II, 7 Nr. 491.

quantzewysz, zum Schein: jodoch hebben de sendebaden macht sich in 100, 200 edder 300 [fl.], ut sick sulven quantzewysz, to vorseggende: HR III, 3 Nr. 189 § 5. im 47. jare leth de keiser vorschriven uth Wittenberge, umme rades willen der christliken religion quantzwisze 3 doctores: Stralsundische Chroniken 1 S. 105.

quarter, Teil: van den nagelschmeden, so in dissen 6 wendischen steden sin: scholen qwarter der groffschmede sin, unde ehre knechte den groffschmedeknechten gelick sin: Vereinbarung der Schmiede der Wendischen Städte von 1587 § 5.

queckherde, Viehhirt: 2. Rig. Erbebuch Nr. 201, 601.

queckhöder, Hüter des Viehs: 2. Rig. Erbebuch Nr. 1314.

quentin, Quentchen, Spielraum im Gehalte einer Münze: MUB 11626.

qwiickherde, Viehhirt: 1. Rig. Erbebuch Nr. 989.

quikzulver, Quecksilber, Artikel der Nadler: Lüneb. Zunfturk. S. 137.

quinte, auf die Quint gestimmte Orgelpfeife: Slaggert S. 156, 30.

quinterne, Bedeutung? sint vorvestet darumme, dat se Warendorpe unde Spikernaghele unde Hans Heghere sloghen mid ener quinternen den cop entwey: Wism. Verfestungsbuch S. 24.

quittancie, Verpflegung HR III, 8 Nr. 340. Vgl. pantquitinge.

rabben, raffen: dat se in mynschlicher giricheyt tosamenne rabben alle offer: MUB 11199 S. 419.

rabricke, Bedeutung? he scholde de rabricken (Kriegsvolk) totrennen, slan: Oldekops Chron. S. 625, 19.

dat rodelant 11515. 8 Morgen rodelandes 11530.

roder: de meister schall em (dem Schiffbauerknecht, der gegen die Feuerordnung verstösst) neen roder hengen, sundern de schipper sik mit den füerschowers verdragen: Hamb. Zunftr. S. 247. Was heisst das?

rof, Decke, Abdeckung: murus a terra usque ad proximam lineam cementi, que linea est sub tegmine glint, quod tegmen rof nominant: Pauli, Lüb. Zust. 1, Urkundenanhang Nr. 50 (1285). — Die Meklenburgischen Herzoge ersuchen Wismar den roff des ihnen zu leihenden Kammerwagens mit rotem Wande bekleiden zu lassen: Wism. Urk. von 1478. 6 stelle und 1 rof currus: MUB 7898 S. 444.

roefstureman, Steuermann aus dem Rof, neben rechte stureman: LUB 11 Nr. 54.

royebarke, Ruderbarke: HR III, 9 Nr. 328.

royse MUB 12560. Stieda hat in den Hans. Gesch.-Quellen 5 S. CXXXVI eine Anzahl Stellen für reise, resa gesammelt, wonach es nur eine gewisse (nicht ermittelte) Zahl sein kann.

rokeren, räucherig: er gnade vant dar eynen rokeren lemkaten, dar men konde dor seen up allen enden: Slaggert S. 166, 33.

roledder, rohes Leder: kofte unser welk r. van den gerveren, de enschal des nicht vorsniden noch vorarbeiden, he enhebbe dat den werkmestern erst witlik gedan: Lüneb. Zunfturk. S. 232.

rom, Trumpf? dar wolde umme de stat Hildensem rom und stiche gespelet sin, um Sieg oder Unterliegen gekämpft sein: Oldekops Chron. S. 91, 14.

rone? gense, so im korne, wischen, ronen, koppeln und beke up Pingsten gefunden werden: Bürgerspr. von Wollin, Baltische Studien 35 S. 130 ff. § 45.

ronevar, Schiffer, der verbotene Reisen fährt (eigentl. wer auf ausgehöltem Baum fährt?) ipsi non possunt dicere, quod de hoc promisso nichil sciverunt ... et isti prenominati ronevare consilium nostrum prodiderunt: HUB 2 Nr. 40 S. 20. de rønevaren: HR I, 1 Nr. 315 § 8. dyt sin de ronevarer, de tho Nougarden mid gude voren, do de Dudesschen in den ysern seten (folgen die Namen): 7 Nr. 570. das eyn iczlicher, der widder unsirs herren und der stete diss landes gebott thun wurde, das der vorbas vor eynen ronenfarer gehalden wurde: 8 Nr. 433 § 4. dat ytteswelke ronevarers synd, de zik ute des coepmannes rechte gegeven hebben: HUB 6 Nr. 383. van wegen derjennen, de in de hense behoren unde vorbodenne reyse jegen de ordinancien der stede van der Dutsschen hanze theen, de men ranevars nomet: HR II, 3 Nr. 723 § 11. ranevar noch: HR II, 6 Nr. 356 § 29. III, 4 Nr. 472 § 25. ranefar 5 Nr. 105 § 125. ranevarer 4 Nr. 472 § 26. ranefarer 6 Nr. 188 § 61. ranenfarer 6 Nr. 196 § 104. 9 Nr. 132 § 132.

ronefarie, verbotene Reise: Verbot der Nougardesschen reyse mit Warnung, dat ze nene ranefarie annemen unde de Nu nicht vorsoken: HR II, 6 Nr. 184 § 42.

ropewulle, Raufwolle: soll zu den besten Laken nicht verwendet werden: MUB 9048 S. 198. røpewulle 11869 § 6.

ror: Rohr, Zubehör einer Mühle: MUB 9154. 10827 (uppe deme dike).

roren, rühren, handeln: alse gi dar ok af roren in juwen breve: LUB 7 Nr. 310.

ros, Ross: eyn rooz unde eyn henghst: MUB 8662.

rose, Rose: cyphus, id est schale, mit ener rosen: MUB 12321. — Zipfel des Lakens, der vor dem Schwarzfärben in Form einer Rose (Rüsche) zusammengebunden wird: Hamb. Zunftr. S. 229.

rose, Röste zum Kalkbrennen: dat nemant neyne roszen an den Hildenszemschen wolde barnen schulle: Urkb. der St. Hildesheim 8 Nr. 434 S. 373. leyth de radt twe rôsen barnen, stunden over de dusenth punt: Ebd. Nr. 533 S. 469.

roseyt, rosenfarbig: 2 Ypersche, also 1 r., 1 schalbyter: Handlungsbuch Hildebr. Veckinchusens IV Bl. 104.

rosenkrenseken, Rosenkränzchen: 1 krallen r. mith eyn kleyne angnus dey: Wism. gerichtl. Inventar Bl. 118 (1518).

rosin, Rosine, 1 punt rossines 1 sch. Lub.: MUB 11661 § 7.

rot, Rodeland: MUB 9269 (Gen: ruttes). 10793. 12287.

rove, Rübe: uns thobrack eyne n[y]ge bendynge entwey als eyne ruve: HR II, 6 Nr. 538 S. 499.

rovensat, Rübsamen: darna stampeden se růvensåt: Slaggert S. 151, 32.

rofeslot, Raubschloss: LUB 10 Nr. 197 (verlesen: roseslot).

rouw, roh: Zoll von 64 ruwe vathe biers: HR III, 5 Nr. 4 § 1.

rugen, rauhen? Laken, das zu einem breiten Laken nicht gut genug ist, soll gemacht werden to eneme ruggheden edder streckeden lakene: MUB 11869 § 5; eins, das zu einem ruggheden l.

nicht genügt, ist umzuarbeiten in en strecket § 6.
rugge, Rücken: to rugge bliven, dahinterbleiben, unterbleiben: Slaggert S. 83, 26.
ruggestellich maken, zurücksetzen: worumme se juw darane r. m. mogen mit redelicheid: Wism. Urk. von 1467.
ruggestellinge, Zurücksetzung: Wism. Urk. von 1467.
rullegeld, in der Rolle festgesetzte Zahlung: jeder meister edder dagelöner, de rullegeld edder ander geld unsem ambte schuldig is: Hamb. Zunftr. S. 246 § 21.
rumelik, rühmlich: alse hiir rumliken angehaven is ene kerken to buwende: Wism. Urk. von 1464.
rump, Rumpf: 1 r. wendefleiskes, rindt-, schapvleiskes: Genzkows Tageb. S. 410.
runt, rund; runde munte, ordentliche Münze: fortan klippinge to boren gar unwillich, und dem heren gubernator noch tor tit swerlich ankumpt mit runder munte to betalen: HR III, 8 Nr. 190 S. 217. — grade heraus: sik rundt to resolviren: Genzkows Tageb. S. 247.
rufeling, Hopfenmass, 1/2 Scheffel: 11 dromet hoppen unde 7 rufelinge ..., dat dromet vor 1 gulden, summa 16 1/2 mr. 7 sch.: Rechnung von S. Georgen zu Wismar 1523—1527 Bl. 91. Es kostet danach 1 r. 1 Schilling, ist also 1/2 Scheffel. 1 rufflynck im Nachlasse eines Hopfenmessers: Wism. gerichtl. Inventar Bl. 185 (1536). Vgl. Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1886 S. 81.
sager, Säger: carpentarii, sarrarii, proprie saghere: MUB 8509 S. 343.
sakbant, Band zum Zuschnüren von Säcken: sackbant, Gefangene zu binden: Oldekops Chron. S. 295, 3.
sakpenninge, Nebengefälle eines Zolles: theoloneum cum denariis dictis sakpenninge et punderpenninge: LUB 2 Nr. 695.
sal, kamere efte sal eine Treppe hoch: 2. Rigisches Erbeb. Nr. 8. Als ein Erschlagener vor das Haus gebracht wird, do sprack sin werdt van dem sahle: Strals. Chron. 1 S. 168. — Diele: lavacrum, quod pendet in aula domus, vulgariter uppe deme sale: Wism. Urk. von 1515. — Besonderes Hintergebäude: den understen zael mit eneme kelre: Pauli, Abhandl. aus d. Lüb. Recht 4, Urkb. Nr. 92 (1465).
sale, Salbung: biddende tom feste der coronation unde koninkliken sale: HR III, 8 Nr. 811 § 118.
zamedes, insgesamt: MUB 12260.
samelen, zusammenlegen: alse ick myt er sitte in eneme sammelden gude: MUB 12522. se seten overt beyde in sammelden gude unde herschop: Chron. Deutscher Städte 28 S. 153, 7.
samenicheit, Vereinigung: dar schal syn een samenicheit der wedderkopinge gennes unde der wederløsinghe desses: LUB 3 Nr. 707 S. 773.
zammůdecheyt, Gewissen: MUB 3524.
zamwyttycheyt, Mitwissen: MUB 11764.
sangmester, Domkantor: MUB 12468.
sappeol = sappeel, Kopfschmuck: MUB 12083. Die Lesung ist sicher.
sat, Saat: dat sad: MUB 11696 § 9. Korn gemäht also alse drierley saet an roggen, garsten und haver: MUB 8456 S. 283 f.
zategen, ruhig: LUB 7 Nr. 222.
schacht, Rute: baculi sive schegte für ein Strohdach: MUB 8295.
schadeborge, Bürge für Zuversichtsbrief: Wism. Urk. von 1491.
schaffer, Verwalter: meyster unde ghebeder des Antoniterhauses zu Grünberg ist eyn schaffere unde eyn vorstandere des Antoniterhauses zu Tempzin: MUB 12192 S. 388. 12193.
schalbyter, Lakenfarbe: 2 Ypersse also 1 roseyt, 1 schalbyter: Handlungsbuch Hildebr. Veckinchusens IV Bl. 104.
schamel, Teil des Pfluges: fur 2 dragweden auff die sch.: Rechnung von S. Georgen, Wismar 1608.
schape, Kohlenpfanne zum Händewärmen: sartago sive schapa in porticu von S. Georgen-Wismar: Urk. von 1457. Anno domini m.cccc.lxi hinrik bruluesse heft dessen schapen goten vnde dorch got gegheuen . dan sal nement den he van hir nemen. orate deum pro eo. Inschrift eines solchen Schapens. H. B. kaufte sich 1461 in den Heil. Geist zu Wismar ein. Vgl. vurschape. — fundibulum, schapen: MUB 12748 S. 495.
scharbuk, Skorbut: HR III, 8 Nr. 284 § 32.
scharde (Dativ), untüchtiges Färbmittel: Gött. St. Nr. 225 S. 378 § 8.
schare, Ufer, Abfall: weert dat die dyck opt schaer leghe, alsoe dat men den voet mit eerde nyett langer holden en mochte, den voet mach men vullen mit ryse off riet ofte ruwaer: Deichrecht von Mastenbroeck § 30 bei Pufendorff, observationes jur. univ. 4, app. S. 469.
schare, Konvent: MUB 12425.
scharkrampe: fur eine sch. zu der pflug: Rechn. von S. Georgen zu Wismar von 1608.
scharstock, scharstecke, Zubehör des Pfluges: Rechn. von S. Georgen zu Wismar von 1608.
schaven, radieren: bref nicht ghescaven, nicht ghedelghet: MUB 9768.

schedebrink, Scheiderain: also de schedebrinke schoten sint: MUB 7510. Aehnlich Slaggert S. 110, 4.

schedegelt, Scheidemünze: Wism. Urk. von 1492. — Zinsen: so vorleggen se notdorfftigen na tiiden unde termynen, se upp grot schedegelt (ob nicht schadegelt?) engende: LUB 9 Nr. 21.

schedegraven, Grenzgraben: MUB 11759.

scheden: scheiden van den degedingen, vereinbaren: MUB 12834 S. 609.

schefnysse, Gewerbe: were dat he wur riden wolde na syme sch.: Gött. St. Nr. 225 S. 217 § 2.

schenkel, Fenstersteine: Urkb. der Stadt Oldenburg Nr. 434.

schepelkorn, Abgabe von Korn wohl in der Menge eines Scheffels: der Pfarrer von Warin befreit die Pfarrhufen von Zehnten und sch.: MUB 9722.

scheppel und schippel, Scheffel: MUB 11168.

scherbot, eine Art Boot: HR III, 8 Nr. 182, Nachschrift.

schere, kumpt tho rechter scheere, Stelle: HR III, 9 Nr. 284 § 4a.

scerebard, Bartscherer: MUB 2195.

schermeschole, Bedeutung? 1. Rig. Erbeb. Nr. 1109. scharmeschole: Ebd. 2 Nr. 135. 168. schermeschalen hus: 2 Nr. 292.

schermige, Schutz? uttomakende in de see volk unde vitalge up den schermige, den heren konich Erich to entsettende: LUB 7 Nr. 591.

scherper, Handwerksgerät, das wie ein Messer als Waffe dienen kann: Gött. St. Nr. 203 § 6.

scherpet oder schorpet vel, wohl abgeschabtes Fell (Gegensatz: grone vel): Gött. St. Nr. 131, 2. 115. 154.

schevehot, Strohhut: we scheve- eder strohoede hir vele bringit: Gött. St. Nr. 227 S. 387.

schichte, Geldwechsel: wessele efte schichte hoolden, Geldwechsel betreiben: MUB 11048.

schichter, Geldwechsler: wesler edder sch.: MUB 11048. Vgl. Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1896 S. 203.

schickehoyke, einer der den Mantel nach dem Winde trägt, als Schelte: Urkb. der Stadt Oldenburg Nr. 198.

schicket unde ungeschicket, bereit und unbereit: MUB 12719 S. 449.

schimmelich, schimmelig: ein schimlich perdt, ein Schimmel: Wism. Kämmereirechn. von 1564 Bl. 20.

schyn = schinnen, Raub: dat dee van St. uns alle gewalt, schyn unde roff ... gedan hebben: LUB 9 Nr. 763.

schinen, leuchten: twe reghenboghen ... schenen licht der sunnen in allerleye varwe: Chron. Deutsch. Städte 19 S. 205, 23. dat de susteren alsodane abdisken scholen keszen, de dar schynet in dogeden: Slaggert S. 117, 6.

schippen, schaffen: eynen vrigen treylewech: MUB 12212. Unverständlich ist: he en scholde en kroden nicht lenk schyppen de stad to Oldenborch: Urkb. der St. O. Nr. 199.

schirlaken, feine durchsichtige Leinewand. Das Zitat aus der Wismarschen Bürgersprache von 1420 im 4. Bande des Wörterbuches S. 103 muss ergänzt werden, es heisst dort: non debent alique schirelakene poni supra lectum in nupciis vel puerperiis, nec debent pendi ante ostia domorum tempore exequiarum; sed alba lintiamina possunt domine et mulieres habere secundum antiquam consuetudinem, et in illis non debet esse contextum pardurwerk nec sericum nec aurum nec argentum nec alique margharite: Bürgerspr. Nr. XLVIII § 18.

schive, Uhrscheibe: unsse nige cappelle ... achter der schive belegen: LUB 8 Nr. 254. up de want malde de bychtvader eyne scyve, dar men up mach seen, wo yd ys in der stunden: Slaggert S. 144, 22.

schof, Schub im Rate (eins der drei Drittel, in das der Rat wegen der Umsetzung geteilt war): Urkb. der St. Oldenburg Nr. 141. 143. 181.

schokwerk, Arbeit nach Schockzahl: item schall nemant schockwerck maken offte maken laten: Lüb. Zunftr. S. 437, Schmiederolle.

schole, Wellenschlag: so verne, alse de schale sleydt, wen de see hogest stouwet ys: MUB 7230 (Abschr.). up der scholen grund: Zeugenverhör von 1596 im Wism. Archiv.

scholinge, Vertrag: orweydhe facta est super concordia et scolinghe per 100 marcas puri argenti; orveydhe et scolinge facta sunt secundum jus Lubecense, ita videlicet, si orveydhe et scolinge infringerentur, quod predicte 100 m. p. a. debeant in civitatem; si orweydhe et composicio infringerentur: MUB 2716. Die Lesung ist nicht anzufechten. Wird ein Zahlungstermin nicht inne gehalten, 10 marcas addent pro scolinge: Wism. Stadtb. B S. 16.

schorpet s. scherpet.

schote, Schuss: dat de anvechtere der kerken nene bøze, wrede schøte daran (an milde Werke) schethen edder vynden møghen: MUB 12477 S. 209.

schottilie, Täfelung zu Verstärkung von Schiffen, die Kriegsdienst tun? dat de

uthmakynge der schepe geschuth van den schypperen mytsampt oren rederen up ore eventur; des gyft men en tho hulpe eyn mal up eyn schyp van hundert lasten tho schatyllie (Var.: schottyllye) voftych mark: HR III, 8 Nr. 139 § 1.

schovelink, Weissbrot: semelen: schovelinge: Gött. St. Nr. 227 S. 394.

schra, Scharren, Bäckerbude: de brodtschra: 2. Rig. Erbeb. Nr. 1006.

schratele, Schnitzel, Späne: goldes und sulvers: HR III, 9 Nr. 260.

schreyperneman, Bedeutung? Falschmünzer in Braunschweig wohnt bei einem Goldschmiede uppe der Hogen strate, dat sy eyn sch.: Urkb. der St. Hildesheim 4 Nr. 400 S. 384.

schren für **schrin**: Osnabr. Gildeurk. S. 66 (1484).

schrodwerkerammet, Schneiderhandwerk: MUB 11718.

schrufdack, Pfannensteine: 121 mr. vor 8 dusent schrufdack aus Lübeck zum Bau von 5 Buden: Kirchenbuch des Grauen Klosters zu Wismar S. 121 (1582).

schudderump, nach Wilh. Raabe, Schüdderump ein hoher Karren auf zwei Rädern zur Beförderung von Pestleichen: 2 schill. vor den sch.: Rechnung von S. Georgen-Wismar 1523 S. 14.

schuffelken, Art Gabel: instrumentum quoddam argenteum pro tenendis confectionibus et speciebus recipiendis, dictum in vulgari Wismariensium en schuffelken unde en forke tosamende: Jahrb. f. Mekl. Gesch. 33 S. 84 (1483).

sculdinghe, Ansprüche: MUB 9649. Anschuldigung: vordreghen aller sculdinghe, de wi to em hebben 12430 S. 161.

schult, Forderung: MUB 9228. 9466. 9989. — Abgabe: achte schepel rocghenghheldes an den schulden 9967. ok dat he dem rade schot und schulde geve: Lüneb. Zunfturk. S. 109. wanhaftyg und husseten bynnen L., des ers. rades und der stad plychte und schulde mede dragende S. 162.

schultenpacht, Schulzenbezüge: dat begave wie met eme schultennpachte: MUB 8445.

schute, kleineres Schiff: mit 60 Mann: LUB 9 Nr. 280. scuyt von 70 Last: HR III, 9 Nr. 363 § 46.

schutte, Verteidigung: antwerde, sch. unde were: HUB 8 Nr. 750 § 1.

schuttebot, bewehrtes Boot: de vitalgenbrodere sint hiir upgevaren myt 8 karaszen und myt schutteboten, erer wol hundert. HR I, 4 Nr. 349 S. 337. Lübeck sendet Botschaft an den Schwedischen König mit eneme schuttenbote (am Rande war ener snycken geschrieben, gestrichen): LUB 9 Nr. 448.

schuttelude, Schützen: MUB 9117 S. 272.

schutten, stauen: aquam obstruere, quod scůtten vocatur: MUB 2234. — aufhalten: is dat he den misdeder nicht heft weren hulpen, oft me ene sch. wolde 9560 S. 118. — abwehren: hebben daermede scuttet, dat dat hus unbestallet is bleven 8815 S. 673. — ablehnen: darmede wolde he de vorbenomden tuge schutten: Michelsen, Oberhof S. 214 Nr. 135.

seblat als heraldische Figur: MUB 7476 Anm. zeeblat 10865 Anm.

sech: ad locum paludosum, quo congregatur aqua, ut vulgariter dicitur, en sech: LUB 3 Nr. 279 S. 288.

segenen sik, beim Abschiede sich Gott befehlen: als sick de herren radessendebaden . . . mit den ersamen heren borgermeisters van Lubeck hebben gesegenet: HR III, 7 Nr. 113 § 207.

zegghestede, Städte, die das Schiedsamt übernommen haben: HR II, 5 Nr. 329 § 16.

segkule, Bedeutung? seikule? oder Senkgrube? Pächter kann die s. eines Hofes zu Wismar benutzen: MUB 7759.

seidenschip, kleineres Fahrzeug (eigentlich seigenschip?): dat dar scholen twe seydenschepe syck ut Kopenhagen vorsteken hebben, ghelopen velichte nah etliken provandenschepen tho beschedegende ofte bodeschop to bringhende: HR III, 8 Nr. 509. dat etlyke schepe van Lubeck scholen van etliken seydenschepen ut Kopenhaghen avervallen syn: Nr. 545. dat lange zeidenschip: 9 Nr. 183. seygenskiib: Nr. 320. szegenskiff: Nr. 171 § 11.

seigenschip s. seidenschip.

sekantesche steder, Städte an der Seeseite: HR III, 5 Nr. 105 § 294.

sekhus, Siechenhaus: Vermächtnis den zeken in dem zeckhus zum Heil. Geist zu Rostock: MUB 11108 S. 314. seeckhus, Slaggert S. 167, 15.

secret, Sekretsiegel: MUB 9133. 9839 B. secred 9838. 9888. hemeleke secretum 11138. ingheseghel secretum 10836.

sel, Seil, als Landmass: in palude . . tres funes, qui shel vocantur, habentibus mensuratos: MUB 1984. — Pferdegeschirr: pro necessariis currus in funibus, rotis, unguento et scelen: MUB 6826 S. 167. seelen, zele, Arbeit der Riemer: MUB 7422. 7581 S. 151. 11247 S. 475. selereper 7581 S. 151.

seembudel, Seimbeutel: Slaggert S. 137, 21.

seen, sehen, begrüssen: dat ... uns hebben gheseen und geeret mit 600 marken: MUB 8473. — sich versehen: umb de bewaringhe des loven wil de koniginne seen tho: 12782 S. 530.
sende, Vergütung: vortmer schal her N. Henneken sende gheven umme schult, de he em bebrevet heft, na rade von Schiedsrichtern: MUB 8609.
sendeboth, Gesandtschaft: HR III, 7 Nr. 108 § 224.
sendebref, Brief: breve, se weren open (Urkunde, Plakat) edder sendebreve: Urkb. der St. Braunschweig 1 S. 168 § 67.
serpentiner, Geschütz: bombarde, serpentyner: Hamburger Kämmereirechn. 4 S. 174, 28.
zerovere, Seeräuber: MUB 11416. zeerovere 11802.
settekop, Verkauf von Gut, das man nicht hat, Spekulationskauf: nademe ock am dage, watt vorderfflicken unrahte van den settekopen enttsteit, dar de eine dem anderen ware und gueder tho groten summen vorkofft, der he doch nicht hefft edder vieleicht tho krigen wete, demsulven vorthokamen: Rigische Bürgersprache, Mitte des 16. Jahrhunderts, Napiersky, Quellen des Rig. Rechts S. 240 § 92.
settewin, Weinabgabe für die Festsetzung des Weinpreises: MUB 9107. 9239. Spandauer Stadtbuch 1474, Riedel, Cod. Brdbg. I, 2 S. 513. setzceweyn uffs radthausz zcu brengen: Simson, Gesch. der Danziger Willkür S. 88 § 165. So dicke also hie (der Pächter des Ratskellers) ein stucke wins inlecht, so dicke schal he deme rade ein stoveken des to kunnende schenken, unde de rat schal unde wil ome den win setten: Urkb. der St. Duderstadt Nr. 349. Vgl. MUB 17 S. 590 unter settewin. Die dort hervorgehobene Schwierigkeit für Verständnis und Deutung von 9107 wird sich dadurch beheben, dass Private an den Keller settewin abgeben mussten, dass aber vom Weine des Ratskellers sicher dem Schenken und wahrscheinlich den Weinherren persönlich settewin zu geben oder eine Zahlung dafür zu leisten war.
settinke, Schiedsspruch: MUB 4472. — Bei mehrfacher Verschuldung eines Grundstückes hat ein Gläubiger primam settingen und soll sein Geld zuerst erhalten: Aeltest. Wism. Stadtb. § 970.
sevenghen, siebzigsten: MUB 11179. seventesteghe 10892. sevendesteghe 11066. zevensteghe 11054. sovenstigeste 10838 S. 21. sovenstigste 10841. sovenstege 11100. sovesteghe 10928. soventesteghe 10863. sovendegheste 11186.
sevelink, Siebenpfenningstück: men mach den Gottingeschen sevelingk vor 8 penn. geven unde nemen: Gött. St. Nr. 300 § 1 (1479). Vgl. verlink.
sexterne: schrift van ener sexternen, von 12 Blättern: MUB 12693 S. 420.
sickeltun, in der im Wtb. 4 S. 204 angeführten Stelle aus der Wism. Bürgersprache von 1420 § 16 ist Z. 11 hinter sponse ausgefallen in nupciis und sigellune st. sigeldune zu lesen.
side, Küste: de stede van der Wendeschen zyden: MUB 9706 S. 258f. 9744 S. 296. se menen de Dutschen syden to sokende: LUB 7 Nr. 387.
side, Tiefe: in der hoge, in der zyde: MUB 11166. 11595. 11615.
siden, tiefer legen? Erlaubnis ein Dorf to hoghende, to sydende (zydende): MUB 11233. 11538 S. 223. 11537 S. 221. dsgl. einen Hof 11767. 11937.
cifer, Null: hebben wy hir vor cifren ghegangen? neyn, gy syn hir nicht vor cifren gwest: HR III, 4 Nr. 151 §§ 162. 163. dat s. g. worde geachtet alse eyne cifer, alse dat s. g. were geachtet eyn forste nomine unde nicht re: HR III, 5 Nr. 1 § 44.
zigge: Bedeutung? wente schal men wake houwen over de Elve, wi moten dar boven 200 man to hebben, de under tiiden dar wol twe dage over zint, eer ze de wake dor den zigge des yses konen houwen: LUB 9 Nr. 213.
signet, kleinstes Siegel: LUB 6 Nr. 333.
silfaar s. sulfvar.
simuleren, heucheln: HR III, 9 Nr. 131 § 36.
sin, sein: were dat unse here dat sin by mi dede, mich abriefe: MUB 11108 S. 313. wan de leve got dat sin bi mi deit: Wism. Urk. von 1445.
syn, sein: syn, wesen unde blyven: MUB 11115.
sin, Sinn: de nicht bi synne is: MUB 9076. also uns ok wol to synne is, womit wir einverstanden sind: Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1903 S. 148 (1410).
singen, laut erklären: des wart de koningh to male tornisch unde zede: he wolde deme copmanne gerne helpen unde by alder vriheit behalden by ... dem koninghe van Engeland, alz ... he vortan sinen broder, den koningh, unde den steden gesungen unde screven hadde: HR I, 6 Nr. 446 § 10. — spielen: s. uppe deme kleinen werke, uppe deme groten werke, in organis: MUB 12191.

Fortsetzung im nächsten Heft.



